

*Hanns Hoerschelmann und Bert Becker (Hrsg.)*

**Gemeinsam Unterwegs**



**50 Jahre Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in Hongkong**

**1965 – 2015**

Wir bedanken uns recht herzlich bei folgenden Spendern,  
ohne deren Hilfe die Herstellung und Veröffentlichung dieser Festschrift  
nicht möglich gewesen wäre:

*BASF*

*Commerzbank*

*DZ Bank*

*Jebsen & Co. Ltd.*

*Rhenus Logistics*

*Schmidt Marketing (HK) Ltd. and Schmidt Vinothek Hong Kong*

*ThyssenKrupp Elevator AG Asia Pacific Office*

*Hanns Hoerschelmann und Bert Becker (Hrsg.)*

---

**Gemeinsam Unterwegs**

**50 Jahre Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in Hongkong 1965 – 2015**

Published 2015 by Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in Hongkong

Layout by Niente Group

Cover and Logo Design by Conny Schmitz

Edited by Hanns Hoerschelmann and Bert Becker

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted in any form or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise). The rights of the articles written by Bert Becker, Tobias Brandner, Anneliese Hahn Wong, Gabriele Hoerschelmann, Martin Lachmann, Hans Lutz, and Bernhard Ortman remain with the author.

Printed by Jing Ming Printing Limited

# Die Deutsche Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong 1900 – 1914

Bert Becker\*<sup>1</sup>

Das vierzigjährige Jubiläum der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache in Hongkong (EGDSHK) im Jahre 2005 bot die Gelegenheit, im Rahmen einer von Pfarrer Christoph Hildebrandt-Ayasse herausgegebenen Festschrift die Geschichte der ersten deutschen evangelischen Gemeinde darzustellen.<sup>2</sup> Stand am Anfang die sogenannte Äußere Mission, also die Bekehrung von Chinesen zum christlichen Glauben, im Vordergrund und motivierte die Gründung eines Findelhauses für chinesische Waisenmädchen (1861), so bildete der lockere Zusammenschluß deutschsprachiger Christen zu einer Kirchengemeinde (1873) auf Initiative von Pastor Ernst Klitzke – gleichzeitig der Hausvater des Findelhauses Bethesda - ein Werk der Inneren Mission.<sup>3</sup> Allerdings scheint diese erste evangelische Gemeinde, die nie eine institutionelle Form annahm, nach dem Tode von Klitzke (1881) eingeschlafen zu sein.

Mit dem hier vorliegenden Beitrag soll der frühere Überblick zur Geschichte der Gemeinde im 19. Jahrhundert um eine vertiefte Darstellung ergänzt werden. Als direkte Vorgängerin der heutigen EGDSHK in institutioneller Form bestand von 1900 bis 1914 die Deutsche Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong (hier als DKSG abgekürzt), deren Existenz nach zwei Weltkriegen und dem damit jeweils verbundenen Abbruch der Betätigung von Deutschen in Hongkong fast in Vergessenheit geraten war. Die Hintergründe und Entwicklung dieser Gemeinde können in diesem Beitrag auf der Grundlage neuerschlossener historischer Dokumente genauer dargestellt werden, als es früher möglich war. Gleichzeitig soll diese Institutionengeschichte eng in den Kontext der Geschichte Hongkongs, Chinas und Ostasiens eingebunden werden, um besser erklären zu können, welche Motive und Ziele die Initiatoren und Förderer der Gemeinde hatten, unter welchen konkreten Umständen diese Gemeinde existierte und was die Gründe für ihr frühes Ende waren. Auf diese Weise läßt sich schlaglichtartig auch ein Bild der damaligen deutschen Gesellschaft in Hongkong zeichnen.

Der *Erste Jahresbericht* der DKSG - verfaßt von Pastor Theodor Kriele im Januar 1901 - widmete sich in einzelnen Abschnitten der Kirche, der Schule und der Seemannsmission. Danach folgten die Jahresbilanz, Verzeichnisse der Firmen und ihrer Zuschüsse sowie ein Mitgliederverzeichnis.<sup>4</sup> Weil dieser Rapport über das Jahr 1900, wie auch seine vier Nachfolger für die Jahre 1901, 1902, 1903 und 1904, jeweils den Zuschußantrag beim Auswärtigen Amt unterstützen sollten, wurde besonders auf die Erfolge von Gemeinde, Schule und Seemannsmission hingewiesen. Die Berichte sind deshalb unter dem Vorbehalt zu lesen und zu verstehen, daß in ihnen ein möglichst positives Bild der Entwicklung der DKSG gezeichnet werden sollte. Allein der von Kriele in eigener Handschrift verfaßte 4. Jahres-Bericht für das Jahr 1903 zeigt eine weniger beschönigende und daher wohl realistischere Bilanz seiner Arbeit. Dort sprach er zum ersten Mal auch Streitigkeiten innerhalb der DKSG an. Er bemerkte, daß Gottes Gnade „trotz vieler Zwisstigkeiten“ über der Gemeindegemeinde gestanden habe,<sup>5</sup> ohne nähere Einzelheiten zu benennen.



Karte von China und Japan  
(aus: Wegener)

\* Dr. Bert Becker lebt seit 2002 in Hongkong und ist seit 2003 Mitglied der EGDSHK. Als Associate Professor for Modern European History ist er an der University of Hong Kong, Department of History, lehrend und forschend tätig und leitet außerdem seit 2003 ein Forschungsprojekt zur Geschichte der Firma Jebsen & Co. Ltd. Sein zuletzt erschienenes Buch befaßt sich mit der Lebensgeschichte des Apenrader Reeders und Politikers Michael Jebsen (1835-1899). Das Werk wurde 2014 mit dem Buchpreis der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte in Kiel ausgezeichnet.

Trotz der Einschränkung, daß die Jahresberichte vor allem als Werbeträger dienen sollten, ist es auf ihrer Grundlage möglich, ein Gesamtbild der ersten deutschen Kirchengemeinde zu zeichnen und damit einen Teilbereich der Geschichte der Deutschen in Hongkong vor dem Ersten Weltkrieg darzustellen. Auf diese Weise bilden die Berichte einmalige Zeugnisse über die damalige soziale Zusammensetzung der deutschen Bevölkerung, wie sie sich sonst nur aus individuellen Privat- und Geschäftsbriefen, Tagebüchern, Memoiren und Reisebeschreibungen oder Konsulatsberichten und Konsulatskorrespondenzen erschließen. Zwar gibt es für die Jahre nach 1905 keine solchen Rapporte mehr, doch immerhin einen Überblicksbericht für den Zeitraum von 1908 bis 1910 sowie eine Rückschau über die Geschichte der DKSG bis 1914, jeweils aus der Feder von Pastor Johannes Müller. Außer den Berichten, die hier erstmals vollständig ausgewertet wurden, konnte für diesen Beitrag die Korrespondenz zwischen den jeweiligen deutschen Konsuln in Hongkong, die gleichzeitig Vorsitzende der DKSG waren, und dem Auswärtigen Amt in Berlin herangezogen werden. Hinzu kommt ein kleinerer Bestand zur Seemannsmission. Weil die Seemannsmission, also die seelsorgerische Betreuung von Seeleuten der Handels- und der Kriegsmarine, von beiden Pfarrern nebenher betrieben wurde, soll diese Form der Inneren Mission aus Platzgründen hier nur behandelt werden, wenn sich Überschneidungen mit der Gemeindefarbeit ergaben, wie etwa bei Gottesdienstbesuchen oder Betreuungen von Besatzungen deutscher Kriegsschiffe. Die Entwicklung der DKSG wird im folgenden weitgehend chronologisch nachgezeichnet, um Kontinuitäten und Veränderungen während der eineinhalb Jahrzehnte ihrer Existenz im historischen Kontext beschreiben und analysieren zu können.



Offiziere eines deutschen Kriegsschiffs (links) mit deutschen Damen und Herren in Hongkong, um 1905 (JJHA)

## Das Jahrzehnt des Hochimperialismus in China (1895-1905)

Das Jahrzehnt zwischen 1895 und 1905 war in China vom Höhepunkt der Rivalität imperialistischer europäischer Großmächte gekennzeichnet. Nach dem Chinesisch-Japanischen Krieg von 1894/95, der mit Japans Sieg und Chinas weiterer Öffnung endete, begannen verschiedene Chinastrategien zu wirken, die als „scramble for concessions“ bezeichnet worden sind. Rußland, Frankreich, Großbritannien und Deutschland erwarben eigene Pachtgebiete an den chinesischen Küsten. Diese wurden zu Handels- und Schiffahrtsstützpunkten ausgebaut, um Einflußsphären in China und anderen Teilen Ostasiens zu schaffen. Im britischen Fall hinzu kam die Erweiterung der bereits 1842 geschaffenen Kronkolonie Hongkong um die 1898 gepachteten New Territories. Die Ereignisse in China fanden große Aufmerksamkeit in den Staatskanzleien der Hauptstädte und in der Weltöffentlichkeit. Mit ihnen verknüpften sich weitgespannte Hoffnungen und Erwartungen an neue wirtschaftliche und politische Entwicklungsmöglichkeiten in Ostasien. Die scheinbare Dramatik des Jahrzehnts, welche von dem Boxeraufstand (1900/1901) – anfänglich eine chinesische Volksbewegung zur Selbstverteidigung, dann ein Krieg mit den ausländischen Mächten – zusätzlich erhöht wurde, fand ihren Abschluß mit dem Russisch-Japanischen Krieg von 1904/05. Wenn auch machtpolitisch wieder Europa in den Mittelpunkt rückte, war die dauernde Präsenz der Großmächte in China nicht davon betroffen. Auf der Ebene der Wirtschaft gab es weiterhin die 1895 begonnenen „goldenen Jahre der global triumphierenden privatkapitalistischen Industrialisierung und eines beispiellos prosperierenden Welthandels“, die bis 1913 anhielten.<sup>6</sup> Die steigenden Ein- und Ausfuhren von Waren, die auf leistungsfähigen modernen Frachtschiffen transportiert wurden, sowie die stetig zunehmenden Kapitalexporte nach China gingen bis zum Ersten Weltkrieg weitgehend ungestört weiter. Der Strom von Menschen, Produkten und Kapitalien lief über die geöffneten



Kriegsschiffe im Hafen von Hongkong, um 1900 (JJHA)

chinesischen „Vertragshäfen“ (treaty ports), über die britische Kronkolonie Hongkong und diverse Pachtgebiete - wie die deutsche Chinakolonie Kiautschou - oder über die Internationale Niederlassung in der chinesischen Wirtschaftsmetropole Shanghai.<sup>7</sup>

Das 1871 gegründete Deutsche Reich trat neben anderen damaligen Großmächten im letzten Dezennium des 19. Jahrhunderts als neuer weltpolitischer Akteur auf. Deutschlands verstärktes globalpolitisches Engagement in Ostasien kam nach Ansicht des Historikers Klaus Hildebrand „einer zweiten Gründung der jungen Großmacht“ gleich.<sup>8</sup> Bisher waren deutsche Handelsfirmen im Fernen Osten stark von Waren aus Großbritannien abhängig gewesen, für die sie als Zwischenhändler auftraten. Mit dem rasanten Aufstieg der deutschen Industrie veränderte sich dieses Gefüge, worauf die Politik reagierte. Die schemenhafte „Weltpolitik“ von Außenstaatssekretär Bernhard von Bülow fand seit 1897 im Flottenbauprogramm von Marinestaatssekretär Alfred [seit 1900: von] Tirpitz ihre machtpolitisch-militärische Grundlage. In Ostasien hatte sich nach Ansicht von Tirpitz „deutsche



**Hafen von Hongkong mit der Stadt Victoria, um 1900: Im Vordergrund liegt ein Küstendampfer (JJHA)**



**Bernhard von Bülow (1849-1929), Staatssekretär des Auswärtigen Amtes 1897-1900, Reichskanzler 1900-1909 (aus: Bülow)**



**Alfred von Tirpitz (1849-1930), Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien 1896/97, Staatssekretär des Reichsmarineamts 1897-1916 (aus: Bülow)**

Arbeit an führender Stelle“ an „der Aufschließung Chinas für den Welthandel“ beteiligt, doch fehlte es an einem territorialen Stützpunkt für das deutsche Ostasiengeschwader, um diese Arbeit zu schützen: „Sollte der deutsche Handel immer mehr aufhören, ein Zwischenträger zwischen englischen und chinesischen Erzeugnissen zu sein, und deutsche Waren auf den asiatischen Markt werfen, so bedurfte er ebenso wie unser Geschwader eines eigenen Hongkongs“, schrieb Tirpitz in seinen Erinnerungen.<sup>9</sup> Angeregt und bestätigt durch seinen Aufenthalt in Hongkong im Dezember 1896 suchte der Admiral nach einem geeigneten Stützpunkt, der sich schließlich in der chinesischen Nordostprovinz Shantung fand. Mit der Besetzung der Kiautschou-Bucht am 14. November 1897 trat das Deutsche Reich in den Kreis der imperialistischen

Mächte ein. Nicht nur sollte eine Flottenstation in Ostasien für die dortige Kreuzerdivision geschaffen werden, sondern der neue Besitz als Musterkolonie entwickelt werden – als eine Art deutsches Hongkong, mit dem die wirtschaftliche und militärische Leistungsfähigkeit des Deutschen Reichs demonstriert werden konnte.<sup>10</sup>

Als die Nachricht von der Besetzung in Hongkong eintraf, waren die dort lebenden Deutschen wie elektrisiert. Das Ereignis der Woche sei die Besitzergreifung von Kiautschou durch das deutsche Geschwader, hielt Jacob Jebsen, Mitinhaber der Firma Jebsen & Co, am 23. November 1897 fest.<sup>11</sup> Nach Abschluß des Pachtvertrages am 6. März 1898 übernahm das Deutsche Reich seinen Stützpunkt in China, der als Marine- und Handelsstützpunkt ausgebaut wurde. Die neue Zeit war auch in Hongkong zu spüren, wo der deutsche Konsul Dr. Friedrich Rieloff über das Jahr 1898 festhielt: „Die Zunahme des Geschäftsumfanges ist zum großen Teil auf die Steigerung unserer Handels- und politischen Interessen in China zurückzuführen; es hat aber auch der durch die Anwesenheit unseres zahlreichen Kreuzergeschwaders in ostasiatischen Gewässern – und während beträchtlicher Zeit in Hongkong selbst – bedingte umfangreiche Schriftwechsel und der mit den Behörden unserer Kiautschou Niederlassung sich immer mehr entwickelnde amtliche Verkehr nicht unwesentlich dazu beitragen.“ Außerdem vermerkte der Konsul mehr deutsche Handels- und Passagierschiffe im Hafen:



**Jacob Jebsen (1870-1941), Reeder und Kaufmann, Mitinhaber von Jebsen & Co., Hongkong (JJHA)**

Insgesamt hatten 1025 Schiffe mit einem Tonnengehalt von fast 1,3 Millionen Registertonnen unter deutscher Flagge im Konsulat ein- und ausklariert. Dafür verantwortlich waren die seit Frühjahr 1898 erheblich ausgebauten Ostasien-Linien der beiden deutschen Großreedereien, der Hamburg-Amerika Linie und des Norddeutschen Lloyd, die mit subventionierten Reichspostdampfern eine regelmäßige transkontinentale Verbindung sicherstellten.<sup>12</sup> Solche Veränderungen ließen unter den Deutschen in Hongkong große Erwartungen über die weitere Entwicklung aufkommen.

## Deutsche in Hongkong

Die britische Kronkolonie Hongkong bildete am Ende des 19. Jahrhunderts den unbestrittenen Mittelpunkt der ostasiatischen Schifffahrt. Ihr Hafen war der wichtigste südlichste Anlaufpunkt in China für die internationalen Schifffahrtswege und die Küstenschifffahrt. In dieser maritimen Großregion dominierten lokale, westliche und chinesische Firmen gemeinsam den Handel. Die Schifffahrt bildete das entscheidende Rückgrat für alle Ein- und Ausfuhren der Kolonie, die mit ihrem Entrepot-Hafen für den Außenhandel Chinas, also dem Verbindungsglied zwischen Übersee- und Küstenschifffahrt, auch zur wichtigsten Handelsdrehscheibe in der Region wurde. Um 1900 wurden über Hongkong rund vierzig Prozent des chinesischen Exports abgewickelt. Im Zusammenhang damit entstanden eine Werftindustrie und lokale Kleinindustrien, aber auch Banken, Versicherungen und andere Dienstleistungen, welche die Stadt zum Verwaltungs-, Versicherungs- und Finanzzentrum in Südchina und in der südostasiatischen Großregion machten.<sup>13</sup>



Karte der britischen Kronkolonie Hongkong, 1898 (Sammlung Becker)

Wenn auch Briten große Kapitaleigner in Hongkong stellten, so waren es vor allem chinesische Kaufleute, die der Wirtschaft der Kronkolonie zunehmend ihren Stempel aufdrückten. Durch das anhaltende ökonomische Wachstum in den letzten drei Dezennien des 19. Jahrhunderts war eine neue chinesische Elite in der Kolonie entstanden.<sup>14</sup> Hinzu trat die verstärkte Einwanderung von Chinesen, die in unruhigen politischen Zeiten aus China kamen oder vom stetigen Wirtschaftsaufschwung der Kolonie angezogen wurden. 1862 hatte Hongkong insgesamt 123.511 Einwohner, davon 97,5 Prozent Chinesen, und 1919 gab es 598.100 Einwohner, davon 97,7 Prozent Chinesen. Gerade weil sie politisch nicht zu China gehörte, sondern unter dem Schutz Großbritanniens eine in vielerlei Hinsicht bedeutende Mittlerposition zwischen China und dem Ausland einnehmen konnte, war Hongkong in der Kolonialzeit (1842-1997) zweifellos die wichtigste Stadt Chinas.<sup>15</sup>

Neben den vorwiegend chinesischen und britischen Firmen nahmen auch deutsche Unternehmen eine starke Position in der Hongkonger Wirtschaft ein. Nach Auskunft des Kieler Staatswissenschaftlers Hermann Schumacher, der Ende 1897 Hongkong besucht hatte, gab es insgesamt 21 deutsche Großhandelsfirmen, fünf Wechsel-, Schiffs- und Effektenmakler und acht Ladengeschäfte mit etwa 180 meist deutschen Angestellten. Andererseits waren nach seinem Bericht 28 britische und 31 indische Firmen in der Kolonie vorhanden; chinesische Firmen und solche mit Inhabern aus britischen Kolonien zählte er nicht mit. So konnte er lobend schreiben: „Nach dieser Firmenstatistik steht also unsere deutsche Kaufmannschaft in



Werbeplakat des Norddeutschen Lloyd für die Reichspostdampferlinie nach Ostasien, 1898 (Sammlung Becker)



Des Voeux Road Central in Hongkong, um 1900 (JHJA)

Hongkong fast ebenbürtig neben der englischen, und wenn man von Parsis und indischen Juden absieht, so läßt sie die aller anderen Nationen zusammen weit hinter sich.“ Der wirtschaftliche Einfluß von Deutschen ging aber noch über die eigenen Firmen hinaus. In der von Briten dominierten Hongkonger Handelskammer (Chamber of Commerce) befanden sich Ende der 1890er Jahre zwei Deutsche im neunköpfigen Vorstand. Im Vorstand der HSBC, dem wichtigsten Geldinstitut der Kolonie, waren zu dieser Zeit vier Deutsche vertreten. In der Hongkong & Whampoa Dock Company, der bedeutendsten Dockfirma in Ostasien für die Reparatur britischer Kriegsschiffe, gab es drei Deutsche im siebenköpfigen Vorstand. In den beiden letztgenannten Unternehmen fungierte 1897 sogar ein Deutscher als Vorstandsvorsitzender. Auch in anderen britischen Firmen – einer Werft, einer Schiffahrtsgesellschaft, zwei Versicherungsgesellschaften und einer Investmentfirma – waren mehrere deutsche Direktoren tätig; hinzu kamen kleinere Unternehmen mit mindestens einem deutschen Vorstandsmitglied. Nach Schätzung von Schumacher befand sich in den genannten sieben größeren britischen Firmen ein deutsches Kapital von mindestens zwanzig Millionen Mark, eine für damalige Verhältnisse sehr hohe Summe.<sup>16</sup> Wegen der bedeutenden Rolle, die deutsches Kapital und deutsche Präsenz auf dem Hongkonger Markt spielten, kann von einer Art „partizipierendem Kolonialismus“ der Deutschen gesprochen werden.<sup>17</sup>

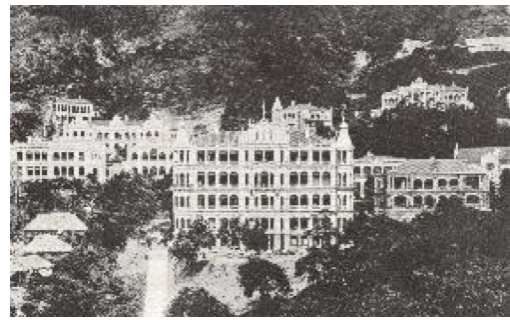


Gebäude der Hong Kong and Shanghai Banking Corporation, um 1900 (JHA)

Trotz ihrer Kapitalkraft waren die Deutschen in Hongkong in der von Chinesen eindeutig dominierten Gesellschaft naturgemäß nur eine zahlenmäßig sehr kleine Gruppe. Über ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung unterrichten einige Zahlen. Laut Zensus der Hongkonger Regierung vom 20. Januar 1897 lebten in der Kronkolonie insgesamt 241.762 Menschen, davon 96,49 Prozent Chinesen. Die restliche Minderheit bestand aus Europäern und Amerikanern (1,49 Prozent), aus Portugiesen (0,93 Prozent), die in der Regel aus der benachbarten portugiesischen Kolonie Macau kamen, aus Indern (0,55 Prozent), Parsees aus Persien und anderen Nationalitäten (0,4 Prozent) sowie aus Eurasiern (0,11 Prozent), meistens Kinder aus europäisch-chinesischen Ehen. Unter den Europäern und Amerikanern befanden sich 1896 insgesamt 208 Deutsche (= 5,73 Prozent); in der Gesamtbevölkerung Hongkongs erreichte ihr Anteil freilich nur bescheidene 0,08 Prozent. Laut einer Aufstellung des Lokalhistorikers Carl T. Smith befanden sich in diesem Jahr insgesamt 292 Deutsche in Hongkong, von denen die überwiegende Mehrheit männlich war (1896: 292 Deutsche, davon 203 Männer = 69,5 Prozent und 89 Frauen = 30,4 Prozent). In den nächsten zehn Jahren nahm ihre Zahl stetig zu (1906: 359 Deutsche, davon 237 Männer = 66 Prozent und 122 Frauen = 33,9 Prozent). Allerdings zeigte der nächste Zensus fünf Jahre später, daß etwas weniger Deutsche in der Kolonie lebten (1911: 342 Deutsche, davon 214 Männer = 62,5 Prozent und 128 Frauen = 37,4 Prozent). Insgesamt gesehen blieben die Zahlen in den hier betrachteten fünfzehn Jahren aber relativ stabil.<sup>18</sup>

Da damals wie heute keine Berufsstatistiken in Hongkong vorliegen, kann aus den wenigen überlieferten Angaben geschlußfolgert werden, daß eine Gruppe von Deutschen zur wohlhabenden kaufmännischen Oberschicht zählte, deren Mitglieder Ende 1897 als Eigentümer oder Manager der insgesamt 21 deutschen Großhandelsfirmen in Hongkong dauernd oder zeitweise lebte. Zu ihnen zählten diejenigen Firmen, die als Zuwendungsgeber für die DKSG auftraten [siehe Anhang 3]. Eine andere Gruppe bestand aus der kaufmännischen Mittelschicht, meistens Angestellte von deutschen und anderen Firmen, die zu den beitragszahlenden Mitgliedern der DSKG zählten [siehe Anhang 4]. Gesellschaftlicher Treffpunkt der kaufmännischen Ober- und Mittelschicht war der 1859 gegründete deutsche Klub Germania, dessen eindrucksvoller Neubau an der Kennedy Road am 31. Dezember 1902 eröffnet wurde. In seiner Festrede

unterstrich Präsident Georg Harling den Charakter des Klubs „als den Mittelpunkt des Deutschtums, als den Mittelpunkt der Einigkeit und Harmonie“. 1908 zählte der Klub 139 anwesende, 101 abwesende sowie neun außerordentliche Mitglieder.<sup>19</sup> Stellt man die Zahl der Klubmitglieder den Zensuszahlen (1906: 359 Deutsche; 1911: 342 Deutsche) gegenüber, dann wird erkennbar, daß rund zwei Drittel der Deutschen in Hongkong zur kaufmännischen Ober- und Mittelschicht gehörten.



Neubau des deutschen Klubs Germania an der Kennedy Road, um 1905  
(aus: *Twentieth Century Impressions*)

Eine kleine Gruppe von Deutschen in Hongkong bestand aus dem höheren Personal

der Handelsmarine - Schiffskapitänen, Steuerleuten und Maschinisten -, die auf deutschen oder anderen Fahrzeugen in der chinesischen Küstenschifffahrt oder in der transkontinentalen Schifffahrt tätig waren. Zu dieser Mittelschicht zählten auch deutsche Techniker auf Werften und in anderen Werkstätten der Kolonie. Bei Kapitänen, die oft jahrelang in Ostasien fuhren, war es nicht ungewöhnlich, daß ihre Ehefrauen sie nach Hongkong begleiteten - allerdings blieben sie in der Regel an Land. 1897 machte der Apenrader Reeder Michael Jebesen einem seiner Schiffsführer deutlich, daß er es nicht verhindern könne, „wenn die Kapitäne meiner Reederei ihre respektiven Frauen nach China kommen lassen und dort an Land, sei es in Hongkong oder



Einweihung des Neubaus des Klubs Germania in Hongkong, 31. Dezember 1902.  
Heinrich Jessen steht in der letzten Reihe als Zehnter von links vor der linken Säule (JFLA)

irgend einem anderen Hafen, ihren Wohnsitz aufschlagen; [er] würde es auch erlauben, wenn die Frauen gelegentlich eine kurze Reise mitmachen, worüber indessen die Firma Jebesen u. Co. Hongkong [die Alleinagenten der Reederei M. Jebesen] nähere Bestimmung treffen könnte, allein beständig mitzufahren, dazu kann ich meine Einwilligung nicht geben“.<sup>20</sup> Aus diesen und weiteren Zitaten von Jebesen geht hervor, daß viele Kapitänsfrauen damals in Hongkong wohnten, um auf diese Weise eine jahrelange Trennung von ihren Ehemännern zu vermeiden.

Während deutsche Kapitäne über einen eigenen Kapitänsklub verfügten, gab es für deutsche Steuerleute und Maschinisten den 1892 gegründeten Klub Eintracht; von seinen 250 Mitgliedern befanden sich 1898 rund 150 ständig in Hongkong, davon viele mit ihren Familien.<sup>21</sup> Vor allem Maschinisten, die auch außerhalb der Schifffahrt – in Fabriken, Dampfmühlen und Maschinenbetrieben - verwendbar waren, hatten vielfältige Arbeitsmöglichkeiten. So wurde beispielsweise 1908 Heinrich Jebesen, zweitältester Sohn von Michael Jebesen und gelernter Maschinentechner, gleichberechtigter Partner in einer kleinen Firma für Eisen- und Stahlbauten sowie Maschinenreparaturen im Stadtteil Kowloon, die der Flensburger Christian Witzke betrieb. Bis zum Ersten Weltkrieg scheint sich die deutsche Firma Chr. Witzke & Co. mit ihrer Spezialisierung auf Reparaturen von Schiffen, Kesseln, Maschinen und ähnlichem gut behauptet zu haben.<sup>22</sup>

Zur einer dritten Gruppe von in Hongkong lebenden Deutschen der sozialen Mittelschicht gehörten Missionare und Missionarinnen, die für den Berliner Frauen-Verein für China oder für die Berliner, die Basler und die Rheinische Missionsgesellschaft in Hongkong tätig waren. Ihr Zentrum war das 1861 gegründete Findelhaus Bethesda, das sich der Pflege und Ausbildung chinesischer Waisenmädchen annahm. Auf die Initiative von Ernst Klitzke, der im Mai 1867 sein neues Amt als Pastor und Hausvater des Findelhauses antrat, war 1873 die erste deutsche Kirchengemeinde in Hongkong entstanden. Bald nach seiner Ankunft hatte Klitzke begonnen, für deutsche Seeleute, die sich zeitweise in der Kolonie aufhielten, Sonntagsgottesdienste abzuhalten. Diese wurden auch von in Hongkong lebenden Deutschen besucht. Eine formale Konstitution



der Gemeinde scheint aber nicht stattgefunden zu haben. Klitzke, der zum Seelsorger gewählt wurde, stellte den Betsaal von Bethesda für Gottesdienste zur Verfügung. Als nächster Schritt folgte die Errichtung einer eigenen Kapelle unmittelbar neben dem Findelhaus. Realisiert wurde sie bis März 1881 vor allem mit Hilfe von Spenden lokaler deutscher und britischer Firmen, privater Spender sowie eines Reichszuschusses. Zur allgemeinen Bestürzung verstarb Klitzke überraschend am 3. Juli 1881. Sein Grab befindet sich bis heute auf dem alten Friedhof in Happy Valley. Seine Nachfolger – vorwiegend Missionare der Rheinischen Missionsgesellschaft – hielten weiterhin Gottesdienste für Deutsche ab, doch finden sich für knapp zwei Jahrzehnte (1881-1899) nur gelegentliche Hinweise darauf in schriftlichen Dokumenten.<sup>23</sup>



Findelhaus Bethesda mit Kapelle, um 1889 (Sammlung Plag)



Grab von Ernst Klitzke auf dem alten Happy Valley Friedhof, Sektion 8 (Foto: Becker)

Noch weniger ist über die damalige Situation von in Hongkong lebenden deutschen Familien bekannt, deren Kinder im schulpflichtigen Alter waren. Für diese Schülerinnen und Schüler bot das koloniale Schulsystem ein äußerst komplexes Bild. Laut einer amtlichen Aufstellung von 1902 gab es insgesamt 107 Privatschulen, 78 christliche Missionsschulen, welche von der Regierung finanziell unterstützt und daher formal als Grant Schools bezeichnet wurden, sowie 13 von der Kolonialregierung unterhaltene Staatsschulen, von denen das Queen's College und die Belilios Girl School als führende Lehranstalten herausragten. In allen drei Schulformen gab es jeweils drei Anstaltstypen, die sich nach sprachlichen Gesichtspunkten unterschieden: Erstens die English Schools, in denen Englisch oder Portugiesisch Unterrichtssprache war, zweitens die Anglo-Chinese Schools, die Englisch als Fremdsprache und ansonsten auf Chinesisch unterrichteten, und drittens die Vernacular Schools, in denen nur Chinesisch gelehrt wurde.<sup>24</sup> Welche Meinungen unter den Deutschen in Hongkong über das Schulsystem vorherrschten, machte Pastor Kriele im Juni 1899 deutlich:

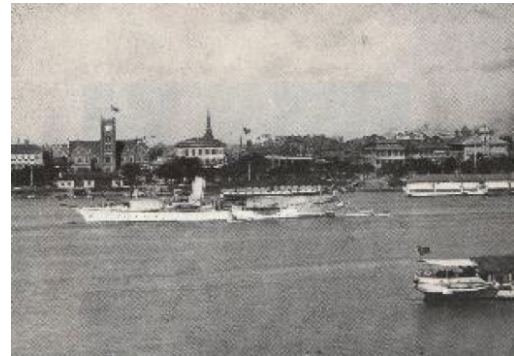
„Außer einigen sehr teuren englischen Privatschulen, die wegen des hohen Schulgeldes den Kindern weniger bemittelter Deutscher verschlossen sind, bestehen wohl noch billigere Gemeindeschulen, private Boarding Schools, Missionsschulen, katholische Konvente, deren Schülerzahl sich aber zum größten Teil aus Portugiesen, Halfcasts [damals auch als „Mischlinge“ oder „Eurasier“ bezeichnet] und Chinesen zusammensetzt, während nur der kleinere Teil der diese Schulen besuchenden Kinder europäischer Abstammung ist. Nur mit schwerem Herzen schicken deutsche Eltern ihre Kinder in diese Schulen, wo, wie leicht erklärlich, denselben durch den Umgang mit Mischlingen mancherlei sittliche Gefahren drohen. Aber auch abgesehen von den sittlichen Schäden ist es höchst beklagenswert, daß Kinder deutscher Eltern durch den beständigen Verkehr mit Fremdländern und vollends durch den Unterricht in fremder Sprache – die Unterrichtssprache ist Englisch, die Umgangssprache Portugiesisch oder Chinesisch – dem Deutschtum selbst innerlich entfremdet werden. Es ist ja erfahrungsgemäß, daß Kinder später ganz die Denkungsweise derjenigen Nation annehmen, in deren Sprache sie unterrichtet und in der sie ordnungsmäßig denken und schreiben gelernt haben.“<sup>25</sup>

Um ihre Kinder vor diesen vermeintlichen sittlichen Gefahren zu schützen und sie im deutschen Sinne zu erziehen, gab es für die in Hongkong lebenden Deutschen prinzipiell nur zwei Möglichkeiten: Entweder ließ man deutsche Erzieherinnen in die Kolonie kommen, was aus finanziellen Gründen nur Wohlhabenden möglich war, oder man schickte die Kinder mit ihren Müttern nach Deutschland, was für die meisten Familien, deren Väter Seeleute oder kleine Angestellte waren, oft die einzige Möglichkeit war. Weil auf diese Weise viele Familien acht bis zehn Jahre getrennt wurden, kam der Wunsch auf, eine eigene deutsche Schule in Hongkong

zu unterhalten. Damit paarte sich das Interesse, einen vollamtlichen deutschen Pfarrer in Hongkong zu haben, der wichtige Amtshandlungen, wie Taufen, Eheschließungen und Beerdigungen, vornehmen konnte.

## Shanghai und Tsingtau als Vorbilder

Als leuchtendes Vorbild wird den Hongkonger Gründervätern die Deutsche Evangelische Kirchengemeinde in Shanghai mit ihrer eigenen Schule vor Augen gestanden haben. Dort gab es damals eine Internationale Niederlassung und eine Französische Konzession mit über 2700 Ausländern (1900), unter ihnen 515 Deutsche (davon 295 Männer = 57,2 Prozent und 115 Frauen = 22,3 Prozent und 105 Kinder = 20,3 Prozent), deren Gesamtzahl in den kommenden fünf Jahren auf über 800 anstieg. Die dortige deutsche Bevölkerungsgruppe war also mehr als doppelt so groß wie diejenige in Hongkong.<sup>26</sup> Warum Shanghai – neben seiner Lage an der Yangtse-Mündung und in der Mitte von Chinas nord-südlicher Küstenlinie - so attraktiv für Deutsche war, lag auch an dem fast authentischen deutschen Kulturleben dort. So gab es neben Kirche und Schule einen deutschen Klub, einen Tennis- und einen Konzertverein sowie deutsche Bäckereien. Hinzu kam die so gut wie souveräne Verwaltung der Internationalen Niederlassung durch einen von Ausländern besetzten Stadtrat.<sup>27</sup>



Der Bund in Shanghai 1904 (JHA)

Im November 1892 hatte sich in Shanghai unter dem Vorsitz des deutschen Generalkonsuls ein förmlicher Kirchenvorstand gebildet, der Statuten für die Gemeinde aufstellte und einen Pfarrer berief. Als dieser das Amt aufgab, berief man Heinrich Hackmann, Lizentiat der Theologie und Privatdozent in Göttingen, der im April 1894 eintraf und sich als Glücksfall für die Gemeinde erweisen sollte. Außer in seiner Gemeindegemeinschaft engagierte sich der Pastor für den Bau einer Kirche und die Einrichtung einer Schule.<sup>28</sup> Nachdem sich ein Schulvorstand gebildet hatte, konnte die erste deutsche Schule in China am 1. April 1895 ihre Arbeit aufnehmen. Die Zahl von anfänglich 24 Schülern, die von Pastor Hackmann und zwei deutschen Lehrerinnen unterrichtet wurden, stieg mit der Zunahme der deutschen Einwohner von Shanghai bis 1900 auf 48 an.<sup>29</sup>

Der Erfolg der deutschen Schule in Shanghai war der entscheidende Faktor, um auch in Hongkong ein solches Projekt zu starten. In den Beratungen des Gründerkomitees machte Pastor Kriele auf diese wichtige Vorbildfunktion aufmerksam, als er die „von Herrn Pfarrer lic. [Lizentiat der Theologie] Hackmann aus Shanghai bei Gründung und Entwicklung der dortigen deutschen Schule gemachten Erfahrungen“ als Grundlage für die geplante Schule in Hongkong darstellte.<sup>30</sup> Möglicherweise wurde die Hongkonger Initiative auch von der fast gleichzeitigen Einrichtung einer Lehranstalt in der deutschen Kolonie Kiautschou beeinflusst: In deren Hauptort Tsingtau war am 12. Februar 1899 eine deutsche Schule für ausschließlich Kinder europäischer Eltern eröffnet worden. Als Träger fungierte ein Schulvorstand, der sich aus ortsansässigen Kaufleuten und Beamten zusammensetzte und Lehrer aus Deutschland berufen hatte. Obwohl bereits die deutsche Schule im südlich gelegenen Shanghai für Jungen bis zehn Jahren und auch für Mädchen gute Fazilitäten bot, fehlte es am Unterrichtsangebot für ältere Jungen zwischen zehn und sechzehn Jahren. Fast alle Eltern waren deshalb gezwungen, ihre Söhne in diesem Alter nach Deutschland zu schicken. Das Ziel war deshalb, die Schule als vollwertige deutsche Unterrichtsanstalt zu entwickeln. Als Aufsichtsbehörde fungierte die Kolonialregierung (Gouvernement), die sicherstellte, daß der Unterricht nach deutschen Grundsätzen und in deutscher Sprache durchgeführt wurde. Wie die regierungsamtliche *Denkschrift betreffend die Entwicklung des Kiautschou-Gebiets* herausstrich, gehörte die lange Trennung „neben den nicht unerheblichen finanziellen Opfern zu den am stärksten empfundenen Entbehrungen, die das Leben im Osten bisher deutschen Familien auferlegte“. Um so optimistischer gab man sich, daß „mit der Entwicklung des Platzes selbst [Kiautschou] auch ein Zugang von deutschen Schulkindern aus anderen Plätzen Ostasiens eintreten wird“.<sup>31</sup>

Damit stand fest, daß die Tsingtauer Schule sich nicht nur an Deutsche und andere Europäer in Kiautschou wandte, sondern als echte Alternative für deutsche Eltern, die in anderen Hafengebieten Chinas und Ostasiens lebten, in Frage kam. Mit ihr entstand die Option, deutsche Kinder anstatt zurück nach Hause in das viel näher gelegene Pachtgebiet in Nordostchina zu senden. Auf diese Weise trat die Anstalt in Tsingtau, die 1902 in eine höhere Sekundarstufenschule umgewandelt und einem deutschen Reformrealgymnasium gleichgestellt wurde, in unmittelbare Konkurrenz zu ihrem Pendant in Shanghai und zu jeder weiteren Neugründung dieser Art, vor allem wegen der in Shanghai (bis 1911) und in Hongkong gänzlich fehlenden Sekundarstufe.<sup>32</sup>



Kiautschou um 1905 (aus: Wegener)

## Die Gründung der DKSG

Bereits im ersten Halbjahr 1899 formierte sich in Hongkong ein Gründungskomitee aus Konsul Dr. Rieloff, Pastor Kriele und mehreren deutschen Kaufleuten. Der seit Januar 1898 als Hausvater von Bethesda tätige Pfarrer kam den anderen Initiatoren sehr gelegen: Theodor Kriele war Vollakademiker – er hatte Klassische Philologie und Theologie studiert - und besaß praktische Erfahrungen als Hauslehrer und Kindererzieher im



Pastor Theodor Kriele und seine Frau vor dem Findelhaus Bethesda, um 1899  
(Archiv der Basler Mission A-30.09.007)

Ausland. Auch seine Schweizer Frau verfügte über pädagogische Qualifikationen. Mit dem Ehepaar Kriele waren also zwei potentielle Lehrkräfte für eine Schule am Ort vorhanden. Nachdem Dr. Friedrich Rieloff als neuer Konsul am 31. Mai 1898 in Hongkong angekommen war, scheint der Plan bald zwischen ihnen vereinbart worden zu sein. Landsmannschaftliche Parallelen mögen dabei eine Rolle gespielt haben, weil beide aus benachbarten Regionen südöstlich von Berlin stammten. Während Kriele aus der märkischen Kleinstadt Calau in der Niederlausitz kam, war Rieloff in Muskau gebürtig, ein kleiner Ort in der schlesischen Oberlausitz, welcher schon damals durch den von Hermann Fürst von Pückler-Muskau geschaffenen Landschaftsgarten bekannt war.<sup>33</sup>

Rasch wurde Einigkeit erzielt, so wie in Shanghai auch in der geplanten Schule in Hongkong nur fakultativen Religionsunterricht anzubieten. Generell sollte zwar der Lehrplan einer preußischen Realschule zugrunde liegen, aber ansonsten das Kurrikulum an lokale Bedürfnisse angepaßt werden. Als Schulleiter war Kriele vorgesehen, dem eine staatlich geprüfte deutsche Lehrerin als Hauptlehrkraft und eine englische Hilfslehrerin für die Abhaltung englischer Konversationsstunden beigegeben werden sollte. Veranschlagt wurden jährliche Kosten von 4000 mexikanischen Dollars (= 800 Mark), die man durch das von den Eltern zu entrichtende Schulgeld, Jahressubskriptionen bei lokalen deutschen Firmen und einen jährlichen Zuschuß von 1500 Mark seitens des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland<sup>34</sup> aufzubringen hoffte. Weil Krieles entsprechende Eingabe beim Schulverein offenbar erfolglos blieb, übernahm Rieloff im Juni 1899 die Aufgabe, den Zuschuß beim Auswärtigen Amt zu beantragen. Seit 1878 gab es einen Reichsschulfonds zur finanziellen Unterstützung von deutschen Schulen im Ausland. Um seinem Gesuch Nachdruck zu verleihen, spielte der Konsul die nationalpolitische Karte und machte darauf aufmerksam, daß eine deutsche Schule nicht nur im Interesse der Deutschen in Hongkong, „sondern auch im Interesse der Erhaltung und Stärkung des Deutschtums hier an diesem bedeutendsten Punkte Ostasiens“ liege. Er fuhr fort: „Der Bestand einer deutschen Schule in Hongkong würde sowohl einen Wegzug vieler deutscher Familien hindern,

wie einen vermehrten Zuzug solcher herbeiführen. Welche innere Kräftigung aber und Halt das Deutschtum einer Auslandskolonie gerade durch Vermehrung ortsansässiger *Familien erfährt*, ist hinreichend genug bekannt.“ Mit dem Hinweis, daß die Eröffnung der Schule bereits für den Spätherbst 1899 geplant sei - wofür man rechtzeitig eine Lehrerin aus Deutschland einstellen wollte -, bat er um kurze telegrafische Nachricht. Von einer schnellen Zusage findet sich aber in den überlieferten Akten keine Spur. Die „Gewährung der erbetenen Beihilfe von 1500 M. [Mark]“ für das Jahr 1899 erfolgte formal durch Kaiser Wilhelm II. erst am Jahresende.<sup>35</sup>

Obwohl die Finanzierung damit im Herbst 1899 noch auf tönernen Füßen stand, machte das Gründungskomitee bereits den nächsten Schritt und berief zum 30. Oktober 1899 eine Generalversammlung der Deutschen in Hongkong ein. Die Anwesenden beschlossen einstimmig die Gründung einer „Deutschen Kirchen- und Schulgemeinde“ und wählten gleichzeitig Kriele zum Pfarrer der Gemeinde und zum Leiter der deutschen Schule. Sein neues kombiniertes Amt, das er am 1. Januar 1900 antreten sollte, umfaßte zum einen „die Ausübung der pfarramtlichen Tätigkeit unter den ortsansässigen Deutschen Hongkongs“ und zum anderen „die Leitung und Versorgung der nun gegründeten deutschen Schule“. Ersteres beinhaltete somit auch Aufgaben, die in das Arbeitsgebiet der Seemannsmission fielen, also die Betreuung der „unsern Hafen passierenden deutschen Seeleute der Handels- und Kriegsmarine“. Für seine Arbeit als Gemeindepfarrer bot man Kriele ein Jahresgehalt von 1800 mexikanischen Dollar und eine jährliche Mietentschädigung von 600 Dollar, welche auf 1000 Dollar steigen sollte, wenn der Staatszuschuß bewilligt werden sollte.

Außerdem durfte er Einnahmen aus Amtshandlungen – Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen – behalten, aber mit Ausnahme der Kollekten, die an die Kirchen- und Schulkasse abzugeben waren. In seiner Eigenschaft als Schulleiter stand Kriele zunächst allein, weil durch die noch ausstehende Geldbewilligung des Auswärtigen Amts keine Lehrkraft aus Deutschland engagiert werden konnte. Da nicht mehr als 25 Kinder im ersten Schuljahrgang erwartet wurden, sollte Kriele „den vollen Unterricht allein“ übernehmen und sogar für die „Heranziehung etwaiger Hilfskräfte aus eigenen Mitteln“ aufkommen. Immerhin zeigte man sich bereit, „eventuell die Kosten für die Erteilung eines regelmäßigen Turnunterrichts durch einen Sergeanten der englischen Kolonialarmee aus der Gemeindekasse zu bestreiten“. Für seine Tätigkeit an der Schule wurde Kriele ein Jahresgehalt von 1200 Dollar zugesagt, welches so wie sein anderes Salär „in monatlichen Raten pränumerando“ - im Voraus - zu zahlen war.<sup>36</sup>

Die Ämterkombination gab den Ausschlag, daß Kriele ein Jahreseinkommen einschließlich des garantierten Mietzuschusses von insgesamt 3600 Dollar (= 7200 Mark) zugesagt wurde. Damit entsprachen seine Gesamtbezüge denen eines Regierungsrats in Preußen (1875: 4200 bis 6000 Mark plus Wohngeldzuschuß von 480 bis 600 Mark; 1912: 4200 bis 7200 Mark plus Wohngeldzuschuß in selber Höhe), also dem Anfangsgehalt eines hohen Beamten im preußischen öffentlichen Dienst.<sup>37</sup> Als feste Vertragslaufzeit waren zwei Jahre ab dem 1. Januar 1900 festgelegt. Danach konnten beide Seiten mit einer Frist von neun Monaten kündigen. In den abschließenden Worten des Berufungsschreibens gab der Gemeindevorstand „der frohen Erwartung und festen Zuversicht Ausdruck, daß durch Ihre Arbeit an Schule und Gemeinde unsre deutsche Kolonie eine innere Stärkung und Förderung erhalten möge“.<sup>38</sup>

Angesichts der attraktiv dotierten Stellung, die große Eigenständigkeit versprach, fiel Kriele die Entscheidung leicht. In seiner formalen Antwort an den Vorstand der DKSG dankte er drei Tage später herzlich für das Vertrauen, erklärte sich mit den Bedingungen einverstanden und versicherte, „das Wohl der mir anvertrauten Gemeinde unter Aufbietung aller meiner Kräfte zu fördern und zu pflegen und meines Amtes an Schule und Gemeinde mit Treue und Gewissenhaftigkeit, sowie ich es vor Gott u. Menschen verantworten kann, zu walten“. Er versprach, „soweit Zeit und Kräfte reichen“, sich auch den deutschen Seeleuten zu widmen. Sein Amt übernehme er „mit der freudigen Zuversicht, daß Gemeinde und Pfarrer allezeit in völligem Vertrauen zu gemeinsamer Arbeit verbunden bleiben werden“, und er bäte Gott, „daß Er die Gründung der deutschen Gemeinde und Schule und meiner Arbeit an ihr zu innerer Förderung und Stärkung unseres deutschen Gemeinwesens reichlich segnen und gedeihen lassen wolle“.<sup>39</sup>

Von seinem Wechsel auf die neue Pfarr- und Schulleiterstelle informierte Kriele die preußische Evangelische Kirche zwei Tage später. In seinem Schreiben an die oberste Kirchenbehörde, den Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin, wies er darauf hin, daß er seine bisherige Tätigkeit als Leiter und Pfarrer des Findelhauses Bethesda mit Genehmigung des Vorstands des Frauenvereins aufgegeben habe; gleichzeitig beantragte er die offizielle Bestätigung seines neuen Amtes und seine weitere Mitgliedschaft im landeskirchlichen Pensionsfonds sowie zum „Pfarr-Witwen- und Waisenfonds“, dem er durch seine Tätigkeit im Findelhaus bereits angeschlossen war. Sein Antrag fiel in Berlin auf unfruchtbaren Boden, da – wie die Kirchenbeamten argumentierten – „die Gemeinde nicht mit uns in Verbindung steht“. Deshalb wollte man den Pastor weder in seinem neuen Amt bestätigen, noch seine kircheninternen Versicherungen fortführen, die an sein Amt als Hausvater von Bethesda gebunden waren: Kriele sei am 31. Dezember 1899 aus seiner bisherigen Stellung „ausgeschieden und daher das Verhältnis des Genannten zum landeskirchlichen Pensionsfonds und zum Pfarr-Witwen- und Waisenfonds mit diesem Zeitpunkte gelöst“. <sup>40</sup> Tatsächlich stellte diese Loslösung aus den landeskirchlichen Bezügen und Verbindungen nach Deutschland für den Pastor und die junge Gemeinde als Ganzes von Anfang an ein gewisses Risiko und eine dauernde Belastung dar.

### **Das Anfangsjahr der DKSG (1900)**

Die ablehnende Antwort der Kirchenbehörde scheint Kriele wenig belastet zu haben. In der Zwischenzeit war vom Auswärtigen Amt der Bewilligungsbescheid über 1500 Mark aus dem staatlichen Schulfonds für die DKSG eingegangen. Damit erhöhte sich Krieles Mietzuschuß vereinbarungsgemäß um 400 Dollar monatlich. <sup>41</sup> Um auch im Folgejahr den Staatszuschuß zu erhalten, beantragte Konsul Rieloff bereits im März 1900 diese wichtige Unterstützung. Sein erklärender Bericht dazu gibt den frühesten Überblick zur Entwicklung der deutschen Schule in den ersten drei Monaten ihres Bestehens. Seit der Eröffnung am 1. Januar 1900 hatte sich die Schülerzahl auf vierzehn Schülerinnen und Schüler erhöht, für den Konsul ein Zeichen von „wachsener Beliebtheit und wachsenden Vertrauens, so daß anzunehmen ist, daß die Zahl der zu unterrichtenden Kinder bald zunehmen wird“. In einer beige gefügten Broschüre, „welche der Ersparnis halber nur in englischer Sprache gedruckt“ worden war, weil „sämtliche in Betracht kommende Deutsche Englisch verstehen, während von den Engländern eine Kenntnis des Deutschen nicht zu erwarten“ sei, waren die Grundsätze der Schule unter dem Titel *Rules and Regulations of the German School in Hongkong* [Anhang 9] wiedergegeben. Darin machte man deutlich, daß nur europäische Kinder im Alter von sechs bis vierzehn Jahren eingeschult wurden. Für deutsche Kinder betrug das Schulgeld 75 Dollar jährlich, für nicht-deutsche Kinder 125 Dollar jährlich, bei mehreren Kindern reduzierte sich die Gebühr. Um Kinder aller religiösen Bekenntnisse anzusprechen, blieb der Religionsunterricht fakultativ. Die Unterrichtssprache war Deutsch, doch sollte Englisch ein Lehrfach bilden und nach dem ersten Schuljahr sogar Unterrichtssprache in einem oder mehreren Fächern werden. Für die insgesamt acht Klassen waren die Lehrpläne einer deutschen Mittelschule vorgesehen, also Elementarunterricht in Lesen, Schreiben, Sprechen und Denken, Sachunterricht, Geographie, Geschichte, Rechnen und Geometrie sowie anderes mehr. Singen und Sport gehörten ebenso zum Programm, wie Handarbeiten für Mädchen. Französisch- und Lateinunterricht sollten in der dritten bzw. vierten Klasse beginnen, wenn solche Fächer gewünscht wurden. Am Anfang ihrer Schulzeit wurden Jungen und Mädchen gemeinsam unterrichtet, womit man das Prinzip der Koedukation verfolgte. Am Ende jedes Schuljahrs war ein öffentliches Examen vorgesehen, zu dem sowohl alle Mitglieder der deutschen Kirchengemeinde als auch die Eltern und Vormünder der Kinder eingeladen werden sollten.

Wie Konsul Rieloff in seinem Bericht eindringlich darlegte, konnten die Einnahmen der Schule nicht ihre Ausgaben decken. Die Anstalt mit ihren lediglich vierzehn Schülern verfügte über ein Jahresschulgeld von etwa 1200 Dollar; hinzu kamen die Jahresbeiträge der DKSG-Mitglieder von insgesamt rund 1300 Dollar. Um überhaupt das Weiterbestehen der Schule zu ermöglichen, hatten sich die großen deutschen Firmen in Hongkong und einige Privatpersonen - darunter der Konsul selbst - vorläufig verpflichtet, jährliche

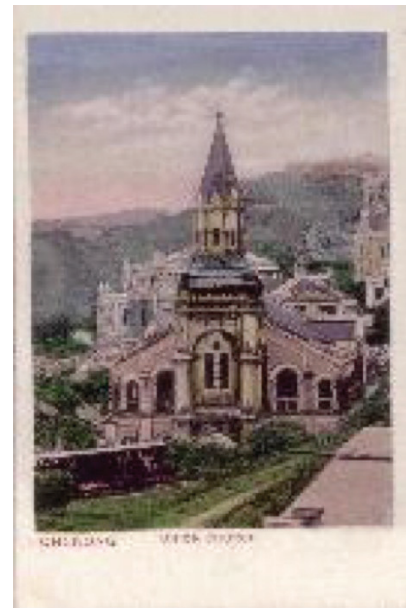
Spenden von zusammen 1700 Dollar zu geben. Dennoch könne die DKSG „nur eben bestehen, kann aber nicht, selbst bei Anwachsen der Schülerzahl, an die sehr wünschenswerte Gründung von Freistellen für unbemittelte deutsche Kinder oder gar an die Errichtung eines eigenen Kirchen- und Schulgebäudes denken“, erläuterte Rieloff. Sein Antrag wurde positiv beschieden und der Anstalt wieder 1500 Mark aus dem Schulfonds zugewendet. Diese Summe war allerdings im Vergleich zur Shanghaier Schule, die in jenem Jahr eine Unterstützung von 5000 Mark erhielt, recht bescheiden.<sup>42</sup> Die erste Bilanz der Hongkonger Schule vom 31. Dezember 1900 erbrachte aber eine Deckung von Einnahmen und Ausgaben, allerdings nur, weil ein Fehlbetrag von 131,05 Mark ins neue Rechnungsjahr verschoben wurde. Ein Aufbau von festem Kapital fand nicht statt.<sup>43</sup>

Angesichts dieses ernüchternden Resultats rückte auch der projektierte Ausbau der Gemeinde nach dem Vorbild Shanghais in weite Ferne. Noch im Januar 1900 hatte ein Korrespondentenbericht über die Gemeindegründung, veröffentlicht in der in Shanghai erscheinenden deutschen Zeitung *Der Ostasiatische Lloyd*, eine wohl weitverbreitete Erwartung in Hongkong ausgedrückt: „Hoffentlich bringt die Zeit uns ein eigenes Gotteshaus und ein eigenes Schulgebäude.“<sup>44</sup> In Shanghai gelang schließlich ein Kirchenbau durch die Unterstützung der dortigen deutschen Firmen. Im Oktober 1901 konnte die erste deutsche evangelische Gemeindekirche in Ostasien eröffnet werden.<sup>45</sup> Auch in Hongkong hegte man ähnliche Hoffnungen, weil sich die großen deutschen Firmen zur Zahlung von jährlichen Beiträgen in beträchtlicher Höhe verpflichtet hatten. Diese wurden offenbar „in so bereitwilliger und ausreichender Weise gewährt“. Dennoch scheinen viele Deutsche dem Projekt eher skeptisch gegenüber gestanden zu haben. Kriele berichtete: „[Es] mochte wohl manchem im Blick auf die kleine Zahl der ortsansässigen Familien und auf den beständigen Wechsel unter den Personen selbst es zweifelhaft erscheinen, ob ein solches Unternehmen hier in Hongkong sich als lebensfähig erweisen würde.“<sup>46</sup> Um so wichtiger war das persönliche Engagement von Kaufleuten im Gründungskomitee und im ersten Gemeindevorstand der DKSG [Anhang 2].

Der erste Vorstand, der zu Anfang 1900 aus dem Gründungskomitee hervorging, bestand aus insgesamt neun Mitgliedern: Vorsitzender war Konsul Dr. Friedrich Rieloff, Schatzmeister der Kaufmann Johann Theodor Lauts und Schriftführer der Kaufmann Paul Brewitt. Als Vorstandsmitglieder ohne besondere Ämter fungierten Kriele in seiner Ämterkombination als Pfarrer und Schulleiter sowie fünf deutsche Kaufleute, zu denen am Jahresende noch ein weiterer Kaufmann hinzukam. Zwar waren fast alle Deutschen dem Aufruf des Gründungskomitees folgend als Mitglieder beigetreten, doch sah sich Kriele ein Jahr später gezwungen, die noch Fehlenden anzumahnen, „durch vollzähligen Beitritt zur Kirchen- und Schulgemeinde diesen notwendigen und segensreichen Zusammenschluß aller Deutschen Hongkongs erhalten und fördern helfen“ zu wollen.<sup>47</sup> Zu dieser Zeit – im Februar 1901 - hatte die DKSG nach seiner Angabe rund dreihundert Mitglieder, zu denen „die Besatzungen der ca. 70 deutschen Küstendampfer, die auf Hongkong als ihren Liegehafen zufahren, noch hinzutreten“.<sup>48</sup>

Von Anfang an schloß sich die DKSG keiner Kirche in Deutschland an. Damit sollten zweifellos Konflikte zwischen den Gemeinemitgliedern vermieden werden, die unterschiedlichen evangelischen Landeskirchen angehörten. Kriele selbst gehörte der preußischen Landeskirche an, so daß die Gottesdienste sicher im Stil dieser größten deutschen Landeskirche gefeiert wurden. Die Gottesdienste fanden von Anfang an im Betsaal der englischen Union Church statt, der auch als Unterrichtsraum der deutschen Schule diente. Mit Hilfe von Spenden konnte der Saal in „einen durchaus würdigen gottesdienstlichen Raum“ umgestaltet werden.<sup>49</sup> Beim Eröffnungsgottesdienst am 7. Januar 1900 war der Altar bereits mit silbernen Altargeräten, Leuchtern und einem Taufbecken geschmückt: Gaben von Vorstandsmitgliedern und Freunden der Gemeinde, von

denen vier – darunter Konsul Rieloff – sogar ein Harmonium für die Kirchenmusik gespendet hatten. Deutsche Damen schenkten eine rote Altar- und Kanzelbekleidung sowie Teppiche für den Altarboden. Im Laufe des Jahres 1900 kamen weitere Ausstattungsgegenstände hinzu: die Altarbibel, ein hohes und kunstvoll gearbeitetes Kruzifix, ein Choralbuch und drei Liederanzeigetafeln. Regelmäßig sonntags ab 9.45 Uhr gab es Gottesdienste, die etwa zwanzig bis dreißig Personen besuchten. Deren Zahl steigerte sich an den großen Kirchenfeiertagen: So nahmen an den Abendmahlen am Karfreitag und am ersten Adventsonntag jeweils 36 Personen teil, und zum Heiligabendgottesdienst 1900 kamen über zweihundert Deutsche. „Die Feier fand bei brennendem Christbaume statt, den zu schmücken die jungen Mädchen der [deutschen] Kolonie unternommen hatten, während ein Kinderchor und Solovorträge seitens einiger Damen und Herren die Feier verschönerten.“<sup>50</sup> Auch an deutschen Staatsfeiertagen, wie „Kaisers Geburtstag“ [der Geburtstag von Kaiser Wilhelm II. am 27. Januar] verzeichnete man hohe Teilnehmerzahlen.



Die Union Church an der Kennedy Road, um 1900 (Sammlung Becker)

Die Gottesdienste wurden bald regelmäßig von Besatzungen der im Hafen von Hongkong liegenden deutschen Schiffe des Ostasiatischen Geschwaders besucht. Die Werften der britischen Kolonie waren bis zur Fertigstellung der großen Docks in Kiautschou (1904) die einzigen in China, welche Reparaturreinrichtungen für größere Kriegsschiffe besaßen. Auch das deutsche Konsulat vermerkte die stärkere Präsenz deutscher Seestreitkräfte in Ostasien. In seinem Tätigkeitsüberblick für das Jahr 1900 stellte Vizekonsul Dr. Karl Lang fest, daß neunzehn deutsche Kriegsschiffe teilweise zwei Monate lang wegen Reparaturen im Hafen gelegen hätten. Dabei handelte es sich um Fahrzeuge, die für die Verschiffung von Truppen während des sogenannten Boxer-Aufstandes im Sommer 1900 eingesetzt wurden. Im Vergleich mit früheren Jahren habe der Geschäftsumfang „eine ganz erhebliche Steigerung aufzuweisen, was zum Teil der Zunahme der Schifffahrts- und Handels-Interessen, insbesondere aber dem gesteigerten Schriftverkehr mit dem bedeutend verstärkten Kreuzergeschwader, den Landtruppen- Transporten und den Behörden der Kaiserlichen Marine zuzuschreiben“ sei, notierte Lang.<sup>51</sup> Um die Besatzungen über die Existenz der DKSG und ihrer Gottesdienste zu informieren, ging Pastor Kriele entweder persönlich an Bord oder sandte gedruckte Einladungsformulare. Ein erster Höhepunkt war der Besuch von 250 Besatzungsmitgliedern bei einer eigens für sie gestalteten Weihnachtsfeier am 26. Dezember 1900 im Klub Germania.

Wie Kriele mitteilte, konnte den Seeleuten dank der Spenden der deutschen Kolonie ein feierliches Abendbrot vorgesetzt werden: „Unter gemeinsamen Weihnachtsgesängen, von der Kapelle der SMS [Seiner Majestät Schiff] Weissenburg begleitet und mancherlei heiteren und ernsten Vorträgen verlief dieser Unterhaltungsabend durchaus genußreich, so daß die beteiligten Mannschaften sich sicherlich gerne dieser gastlichen Veranstaltung erinnern werden.“<sup>52</sup>



Großer Kreuzer SMS Hertha (1897), 1900-1902 Flaggschiff von Vizeadmiral Felix Bendemann (Sammlung Becker)

## Die deutsche Kirchengemeinde 1901-1903

Inzwischen hatte Pastor Kriele die junge Deutsche Clara Heermann als Harmonium-Spielerin bei den Gottesdiensten gewonnen. Zu Heiligabend 1901 versammelte sich die Gemeinde fast geschlossen im Betsaal der Union Church. Ein im Vorjahr entstandener Kinderchor, der auf 26 Mitglieder angewachsen war, sowie ein neugebildeter gemischter Kirchenchor bildeten den festlichen Rahmen. Am ersten Weihnachtstag 1901 gab es einen noch festlicheren Gottesdienst mit mehreren Abordnungen von Besatzungen der



Vizeadmiral Felix Bendemann (1848-1915), Befehlshaber des Ostasiengeschwaders 1900-1902 (aus: Mumm von Schwarzenstein)

im Hafen liegenden deutschen Kriegsschiffe - angeführt von Vizeadmiral Felix Bendemann, Befehlshaber des Ostasiengeschwaders, das mit mehreren Schiffen bei der Einnahme der Taku-Forts am 17. Juni 1900 während des Boxer-Aufstandes beteiligt gewesen war. Nach Krieles Beschreibung folgten den Orgelvorträgen „die vollen Gemeindegesänge, von den Posaunen der Schiffskapelle begleitet, die Sinfoniepastorale aus Händels *Messias*,<sup>53</sup> von dem Orchester des Geschwaders mit Orgelbegleitung ausgeführt, die große Doxologie von Bortnjanski<sup>54</sup> seitens des schon genannten Kirchenchors“, welche „diesem Weihnachtsgottesdienst ein erhebend stimmendes festliches Gepräge“ gegeben hätten.<sup>55</sup>

Nach solchen hoffnungsvollen Anfängen geriet die DKSG bald in ihre erste große Existenzkrise: 1901 brach in Hongkong erneut die Pest aus, in deren Folge mehr Menschen als bei der vorherigen großen Pestwelle (1896) starben. Diesmal waren besonders viele Europäer betroffen, darunter auch Deutsche [Anhang 7]. Außerdem kam es im Frühjahr 1902 wegen mangelnden Regens zur erheblichen Wasserknappheit, so daß Wasser in Leichtern aus den New Territories herangeschafft werden mußte.<sup>56</sup> Angesichts von Seuchen und Wassermangel war es kein Wunder, daß zahlreiche Deutsche die Kolonie verließen, was der deutschen Schule fast die Hälfte ihrer Schülerschaft kostete. Der starke Wegzug führte dazu, daß auf Vorschlag eines DKSG-Vorstandsmitglieds in den Sommermonaten von Juli bis September 1902 nur alle vierzehn Tage ein Gottesdienst abgehalten wurde. Allerdings entstand dadurch Verwirrung unter den Gemeindegliedern und ein weiterer Rückgang des Gottesdienstbesuchs.

Deshalb kehrte Kriele Anfang 1903 zur alten Praxis zurück, um – wie er später erläuterte – „es wenigstens



Altbau des deutschen Klubs Germania an der Wyndham Street, um 1900 (Sammlung Becker)

im Hafen liegenden deutschen Kriegsschiffe - angeführt von Vizeadmiral Felix Bendemann, Befehlshaber des Ostasiengeschwaders, das mit mehreren Schiffen bei der Einnahme der Taku-Forts am 17. Juni 1900 während des Boxer-Aufstandes beteiligt gewesen war. Nach Krieles Beschreibung folgten den Orgelvorträgen „die vollen Gemeindegesänge, von den Posaunen der Schiffskapelle begleitet, die Sinfoniepastorale aus Händels *Messias*,<sup>53</sup> von dem Orchester des Geschwaders mit Orgelbegleitung ausgeführt, die große Doxologie von Bortnjanski<sup>54</sup> seitens des schon genannten Kirchenchors“, welche „diesem Weihnachtsgottesdienst ein erhebend stimmendes festliches Gepräge“ gegeben hätten.<sup>55</sup>

Nach solchen hoffnungsvollen Anfängen geriet die DKSG bald in ihre erste große Existenzkrise: 1901 brach in Hongkong erneut die Pest aus, in deren Folge mehr Menschen als bei der vorherigen großen Pestwelle (1896) starben. Diesmal waren besonders viele Europäer betroffen, darunter auch Deutsche [Anhang 7]. Außerdem kam es im Frühjahr 1902 wegen mangelnden Regens zur erheblichen Wasserknappheit, so daß Wasser in Leichtern aus den New Territories herangeschafft werden mußte.<sup>56</sup> Angesichts von Seuchen und Wassermangel war es kein Wunder, daß zahlreiche Deutsche die Kolonie verließen, was der deutschen Schule fast die Hälfte ihrer Schülerschaft kostete. Der starke Wegzug führte dazu, daß auf Vorschlag eines DKSG-Vorstandsmitglieds in den Sommermonaten von Juli bis September 1902 nur alle vierzehn Tage ein Gottesdienst abgehalten wurde. Allerdings entstand dadurch Verwirrung unter den Gemeindegliedern und ein weiterer Rückgang des Gottesdienstbesuchs.



Bericht (linke Spalte) über die Weihnachtsfeier der DKSG am 24. Dezember 1901 in Der Ostasiatische Lloyd, 10.1.1902: Die rechte Spalte berichtet über Ereignisse in Shanghai (Sammlung Becker)



von seiten des Pfarramtes nicht daran fehlen zu lassen, jedem Gemeindemitglied, besonders auch etwa anwesenden Seeleuten, jederzeit Gelegenheit zur Erbauung an Gottes Wort zu geben“. Obwohl er noch bei mindestens drei Besuchern Gottesdienst abhielt, mußte er ihn öfters ausfallen lassen. Im Durchschnitt kamen sonntags zehn Personen, nur an hohen christlichen und Staatsfeiertagen war der Raum gut gefüllt.<sup>57</sup> So bildete auch Weihnachten 1903 wiederum einen Höhepunkt: Am ersten Festtag erschien ein großer Teil der Mannschaften des Ostasiengeschwaders, darunter vom Großen Panzerkreuzer SMS Fürst Bismarck mit seinen 570 Mann Besatzung.<sup>58</sup>



Alter Happy Valley Friedhof, um 1900 (JJHA)

Für das Selbstbewußtsein der jungen Gemeinde bildete die am 3. Dezember 1901 erlassene Verfügung der Hongkonger Regierung, daß in ihrem Betsaal in der Union Church rechtsgültige Eheschließungen vorgenommen werden durften, einen wichtigen Erfolg. Zu den für die Deutschen wichtigsten Aktivitäten des Pfarrers zählten nämlich seine Amtshandlungen, also Taufen, Trauungen und Beerdigungen [Anhänge 5, 6 und 7]. Wenn ein Elternteil nur Englisch sprach, wurden die Taufen auch in dieser Sprache abgehalten. Die hohe Zahl der Trauungen erklärte Kriele mit dem in Hongkong geltenden englischen Heiratsgesetz, das eine raschere Eheschließung als nach deutschem Gesetz ermöglichte. Deshalb suchten sich auch Brautpaare aus benachbarten Regionen die britische Kolonie für ihre Verheiratung aus. Bei den Beerdigungen zählte



Grab von Georg Franz Robert Sachse († 29.12.1901) auf dem alten Happy Valley Friedhof, Sektion 23 (Foto: Becker)

der Pastor viele Deutsche, die eines unnatürlichen Todes durch Krankheit, Selbstmord oder Unfälle gestorben waren. Im Jahre 1903 waren dies allein fünf von neun Verstorbenen. Zu den weiteren Aufgaben kamen in Sonderfällen Haus- oder Krankenbesuche bei Gemeindemitgliedern und – nachweisbar für 1902/03 – auch einzelne wissenschaftliche Vorträge, sowie Nachmittagsversammlungen mit Frauen, bei denen unter seiner Anleitung über christliche Themen diskutiert wurde.<sup>59</sup> Allerdings wurden mit dem zunehmenden Wegzug von deutschen Familien solche Angebote immer weniger genutzt.

Wie stark die Mitgliederzahl der DKSG zurückgegangen war, stellte Friedrich Graf von Baudissin, Zweiter Admiral des Ostasiatischen Kreuzergeschwaders, bei seinem Besuch der Kronkolonie fest. Hatte Kriele Anfang 1901 noch von rund dreihundert Personen gesprochen, so fand Baudissin zwei Jahre später nur noch 150 zahlende Mitglieder vor. Außerdem sei der Kirchenbesuch schwach, und einzelne Deutsche hätten sich ganz der englischen Kirche zugewandt, teilte er im Juli 1903 nach Berlin mit. Weil auch die deutsche Schule nur zwanzig Kinder zählte, kam der Admiral zu einer schonungslosen Einschätzung der Lage. Zwar wollte er die „Bedeutung von Kirche und Schule für das Deutschtum“ im britischen Hongkong nicht mit Shanghai vergleichen – „mit Rücksicht auf den völlig verschiedenen politischen Boden“, doch äußerte er offen den Wunsch, „daß die Gemeinde eine bessere Grundlage gewänne“.



Grab von Oskar Wegener († 24.4.1902) auf dem alten Happy Valley Friedhof, Sektion 23 (Foto: Becker)

Daß eine verbesserte finanzielle Basis nicht durch vermehrte staatliche Zuschüsse erreicht werden konnte, machte der letzte Satzteil deutlich, als er der Reichsregierung empfahl, „die Fürsorge für sie [die Gemeinde] erst in zweiter Reihe stehen“ zu lassen. Damit war klar ausgesprochen, daß die DKSG sich auch zukünftig vor allem durch in Hongkong selbst aufgebraachte Geldmittel finanzieren mußte.<sup>60</sup>

## Die Anfänge der deutschen Schule

Als Vorbild für die deutsche Schule in Hongkong diente – wie früher dargestellt – von Anfang an ihr Pendant in Shanghai. Anders als die Anstalt in der chinesischen Wirtschaftsmetropole, welche einen stetigen Zustrom an deutschen Familien verzeichnete – von 1895 bis 1900 verdoppelte sich ihre Schülerzahl auf insgesamt 48 - und über ein eigenes Schulgebäude als Anbau der deutschen Kirche verfügte,<sup>61</sup> stand die Schule in Hongkong von Anfang an vor der Schwierigkeit, genügend Schüler zu finden. Weil wegen des als mangelhaft empfundenen Hongkonger Schulsystems viele deutsche Eltern ihre Kinder bereits in Deutschland eingeschult hatten, fehlte es 1899 an einer ausreichenden Zahl von potentiellen Schülern. Obwohl der Kostenanschlag von zwanzig Schülern ausging, lagen Kriele im Juni 1899 lediglich zehn Anmeldungen für das laufende Jahr und sechs weitere für das Folgejahr vor. Schon deshalb war dem Gründerkomitee bewußt, daß auch englische Kinder in die Schule aufgenommen werden mußten. Kriele tröstete sich mit den Erfahrungen der deutschen Schule in Shanghai, die innerhalb von drei Jahren nach ihrer Eröffnung die Schülerzahl von 22 auf 49 steigern konnte. Auch in Hongkong erwartete er innerhalb weniger Jahre einen Anstieg auf 30 Schüler. Fest stand aber, daß eine erhöhte Schülerzahl die Anstellung einer weiteren Lehrkraft erforderte, was zur Folge hatte, daß die Mehreinnahmen beim Schulgeld durch Mehrausgaben beim Gehalt aufgehoben werden würden. Angesichts der schwachen Ausgangsbasis war es nur auf die großzügige Spendenbereitschaft der deutschen Firmen zurückzuführen, die sich zu einer jährlichen Subskription verpflichteten, daß die Schule überhaupt am 1. Januar 1900 eröffnet werden konnte.<sup>62</sup>

Anfang 1901 berichtete Kriele über die „kleine, aber hoffnungsvolle Anfangsentwicklung“, weil inzwischen 22 deutsche und englische Kinder die Anstalt besuchten. Für die Erteilung des Englischunterrichts war am 1. Oktober 1900 die Lehrerin Mrs. Whestler eingestellt worden. Für den Gesang- und Handarbeitsunterricht sorgte zunächst eine Deutsche namens Else Heermann und später deren Schwester Olga Heermann. Die anderen Fächer wurden von Kriele und seiner Frau unterrichtet.<sup>63</sup> In ihrem Anfangsjahr 1900 verfügte die Schule über drei Klassen: Im Klassenverband wurden Religion, Gesang, Turnen und Handarbeit unterrichtet, während man Lesen, Schreiben, Rechnen, Diktat, Aufsatz, Geographie, Anschauungsunterricht und andere Fächer in einzelnen Stufen erteilte. Die Unterrichtssprache war in allen Fächern Deutsch. Vom zweiten Schuljahr ab erhielten die Kinder in getrennten Klassen Unterricht im Englischen - Lesen, Stilübungen, Konversation, englische Geschichte und Anleitung im englischen Rechnen. Der Französischunterricht fing mit dem dritten Schuljahr an. Als Schulzeiten setzte man im Jahr 1900 den Zeitraum von 9 Uhr bis 12.30 Uhr fest, doch mußte wegen der erhöhten Schülerzahl im Folgejahr die Zeit auf 8 bis 13 Uhr ausgedehnt werden.



Die Union Church zwischen Klub Germania (rechts) und Peak Tramway, um 1905 (Sammlung Becker)

Um die deutsche Schule auf finanziell sicherere Füße zu stellen, übernahm es Vizekonsul Dr. Karl Lang, der nach dem Weggang von Konsul Dr. Rieloff das Konsulat in Hongkong kommissarisch leitete und dem Gemeindevorstand als interimistischer Präsident angehörte, im Mai 1901 einen regelmäßigen Zuschuß von 1500 Mark beim Auswärtigen Amt zu beantragen. Er bezeichnete die Anstalt als „lebensfähig“, weil sich „ein fester Grundstock von Schülern herausgebildet“ habe, welcher „das Fortbestehen der Schule für die nächsten Jahre als gesichert erscheinen läßt und auf dessen Vermehrung mit Sicherheit zu rechnen ist“. Obwohl ein Teil des ersten Schülerjahrgangs „durch den Wegzug der Familien der Schule“ wieder

verlorengegangen sei, zählte er noch 15 Kinder und erwartete weitere drei im laufenden Jahr. Daraus zog er den Schluß: „(E)in regelmäßiges weiteres Anwachsen der Schülerzahl in mindestens gleicher Höhe steht für die nächsten Jahre in Aussicht.“ Hinsichtlich der Finanzierung verwies er besonders auf die Zuschüsse von fast zweitausend Dollar seitens der deutschen Firmen, die „im Interesse des nationalen Unternehmens gewährt haben, was zu geben in ihren Kräften“ gestanden habe. Zwar erhielt die DKSG im Oktober 1901 die beantragte Summe, doch machte der zuständige Beamte in Berlin deutlich, daß Zuschüsse aus dem Schulfonds „grundsätzlich im voraus nicht zugesichert werden“ könnten, weil sich „mit der stetigen Zunahme der Ansprüche“ der antragstellenden Schulen „auch die Leistungsfähigkeit des Fonds“ ändere. Um die verfügbaren Mittel in gerechter Weise zu verteilen, müßten in jedem Jahr neue und gut begründete Anträge „über das tatsächliche Bedürfnis“ gestellt werden. Damit stand fest, daß die deutsche Schule in Hongkong keine feste institutionelle Förderung aus Staatsmitteln erhalten, sondern nur aufgrund jährlicher Anträge einen Zuschuß in wechselnder Höhe erwarten konnte.<sup>64</sup>

Als besonders nachteilig für die Schule wurde von Anfang an die starke Schülerfluktuation empfunden. So verlor die Anstalt im Anfangsjahr bereits neun Kinder durch Wegzug, wenn auch eine nicht benannte, aber sicherlich kleinere Zahl von Neuanmeldungen hinzukam. Man nahm im Folgejahr 12 Kinder neu auf und zählte Ende 1901 insgesamt 23 Schüler, von denen sechs kein Deutsch sprachen und deshalb gesondert unterrichtet werden mußten. Der feste Lehrplan war nach den Kurrikula der Stiftsschule in Bielefeld und der Elementarschule in Zürich gestaltet, wobei aus den überkommenen Unterlagen nicht ersichtlich ist, wer und aus welchen Gründen diese beiden Volksschulen als Vorbilder gewählt hatte. Die Lehrpläne waren an die lokalen Verhältnisse in Hongkong angepaßt, um auch diejenigen Kinder zu berücksichtigen, die nicht deutsche Muttersprachler waren. Alle 23 Schüler waren zwischen sechs und vierzehn Jahren alt und wurden in vier getrennten Klassen unterrichtet. In einigen Unterrichtsfächern - Turnen, Singen, Handarbeit und Religion - konnte man mehrere oder sogar alle Klassen kombinieren, was die Arbeitsbelastung der Lehrkräfte verringerte. Diese Maßnahme bildete einen gewissen Ausgleich für die Erhöhung der Stundenzahl, die eine Folge der - freudig registrierten - größeren Schülerzahl war. Wie optimistisch der Schulleiter war, kam in seiner Bilanz des Jahres 1901 zum Ausdruck: „Unsere Hoffnung, die wir im letzten Jahresbericht aussprachen, daß durch Herausbildung eines festen Bestandteiles die Weiterexistenz unseres Unternehmens gesichert sei, hat sich in diesem Jahre bestätigt.“<sup>65</sup>

### **Die Hongkonger Schuldiskussion von 1901**

Inzwischen war in Hongkong eine Debatte um das komplexe Schulsystem entbrannt, welche auf denselben Befindlichkeiten und Meinungen beruhte, die zur Gründung der deutschen Schule geführt hatten. Die tieferen Ursachen waren in der starken Wirtschaftsentwicklung der Kolonie während der globalen Hochkonjunktur in den 1890er Jahren zu finden. In Hongkong machte sich dieser Trend vor allem bei zwei sozialen Gruppen bemerkbar: Zum einen verstärkten sich Wohlstand, Selbstbewußtsein und Verwestlichung der lokalen chinesischen Unternehmerelite, die sich zunehmend stärker im gesellschaftlichen Leben der Kolonie zu engagieren begann und höhere Anforderungen an deren Schulsystem stellte. Zum anderen kamen mit mehr Schiffahrt und Handel auch verstärkt Europäer aus den Mittelschichten nach Hongkong, die sich durch ihre oft jahrelangen Aufenthalte in der Kolonie stets mit der Frage konfrontiert sahen, in welchen örtlichen Schulen sie ihre Kinder ausbilden lassen wollten. In beiden Gruppen äußerte sich bald Unbehagen über ein Schulsystem, das im Prinzip nur gemeinsames, schichtübergreifendes Lernen von Chinesen und Europäern vorsah. Im März 1901 sandten die Mitglieder der chinesischen Elite eine Petition an Gouverneur Sir Henry Blake. In dieser Eingabe wurde der gemeinsame Unterricht ihrer Kinder

mit den ärmeren Bevölkerungsschichten kritisiert und die Regierung aufgefordert, eine separate englischsprachige Schule für Kinder der chinesischen Oberklasse zu schaffen, um „higher and more thorough training“ zu ermöglichen.<sup>66</sup>

In der wissenschaftlichen Literatur über das Hongkonger Schulwesen ist kein Hinweis darauf zu finden, daß die Schule der DKSG die erste öffentliche Lehranstalt der Kolonie war, die ausschließlich für europäische Kinder zugänglich war. In den 1900 zuerst nur in englischer Sprache erscheinenden Satzungen *Rules and Regulations of the German School in Hongkong* [Anhang 9] heißt es gleich zu Anfang sehr deutlich: „The German School of Hongkong, founded in January, 1900, admits children of European parents only“. Damit war man vom Vorbild der 1895 gegründeten Schule in Shanghai abgewichen, wo lediglich die Beherrschung der deutschen Sprache für ausländische Kinder ab neun Jahren zur Voraussetzung gemacht worden war. Erst 1906/07 legte die Shanghaier Kaiser-Wilhelm-Schule fest, daß nur Kinder weißer Eltern und keine „Mischlinge“ und Chinesen aufgenommen wurden. Auch die 1899 gegründete Tsingtauer Schule – seit 1902 eine vollstaatliche „Deutsche Gouvernementschule“ – unterschied sich kaum von ihrem Shanghaier Pendant, als sie festlegte, daß „Mischlinge“ prinzipiell nicht zugelassen waren.<sup>67</sup>

In fast allen geöffneten chinesischen Vertragshäfen (treaty ports) gab es zu dieser Zeit eigene Lehranstalten ausschließlich für europäische Kinder - lediglich Hongkong bildete eine Ausnahme. Ob in der britischen Kolonie die Existenz der deutschen Schule überhaupt in die öffentliche Wahrnehmung trat, läßt sich bezweifeln. Auch eine systematische Durchsicht der damaligen lokalen englischen Tageszeitungen, der Regierungsberichte sowie der entsprechenden Forschungsliteratur ergab keinen Hinweis auf die kleine Lehranstalt. Dennoch scheint die strikte Trennung von europäischen und chinesischen Schulkindern einem damaligen Zeitgeist entsprochen zu haben. Im Januar 1901 erschien in der *Daily Press* ein Leserbrief, in dem ein ungenannter Parent sich überrascht äußerte, daß es in Hongkong keine Schule für ausschließlich europäische Kinder gab. Und im September 1901 folgte die förmliche Petition von mehr als hundert britischen Einwohnern, darunter die Inhaber der führenden Firmen in der Kolonie, „for the establishment of a school for European children“. Die Petenten argumentierten, daß „the education of the European children suffers very much from the fact that Europeans and Asiatics are mixed“, und daß „the constant contact with Chinese, both in class-room and playground must affect the formation of the character of the European boy“. Gouverneur Blake stimmte diesen Argumenten zu, als er in seinem Schreiben an Kolonialminister Joseph Chamberlain auf „the deteriorating moral effects of the mixture of the two races in school“ hinwies und besonders den schnelleren Lernfortschritt englischsprachiger Schüler betonte, welche ohne chinesische Mitschüler unterrichtet würden.<sup>68</sup> Als Folge der Schuldebatte entstand die Kowloon British School - später umbenannt in King George V School. Einer der reichsten Hongkong-Chinesen, der spätere Sir Robert Ho Tung, spendete für den Bau 15.000 Hongkong-Dollar. Die



Drachenfes in Hongkong, um 1900 (JJHA)



Ehemalige Kowloon British School, Nathan Road 136, Tsim Sha Tsui, 2015 (Foto: Becker)

Anstalt wurde von Gouverneur Blake am 19. April 1902 feierlich eröffnet und nahm rund sechzig, ausschließlich europäische Kinder auf. Der Hongkonger Schulhistoriker Anthony Sweeting sprach mit Blick auf diese Gründung von „educational apartheid, reinforced by social class discrimination“.<sup>69</sup>



Queen's Road Central in Hongkong, um 1900 (JHA)

Die Hongkonger Schuldiskussion war von Konsul Dr. Otto Gumprecht, der im Juli 1901 seinen Dienst aufnahm, genau verfolgt worden. Wie seine Vorgänger bemühte er sich, für die deutsche Schule einen Staatszuschuß zu bekommen. In seinem Antrag vom Februar 1902 hob er hervor, daß die Anstalt ein zweites Jahr erfolgreicher Wirksamkeit hinter sich habe und ihr gesichertes Fortbestehen „im Interesse der hiesigen deutschen Kolonie dringend zu wünschen“ sei. Der Konsul kam nicht umhin, auf die Debatte über exklusive Schulen für Kinder reicher Chinesen oder europäischer Eltern einzugehen. Weil sich damit prinzipiell die Möglichkeit eröffnete, in Zukunft deutsche Schüler in größere und durch Hongkonger Regierungszuschüsse besser finanzierte Lehranstalten für ausschließlich europäische Kinder zu senden - was zweifellos das Aus für die deutsche Schule bedeutet hätte -, war Gumprecht bemüht, das Projekt herunterzuspielen: „Aber einmal befindet sich die Angelegenheit noch im Stadium der allerersten Erörterungen, und zweitens würden auch solche neuen englischen Schulen, da auf ihnen jedenfalls kein deutscher Unterricht erteilt werden würde, die deutsche Schule hierselbst nicht entbehrlich machen können“. Sein Argument fiel im Auswärtigen Amt auf fruchtbaren Boden, und im Juni 1902 wurde der Schule dieselbe Zuwendung wie im Vorjahr zugesichert.<sup>70</sup>

### Die Schule in der Krise

Die starke Schülerfluktuation bildete 1902 das Hauptproblem der Schule. „Groß war die Zahl der Familien, die [im] Laufe des Jahres für dauernd oder für geraume Zeit nach der Heimat zurückkehrten“, teilte Kriele im Dritten Jahresbericht mit. Nach Ostern 1902 verlor die Schule - meistens durch Wegzug der Eltern - elf Kinder, darunter sieben deutsche, also fast die Hälfte der Schülerschaft. Durch zehn Neuaufnahmen gelang es zwar, die Zahl bis zum Schuljahrsende auf zwanzig zurückzubringen, so daß insgesamt dreißig Kinder die Anstalt - wenn auch nicht alle zur selben Zeit - durchlaufen hatten. Es gab aber nur noch drei Kinder, die von Anfang an ununterbrochen den Unterricht besucht hatten, und auch diese waren zeitweise durch Beurlaubung oder Versäumnis nicht erschienen - „im Mindestfall von 7 Monaten“, stellte Kriele fest. Der zunehmend frustrierte Schulleiter resümierte: „Schon diese schwankenden Zahlen bekunden die Schwierigkeit, welche die hiesigen Verhältnisse einem ruhig fortschreitenden Gang des Unterrichts entgegensetzen. (...) Dieses beständige Wechseln in der Kinderschar selbst, sowie die oft monatelangen Unterbrechungen in dem Schulbesuch erschweren naturgemäß den ganzen Schulbetrieb.“ Er sah sich gezwungen, außer den fünf Klassen noch weitere Unterabteilungen einzurichten, um die Niveauunterschiede zwischen den Schülern durch zusätzlichen Unterricht möglichst auszugleichen. Eine besondere Herausforderung stellte die Sprachenvielfalt dar: Von den insgesamt dreißig Kindern, die sich 1902 in der Schule befanden, waren zu einem Drittel keine deutschen Muttersprachler, sondern Kinder, die nur Englisch oder Französisch sprachen.<sup>71</sup> Als Anfang 1903 Admiral Friedrich Graf von Baudissin die Anstalt besuchte, fand er nach eigener Aussage dort insgesamt zwanzig Kinder vor, „von denen 12 rein deutsch, 2 gemischt, 5 rein englisch und 1 französisch“ waren.<sup>72</sup>

Die hohe Fluktuation, die sich sowohl auf die Schüler- als auch auf die Mitgliederzahl der Gemeinde auswirkte, gab im Sommer 1902 Anlaß zu einer Krisensitzung des DSKG-Vorstands. Als einzigen Ausweg sah man die Erhöhung des Schulgelds. War bisher beim Schulgeld zwischen deutscher oder ausländischer Nationalität der Schüler unterschieden worden, so legte man zukünftig Einheitsgebühren fest, womit die Andersbehandlung nicht-deutscher Kinder aufgehoben wurde. Tatsächlich gab es für Deutsche eine starke Erhöhung um mehr als ein Drittel des Schulgelds, während für andere Europäer gar keine oder nur eine sehr geringe Steigerung eingeführt wurde. Dieser Schritt bedeutete zweifellos einen Anreiz für Europäer in Hongkong, ihre Kinder in die deutsche Schule zu schicken.<sup>73</sup> Erwartungsgemäß fiel die Bilanz des Krisenjahres 1902 niederschmetternd aus. Die Mitgliedsbeiträge der DKSG waren von 1.123 Dollar auf 751 Dollar, also um rund 67 Prozent gesunken. Nur durch ein kleines Plus aus dem Vorjahr war es gelungen, Einnahmen und Ausgaben zu decken. Angesichts dieser Situation blieb dem Vorstand nur übrig, „an alle Hongkonger Deutschen die herzliche Aufforderung“ zu richten, durch Beitritt zur DKSG dafür zu sorgen, „daß der deutschen Kolonie Hongkongs Kirche und Schule erhalten bleiben“. So äußerte man sich gegenüber Freunden und Förderern, zu denen an erster Stelle die großen deutschen Firmen gehörten, durchaus zuversichtlich, daß „durch gütige Zeichnungen“ die DKSG auch weiterhin bestehen werde.<sup>74</sup> Um alle Unterstützer zu würdigen, fügte man detaillierte Listen der unterstützenden Firmen mit den Spendensummen [Anhang 3] sowie eine Mitgliederliste [Anhang 4] bei. Außerdem erschienen erstmals die Statuten der DKSG [Anhang 1]. Einen positiven Lichtblick für das kommende Jahr bildeten die erhofften Mehreinnahmen aus der Erhöhung des Schulgeldes ab 1. Januar 1903. Allerdings zeichnete sich bereits Kindernachwuchs im Hause Kriele ab,<sup>75</sup> was bedeutete, daß mit den bisher unentgeltlich geleisteten Unterrichtsstunden der Pastorenfrau nicht mehr zu rechnen war. Deshalb verwies der Vorsitzende Gumprecht in seinem Schreiben an das Auswärtige Amt besonders auf die prekäre Finanzsituation der DKSG, als er eine Erhöhung der Beihilfe um 300 Mark auf insgesamt 1800 Mark beantragte. Wie seine Vorgänger machte der Konsul nationalpolitische Gründe für die Weiterförderung der Anstalt geltend: „Daß die Aufrechterhaltung der Schule an sich im nationalen Interesse liegt, ist in früheren Berichten ausführlich dargelegt worden, und die Lage ist auch heute noch die gleiche.“<sup>76</sup>

Die Zuwendung aus Berlin fiel mit 1650 Mark geringer als erhofft aus,<sup>77</sup> was die Finanzkrise verfestigte. Im *Vierten Jahresbericht* für das Jahr 1903 wurde deshalb erneut an alle Deutschen in Hongkong appelliert, der DKSG als Mitglieder beizutreten, um Kirche und Schule zu erhalten.<sup>78</sup> Warum es versäumt wurde, im Frühjahr 1904 einen neuen Zuschußantrag beim Auswärtigen Amt zu stellen, geht aus den Unterlagen nicht hervor. Weder Konsul Dr. Friedrich Krüger, der im Februar 1904 seinen Dienst in Hongkong aufnahm, noch Pastor Kriele, dessen Bewerbung auf eine Pfarrstelle in Deutschland im März 1904 abgelehnt wurde, scheinen sich um diese entscheidende Hilfe gekümmert zu haben. Der zuständige Beamte im Auswärtigen Amt ließ deshalb im Juni 1904 wissen, die Zuwendung sei „*ganz ausnahmsweise* erfolgt, obwohl ein ordnungsmäßig begründetes Gesuch auch jetzt noch nicht vorliegt“. Der Konsul wurde aufgefordert, dem Schulvorstand mitzuteilen, daß „der Schule irgendwelche Aussicht auf weitere Unterstützung nicht eröffnet“ werden könne, wenn man im Folgejahr die Einreichungsfrist wiederum versäumte.<sup>79</sup>

### **Abschied von Pastor Kriele**

Der unverkennbare Rückgang der DKSG wirkte auf Pastor Kriele frustrierend. So war es nicht verwunderlich, daß er in seinem handschriftlich verfaßten 4. Jahres-Bericht vom 3. Januar 1904 eine schonungslose Bilanz zog. Wie Inhalt und Tonfall zeigen, war der Bericht nicht für das Auswärtige Amt, sondern für den Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin bestimmt. Bei der Behörde bewarb Kriele sich mit gleichem



Praya von Hongkong mit Häusern der Handels- und Schiffahrtsfirmen, um 1890 (JHHA)

Schreiben um ein Pfarramt in Deutschland. Weil er seinem Antrag Nachdruck verschaffen wollte, stellte er die kirchliche Situation in Hongkong ohne jede Verschönerung dar, so daß dieses Dokument wohl der Realität näher kam, als der kurz danach als Broschüre veröffentlichte DKSG-Jahresbericht. Im Abschnitt „Die Arbeit an der Gemeinde“ ging Kriele auf die mangelnde Besucherpräsenz in den Gottesdiensten ein und erklärte das Desinteresse mit der regionalen Herkunft – in den norddeutschen Großstädten war damals die Entkirchlichung besonders weit fortgeschritten<sup>80</sup> - und der gesellschaftlichen Stellung sowie der Lebensweise vieler Deutscher in Hongkong zu Beginn des 20. Jahrhunderts: „Der Grund zu diesem geringen kirchlichen Bedürfnis dürfte wohl darin zu suchen sein, daß der größte Teil der Gemeinde, aus den Hansestädten stammend, schon von der Heimat her dem kirchlichen Leben ziemlich entfremdet ist. Dazu kommt der beständige Wechsel unter dem Personalbestand; von den Familien, die vor vier Jahren die Gemeinde gründete, ist nur noch ein kleiner Teil am Ort; bei den unverheiratet Angestellten der Firmen ist der Wechsel noch erheblich größer. Endlich wirkt auch sehr nachteilig auf eine gesunde Entwicklung eines Gemeindelebens, daß die teuren Lebensverhältnisse und die überspannten Anforderungen an gesellschaftliches Leben und Auftreten es den Angestellten geradezu zur Unmöglichkeit machen, ohne Vermögen trotz hoher Gehälter einen eigenen Hausstand zu gründen. So besteht der größte Teil der Gemeinde aus unverheirateten jungen Männern. Der Mittelstand fehlt hier ganz. Die Angehörigen des Seemannsstands sehen sich meist gezwungen, ihre Familien nach Deutschland übersiedeln zu lassen. – Dies alles erschwert die seelsorgerische Tätigkeit des Pfarrers. Es bleiben ihm, abgesehen von Hausbesuchen bei besonderen Anlässen oder Krankenbesuchen in Häusern und Hospitälern, in erster Linie Gelegenheiten wie Taufen, Trauungen und Begräbnissen, um dem größeren Teil der Gemeinde Gottes Wort und Vermahnung nahe zu bringen.“<sup>81</sup>

In seinem Begleitbrief bat Kriele um Anstellung im deutschen Kirchendienst ab dem 1. Oktober 1904. Zur Begründung verwies er die ausgebliebene Fortentwicklung der DKSG, die im wesentlichen auf ihrem Anfangsstadium stehengeblieben sei. Sein Argument, daß der Zuwachs an Mitglieder wegen „der Jahr zu Jahr sich verschlechternden wirtschaftlichen Lage hier draußen ausgeblieben“ sei, vor allem bei den „Angehörigen des Seemannsstandes, auf deren größerem Zuzug einst gerechnet“ worden sei,<sup>82</sup> deutete auf eine allmähliche strukturelle Veränderung in der sozialen Zusammensetzung der Deutschen in Hongkong hin.

Verantwortlich für den Wegzug und das Wegbleiben der Familien von Angehörigen der Handelsmarine war vor allem die ständig teurer werdende Lebenshaltung in der britischen Kolonie. Dort war die Zeitspanne von 1898 bis 1918 vom stetigen Wirtschaftsaufschwung geprägt, was sich in beeindruckenden Zuwächsen bei Schiffahrt und Handel widerspiegelte. Die Zahl der deutschen Schiffe, die den Hafen frequentierten, war seit 1895 kontinuierlich gestiegen und hatte 1902 mit 941 ein- und 932



Jacob und seine Frau Käthe Jepsen in Hongkong, 1908 (JHHA)

auslaufenden Schiffen einen vorläufigen Höhepunkt erreicht, welcher auch im Folgejahr relativ stabil blieb. Allerdings fand bis zum Ersten Weltkrieg keine nennenswerte Steigerung mehr statt, sondern im Gegenteil ein sukzessiver Rückgang. Bis 1914 ging der Anteil deutscher Schiffe am Hafenverkehr von Hongkong kontinuierlich zurück. Hatten 1905 noch 1772 Schiffe unter deutscher Flagge ein- und auskariert, so waren es 1913 nur 1190 Fahrzeuge. Vor allem die Konkurrenz der norwegischen und schließlich der japanischen Flagge machte sich spürbar bemerkbar.<sup>83</sup> Erschwerend hinzu kam eine von Anfang 1902 bis Februar 1907 anhaltende neue globale Hochkonjunktur. Weltweit stiegen die Preise an, doch trat in Ostasien seit Mitte der 1890er Jahre noch ein anhaltender Verfall des dort als internationales Hauptzahlungsmittel benutzten mexikanischen Silberdollars hinzu. Die in Hongkong und China weitverbreitete Währung verlor nach einem Bericht von Konsul Dr. Gumprecht zwischen März 1900 und Dezember 1902 rund zwanzig Prozent ihres Wertes. Diese Entwertung führte zu allgemeinen Preissteigerungen, „und so sind auch in Hongkong die Lebensmittelpreise und in noch weit höherem Maße die Mietpreise für Wohnungen gestiegen“, schrieb Gumprecht.<sup>84</sup>

Von dieser Teuerung am stärksten betroffen waren naturgemäß Personen mit mittleren und unteren Einkommen, zu denen Seemannsfamilien gehörten. Entsprechend hatte sich dieser Personenkreis durch Wegzug aus Hongkong verringert und war in erster Linie durch finanzkräftigere Kaufleute – teils Junggesellen, teils Verheiratete mit und ohne Kinder - ersetzt worden. Da viele von ihnen nur einige Jahre in Hongkong blieben, entstand eine starke Fluktuation unter den Deutschen. Auch Jacob Jebesen und Heinrich Jessen, Partner in der Firma Jebesen & Co., wechselten sich regelmäßig bei ihren Aufenthalten ab. Aufgrund der hohen Lebenshaltungskosten kam es zu einer erkennbaren Verschiebung der sozialen Zusammensetzung der Deutschen in Hongkong am Anfang des 20. Jahrhunderts.

1904 stellte der frühere preußische Generalleutnant August von Janson nach seinem Besuch in Hongkong fest, daß außer den Engländern „die anderen Nationen, mit verschwindenden Ausnahmen nur durch den einzigen Stand des Kaufmanns vertreten“ seien. Der Durchreisende scheint sich vor allem in kaufmännischen Kreisen aufgehalten zu haben. So kam er zu dem Urteil, dem Deutschen in Hongkong drohe „die in paradiesischer Natur und bei allerlei äußerem Komfort herrschende erschreckende geistige Öde“.<sup>85</sup> Auch der Kaufmann Jacob Jebesen, dessen Firma Jebesen & Co. erhebliche Zuschüsse zur DKSG gab, ließ in seinen Memoiren wissen, daß das damalige außergeschäftliche Leben in Hongkong „ziemlich monoton“ gewesen sei: „(E)s fehlte an Anregung.“ Er und sein Partner Jessen engagierten sich zeitweilig im DKSG-Vorstand [Anhang 2] und leisteten über ihre Firma erhebliche Zuschüsse [Anhang 3]. In seinen Lebenserinnerungen hielt Heinrich Jessen fest:

„Die deutsche Gemeinde in Hongkong hat in jenen Jahren auf ihrem Höhepunkt gestanden. Wir unterhielten, vom Auswärtigen Amt unterstützt, eine eigene deutsche Schule und Kirchengemeinde in der englischen Kolonie. Manche Engländer schickten ihre Kinder in diese deutsche Schule, in der auch Christa [seine am 15.10.1900 geborene Tochter Marie Christine] im Herbst 1906 ihren Anfangsunterricht erhalten hat. Ich selbst versah in dieser Schulgemeinde das Amt des Schatzmeisters.“<sup>86</sup>



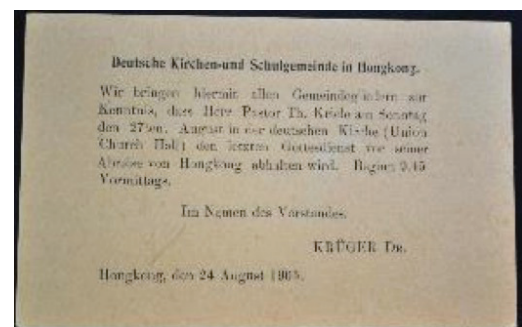
Heinrich und seine Frau Johanne Jessen, um 1900 (JJHA)



Die beschriebenen sozialen Verschiebungen wirkten sich zunehmend hemmend auf die DKSG aus. Kirche und Schule wurden immer weniger frequentiert, weil die Interessenten fehlten, die solche Angebote in Anspruch nahmen. Vor allem die jungen Kaufleute, die im Zuge der globalen Hochkonjunktur nach Hongkong kamen und nach einigen Jahren wieder abwanderten, hatten völlig andere Lebensgewohnheiten. Angesichts „des geringen geistlichen Bedürfnisses der Gemeinde und einer bedauerlichen Unkirchlichkeit“ sah der Pastor keine Möglichkeit, die DKSG zu erweitern oder auszubauen. Weil diese Ursachen nicht kurzfristig verändert werden konnten, was Kriele mit Hinweis auf die „geringen Zukunftsaussichten“ umschrieb, hatte er nach seinen eigenen Worten „nicht die Freudigkeit, mich für eine weitere Periode einer Amtstätigkeit hier zu binden, um so weniger, als die Art der mir obliegenden Tätigkeit auf die Dauer nicht voll befriedigt“. Hinzu traten persönliche und familiäre Gründe sowie der jahrelange Aufenthalt „in einem so angreifenden tropischen Klima, wie das Hongkongs“, welcher „naturgemäß die geistige und körperliche Frische beeinträchtigt“.<sup>87</sup>

Allerdings blieb Krieles Bewerbung um ein deutsches Pfarramt zunächst vergeblich. Im März 1904 ließ die Kirchenbehörde wissen, daß angesichts vieler versorgungsberechtigter Geistlicher keine Aussicht auf eine solche Stelle bestehe.<sup>88</sup> Deshalb mußte der Pastor sich auf eine ungewiß lange Verweildauer auf seinem Posten einstellen. Wohl wegen einer längeren Abwesenheit ließ er den Vierten Jahresbericht, der wie seine Vorgänger den Zuschußantrag beim Auswärtigen Amt unterstützen sollte, erst im August 1904 erscheinen. Auch die Jahreszuwendung für die Schule wurde im Frühjahr 1904 nicht beantragt, möglicherweise bedingt durch einen Wechsel im deutschen Konsulat: Dr. Otto Gumprecht wurde nach Kairo versetzt und durch Dr. Friedrich Krüger ersetzt. Im Vierten Jahresbericht für 1903 kam Kriele nicht umhin, auf die rückläufige Mitgliederzahl und das daraus resultierende Manko in der Jahresbilanz einzugehen. Er verband damit die „herzliche Bitte“ an die Deutschen in Hongkong, „uns durch einen möglichst zahlreichen Beitritt zur Gemeinde die freudige Gewißheit zu geben, daß in weiten Kreisen unserer deutschen Kolonie unsere Kirchen- und Schulgemeinde als das angesehen wird, was sie sein will: ein Zusammenschluß aller Deutschsprechenden und Deutschgesinnter Hongkongs zur Pflege religiösen Lebens und deutscher Gesinnung“.<sup>89</sup>

Bereits fünf Monate später, also im Januar 1905 und damit wiederum pünktlich am Anfang des neuen Berichtsjahres, erschien der *Fünfte Jahresbericht* für 1904. Ergänzt wurde der Rapport um einen Gesamtüberblick der DKSG seit ihrer Gründung. Offenbar sollte eine Art Generalbilanz gezogen werden, denn schon am Anfang wurde in „klares Bild“ angekündigt, „ob und inwieweit sich unsere Wünsche bei Gründung der Gemeinde verwirklicht haben und welche Aussichten sich für die zukünftige Gestaltung unserer Kirchen- und Schulgemeinde ergeben“. Erfreut registrierte man, daß weiterhin alle deutschen Firmen in Hongkong die Gemeinde finanziell unterstützten (1900: \$ 1805; 1904: \$ 2105) und auch die Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge stabil geblieben waren (1902: \$ 751; 1904: \$ 832). Regelmäßig sonntags – außer im August 1904 – hatten deutsche Gottesdienste in der Union Church stattgefunden. An 21 Sonntagen sowie den kirchlichen Festtagen waren wiederum Besatzungen von deutschen Kriegsschiffen dagegewesen. So konnte Kriele mitteilen, daß „sich diese seit Bestehen der Gemeinde eingeführten Veranstaltungen nach wie vor der gleichen Beliebtheit und [des gleichen] Zuspruches seitens unserer Gemeindemitglieder erfreuen“. Elf Taufen, vier Heiraten und acht Beerdigungen hatte der Pastor vollzogen. Rückblickend auf die letzten fünf Jahre kam er aber zu einem nüchternen Ergebnis:



Einladungskarte zum Abschiedsgottesdienst von Pastor Theodor Kriele am 24. August 1905 (Sammlung Hildebrandt-Ayasse)

„Wenn wir so den Entwicklungsgang, den unsere Kirchengemeinde in den 5 Jahren genommen, übersehen, tritt uns ein *doppeltes* deutlich entgegen: *erstens*, was wir mit dankbarer Freude anerkennen, daß das Interesse, das die Glieder unserer deutschen Kolonie bei der Gründung unserer Gemeinde entgegenbrachten, das gleiche geblieben ist, ja sich im Laufe der Jahre sichtlich gefestigt hat, wofür die Zahl der Mitglieder, die trotz des beständigen Wechsels im Personenbestande unserer Kolonie dieselbe Höhe bewahrt hat, und die gleichbleibende Opferwilligkeit aller Kreise eine deutliche Sprache reden; *zweitens* aber auch, daß unser Gemeindeleben sich doch nicht in merklicher Weise erweitert hat. Der Gedanke eines Kirchbaues, der Erwerbung eines eigenen Grundstückes zur Errichtung von Kirche, Schule und Pfarrhaus, wie er wohl anfangs bei Gründung der Gemeinde hoffnungsvoll vorschwebte, liegt in gleicher Ferne wie vor fünf Jahren. Als eine äußere, aber natürliche Erklärung sei die Tatsache angeführt, daß wohl selten eine andere Auslandsgemeinde so sehr dem Wechsel im Personalbestande ausgesetzt ist, wie die unsrige, und die Zahl der hier ansässigen deutschen Familien in den fünf Jahren keine Vermehrung erfahren hat. Bei Gründung der Gemeinde zählten wir 59 deutsche Haushaltungen, heute beläuft sich ihre Zahl auf 61. Die Zahl der unverheirateten Deutschen ist gleichfalls dieselbe geblieben.“<sup>90</sup>

Kriele, der Ende 1904 seine Stelle bei der DKSG gekündigt hatte, kam nicht umhin, in dem Bericht die Abreise seiner Familie für den Spätsommer 1905 anzukündigen. Es ständen „uns Wechsel in dem ganzen Unterhalt unseres Werkes bevor, die unsere Kasse in höherem Maße als bisher in Anspruch nehmen werden“. Damit war angedeutet, daß der große und oft unentgeltliche Arbeitseinsatz des Pfarrers und seiner Frau für Kirche und Schule bald nicht mehr zur Verfügung stehen würden. Um so dringender war sein Appell an die deutschen Firmen und die Gemeindemitglieder, weiterhin die DSKG finanziell zu unterstützen. Immerhin hatte die Bilanz für 1904 mit einem kleinen Plussaldo von \$ 338,24 geschlossen, so daß der Kapitalfonds auf \$ 778,55 angewachsen war.<sup>91</sup> Dennoch bedeutete der Weggang der Familie Kriele zweifellos eine einschneidende Zäsur in der Geschichte der DKSG.

## Die Schule und ihr Ende

In seinem handgeschriebenen *4. Jahres-Bericht*, den Kriele im Januar 1904 für die Bewerbung um ein deutsches Pfarramt verfaßte, zeigte er sich mit der Entwicklung der Schule zufriedener, als mit seiner Gemeindegemeinschaft. Er ließ wissen, daß die Schule weiterhin im Vordergrund des Interesses der DKSG und ihrer Mitglieder stand. Über die bisherige Arbeit und gegenwärtige Situation der Anstalt hielt er fest:

„Ist dieselbe [die deutsche Schule] auch nicht, was Schülerzahl angeht, gewachsen, so hat sie doch im letzten Jahre [1903] einen mehr gefestigten Charakter angenommen. Der Schulbesuch war stetiger, als früher, Abgang und Zugang geringer, letzterer ausschließlich aus deutschen Kindern bestehend. Zum ersten Male ist es möglich geworden, den Unterricht ausschließlich in deutscher Sprache zu geben. Immerhin haben sich die bei Gründung gesetzten Erwartungen, daß die Schule zur Anstellung einer ordentlichen Lehrkraft (deutscher Lehrer oder Lehrerin) schreiten könne, nicht erfüllt, und muß, solange eine solche wegen der geringen Mittel nicht beschafft werden kann, die Zahl von 20 Schulkindern als die Normalzahl festgehalten werden. (...) Wenn es auch bisher gelungen ist, mit den Leistungen gleichen Schritt mit den entsprechenden Jahresklassen einer heimatlichen Mittelschule zu halten, so wirkt doch störend auf einen gedeihlichen Unterrichtsgang der beständige Wechsel in der Kinderschar ein, die zahlreichen, oft monatelangen Beurlaubungen während des Sommers und die bei dem verschiedenen Lebensalter (6 bis 14 Jahre) und [der] Sprachschwierigkeit neu eintretender Kinder notwendigen Unterabteilungen, neben den schon bestehenden 5 Jahresklassen. Die weiten Entfernungen bedingen es, daß der Unterricht ohne Unterbrechung gegeben wird, täglich von 8 – 1 Uhr.“<sup>92</sup>

Mit Zahlen machte Kriele deutlich, daß er selbst die Hauptlast in der Schule trug. 1903 hatte er wöchentlich 44 Unterrichtsstunden in 29 Zeitstunden erteilt. Eine englische Hilfslehrerin gab elf Stunden, seine Ehefrau sowie Kapitänsfrau Bremer je sechs unbezahlte Stunden. Auch im Vierten Jahresbericht, der im August 1904 erschien, wies Kriele auf die positive Entwicklung der Schule hin, die „einen stabileren Charakter angenommen“ habe. Was den Lehrplan anging, so nannte er erneut die schon früher erwähnte Bielefelder Stiftsschule als Vorbild einer deutschen Mittelschule. Hinzu trat diesmal die Züricher Realschule - nicht Elementarschule – als weitere Grundlage. Neu war auch der zusätzliche Englischunterricht, der „mit Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse“ angeboten werde. Alles das ermögliche es den Kindern, „bei einer eventuellen Übersiedlung in die Heimat (...) jederzeit in der entsprechenden Jahresklasse einer heimatlichen Schule Aufnahme und Weiterkommen zu finden“.<sup>93</sup> In seinem Rückblick auf die Entwicklung der Schule seit ihrer Gründung kam Kriele deshalb zu dem Schluß, daß sich die Anstalt „durch mancherlei Krisen hindurch zu einer wirklich „deutschen“ Schule entwickelt“ habe. Erklärend führte er an: „Wir begannen 1900 mit 17 Schülern, die in 4 verschiedenen Jahresklassen mit verschiedenen Unterabteilungen unterrichtet werden mußten, und von denen nur 7 der deutschen Sprache mächtig waren, und wir schlossen 1904 mit 18 Schülern, von denen nur 4 Nichtdeutsche waren, die aber die deutsche Sprache so beherrschten, daß sie mit den andern Kindern in drei geschlossenen Klassen unterrichtet werden konnten. Gegenwärtig wird unsere Schule von 15 Kindern besucht, von denen nur eines englischer Abkunft ist, das aber, da von Beginn an unserer Schule angehörend, eine vollständige Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift besitzt. Die Zahl der deutschen Kinder hat sich also in den 5 Jahren verdoppelt, die Zahl der englischen Kinder, die numerisch wohl unsere Schule auf eine größere Höhe hob, - so erreichte der Schulbesuch dadurch im Winter 1902/03 den Höchstbestand von 22 Kindern -, aber den einheitlichen Unterricht bedeutend hemmte, ist in Wegfall gekommen, und damit die Leistungsfähigkeit der Schule erheblich gefördert worden. Gegenwärtig ist es möglich, die Kinderschar bis auf zwei ältere Kinder in zwei festabgeschlossenen Klassen zu unterrichten, so daß wir vom 1. Februar dieses Jahres ab auf die Dienste einer englischen Hilfslehrerin verzichten können. - Die Schule hat damit erreicht, was sie unter den hiesigen Verhältnissen erreichen konnte. Sie gibt den deutschen Eltern die Garantie, daß ihre Kinder einen im völligen Einklang mit den heimatlichen Schulplänen stehenden Unterricht erhalten. Dadurch ergibt sich ein klares Bild für die Zukunft der deutschen Schule in Hongkong. Ihr Fortbestand wird ein Bedürfnis unserer deutschen Kolonie bleiben, und wenn auch in nächster Zeit auf eine wesentliche Vermehrung der Schülerzahl aus deutschen Kreisen nicht gerechnet werden kann; die jetzt und in Zukunft in Frage kommende deutsche Schülerzahl rechtfertigt durchaus die Fortführung des Unternehmens auf der gewonnenen Grundlage.“<sup>94</sup>

Krieles Einschätzung, daß die Schule trotz ihrer geringen Schülerzahl und schwachen Finanzbasis weiter arbeiten könne, wurde von Konsul Dr. Krüger geteilt. Die DKSG und vor allem ihre Schule hielt er zwar seit dem Jahre 1903 für „finanziell nicht gebessert“, aber „innerlich gefestigt“. Dementsprechend stellte er in seiner Funktion als Vorsitzender den Antrag auf einen Zuschuß von 1500 Mark für das laufende Jahr - „falls die größere Summe des Jahres 1903 (1650 M.) nicht verfügbar sein sollte“. Zugesagt wurde im Juni 1906 aber nur die beantragte Summe.<sup>95</sup> Damit stand fest, daß die Gemeinde vor einer ersten Finanzkrise stand, denn mit der bevorstehenden Abreise des Ehepaars Kriele fielen auch unentgeltliche Unterrichtsleistungen fort. Angesichts dessen war der Vorstand gleich nach Krieles Kündigung an Fräulein Antonie Siebert, eine an der Peak School tätige deutsche Lehrerin, herangetreten. Weil Siebert sich an der englischen Lehranstalt offenbar „in jeder Weise bewährt“ hatte, bot man ihr den Posten als Schulleiterin der deutschen Schule an. Aber erst als die deutschen Firmen und die Gemeindeglieder die Finanzierung der Schule für weitere zwei Jahre zugesagt hatten, willigte die Lehrerin ein. Ihre neue Stelle als Schulleiterin trat sie am 1. Oktober 1905 an, nachdem Kriele seine kombinierten Ämter am 30. September 1905 niedergelegt

hatte. Die Eröffnung der Schule unter ihrer Leitung fand am 16. Oktober 1905 statt. Sieberts guter Ruf sorgte wohl dafür, daß mit ihr zusammen sechs deutsche und sieben englische Kinder zum 1. November 1905 von der Peak School an die deutsche Anstalt wechselten. Da weitere Lehrkräfte aufgrund der prekären Finanzlage nicht eingestellt werden konnten, unterrichtete Siebert alle drei Klassen alleine. Für wie wichtig man die Schule im nationalpolitischen Interesse weiterhin hielt, wurde im Bericht über die Außerordentliche Generalversammlung der DKSG am 31. Oktober 1905 deutlich: „Die Fortführung der Schule ist für unsere Stellung als Deutsche unter den hiesigen fremden Nationen im höchsten Grade wünschenswert. Wenn auch der Einzelne, namentlich der Junggeselle, glaubt, dem Unternehmen kein großes Interesse schenken zu brauchen, da er persönlich vielleicht von der Schule keinen Vorteil hat, so mag daran erinnert werden, daß das Unternehmen gegründet wurde in der Absicht, Eltern, welche nicht in der Lage sind, ihren Kindern eine genügende Erziehung im eigenen Hause zu gewähren, oder sie zur Erziehung nach Europa zu senden, in einem Alter, wo einem Kinde der Einfluß des Elternhauses am notwendigsten ist, hier am Platze Gelegenheit zu bieten, ihre Kinder deutschen Schulunterricht genießen zu lassen, in deutscher Sprache und im deutschen Geiste, anstatt genötigt zu sein, sie in englische Schulen zu schicken, in denen sie voraussichtlich binnen kurzer Zeit dem Deutschtum entfremdet und schließlich ganz verloren gehen würden.“<sup>96</sup>

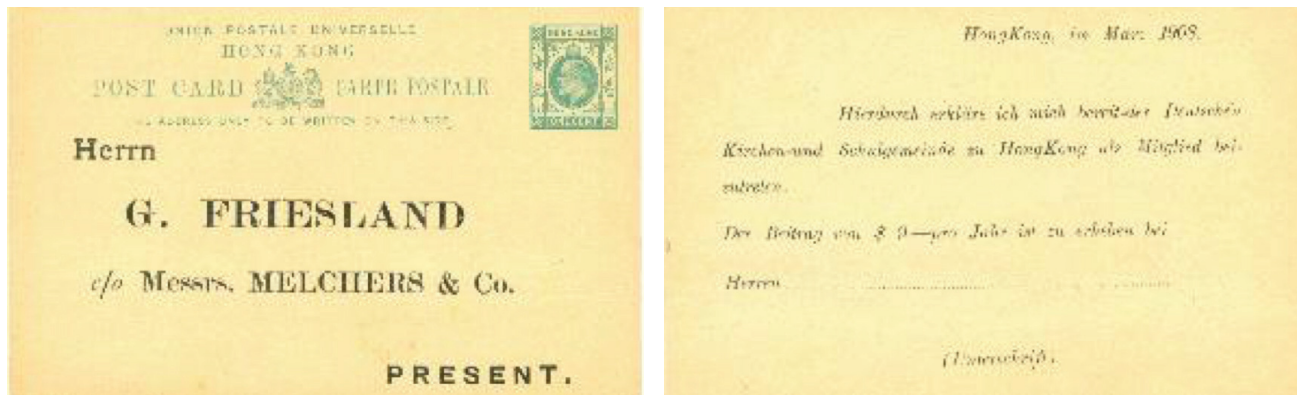
Man kam dennoch nicht umhin, eine realistische Zukunftsperspektive zu geben: „Es muß abgewartet werden, wie sich am Schluß des zweiten Jahres die allgemeine Finanzlage gestaltet hat.“<sup>97</sup> Auch in den beiden Folgejahren 1906 und 1907 übernahm es Konsul Dr. Krüger, die Zuschußanträge in Berlin fristgemäß einzureichen. Für das Jahr 1906 erhielt die Anstalt wiederum 1500 Mark aus dem Schulfonds, aber für 1907 lediglich 1000 Mark. Zur Begründung verwies der zuständige Beamte im Auswärtigen Amt auf „die zahlreichen, aus dem Schulfonds zu bedenkenden bedürftigen Schulen“.<sup>98</sup> Weil auch die Schülerzahl sich offenbar nicht erhöht hatte, also die Schulgelder gering geblieben waren, scheint mit diesem Zuwendungsbescheid vom Juli 1907 das Ende der Schule besiegelt gewesen zu sein. Konsul Dr. Ernst Arthur Voretzsch, der im März 1907 seinen Dienst in Hongkong angetreten hatte, meldete sieben Monate später nach Berlin, daß die Schule Ende September 1907 geschlossen worden sei: „Der Grund hierfür ist der, daß die geringe Zahl der Kinder deutscher Eltern nicht im Verhältnis zu den großen Ausgaben stand, welche die deutsche Gemeinde zur Unterhaltung der Schule zu leisten hatte.“<sup>99</sup>

Trotz dieser einschneidenden Zäsur kündigte die DKSG an, „die deutsche Schule wieder ins Leben zu rufen, wenn die Verhältnisse solches möglich erscheinen lassen“.<sup>100</sup> Daß es dazu nicht mehr kam, geht aus Aktenvermerken des Auswärtigen Amtes<sup>101</sup> und den Berichten von Pastor Johannes Müller hervor. 1908 stellte man in Berlin fest, die Schule sei „noch nicht wiedereröffnet worden“. 1909 notierte man, es könne „abgewartet werden, ob die Schule wiedereröffnet werden wird“. In einem Bericht von Anfang 1911 ging Müller auf die Gründe für die anhaltende Schließung ein:

„Die Zahl der schulpflichtigen Kinder war zu gering, um die großen Opfer zu rechtfertigen, die von Privaten und vom Staate hätten gebracht werden müssen, um ein Erfolg verheißendes Schulunternehmen zustande zu bringen. Zudem verändern sich ja in Hongkong bei dem steten und raschen Wechsel innerhalb unserer deutschen Gemeinde die Verhältnisse so bedeutend, daß es überhaupt fraglich erscheint, ob wir je mit einer ständigen Schülerzahl werden rechnen können, die uns ermutigen könnte, wiederum den Versuch zu machen, eine deutsche Schule zu eröffnen, wie sie in den ersten 6 Jahren des Bestehens unserer Gemeinde z. T. mit großer Mühe durchgehalten worden ist.“<sup>102</sup>

## Die deutsche Kirchengemeinde 1905-1914

Beim Weggang von Pastor Kriele im Spätsommer 1905 stand fest, daß wegen der fehlenden Finanzierung die bisherige Ämterkombination von Pfarrer und Schulleiter aufhören mußte. So war es ein Glücksfall, daß der Hausvater des Findelhauses Bethesda, Pastor Johannes Müller, sich schließlich bereit erklärte, die Aufgaben ohne Gehaltszahlung zu übernehmen und nur die Gebühren für seine Amtshandlungen einzubehalten. Mit Antonie Siebert fand sich eine geeignete Schulleiterin. In einer Gemeindeversammlung am 30. Mai 1905 beschloß man formal, die DKSG in der Form bestehen zu lassen, aber die beiden genannten Personen für die Arbeit in Kirche und Schule zu berufen.<sup>103</sup> Auf diese Weise wurden die früher kombinierten Ämter getrennt, was eine Überarbeitung von Statut und Schulsatzung erforderlich machte. Auf einer Außerordentlichen Generalversammlung am 31. Oktober 1905 im Großen Saal des Klubs Germania wurden die kleineren Änderungen der DKSG-Satzung und der Schulstatuten [Anhang 1 und 9] formal gebilligt. Konsul Dr. Krüger appellierte in seiner Rede an alle Deutschen in Hongkong, der Gemeinde als Mitglieder beizutreten, um für die nächsten zwei Jahre den Fortbestand der Schule zu sichern. Auch diesmal wurden nationalpolitische Gründe angeführt: „Die Gründung der deutschen Kirchen- und Schulgemeinde sollte gleichzeitig den anderen Nationen am Platze das Beispiel einmütigen Zusammenhaltens aller hiesigen Deutschen geben, in einer idealen Sache und in einer Vereinigung, welcher alle Landsleute einerlei wes Namens, Standes oder Gewerbes angehören.“<sup>104</sup>



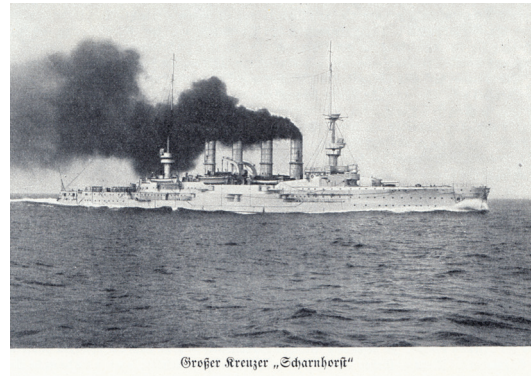
Beitrittserklärungskarte der Deutschen Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong, 1908 (Sammlung Hildebrandt-Ayasse)

Bereits im Oktober 1905 hielt Pastor Müller die ersten Sonntagsgottesdienste ab. Wohl auf seinen Wunsch hin fanden diese Feiern nur noch in der kleinen Kapelle von Bethesda und nicht mehr in der Union Church statt. Die dortigen kirchlichen Einrichtungsgegenstände schenkte man Müller oder man gab sie Anderen.<sup>105</sup> Für ein neues Harmonium, das bis 1910 angeschafft wurde, stellten die DKSG 200 Dollar und das Findelhaus 450 Dollar zur Verfügung. Als Orgelspieler fungierte ein Deutscher namens Lammert. Die Gottesdienste waren allerdings oft so schwach besucht, daß sie ausfallen mußten. Im Durchschnitt zählte Müller vierzehn bis sechzehn Teilnehmer, doch kamen viel mehr Besucher an den großen Festtagen, wenn ein eigener Kirchenchor auftrat. Zu den Weihnachtsgottesdiensten 1909 und 1910 erschienen wieder Besatzungen deutscher Kriegsschiffe und sogar jeweils die Männerchöre und Kapellen der Kreuzer *SMS Fürst Bismarck* und *SMS Scharnhorst*. Weil die Kapelle von Bethesda mit ihren hundert Sitzplätzen zu klein war, fand der Gottesdienst am 25. Dezember 1909 in einer englischen Kirche statt. Der teilnehmende evangelische Marinepfarrer Koehler, der dem deutschen Kreuzergeschwader in Ostasien zugeordnet war, äußerte sich in seinem Arbeitsbericht sehr anerkennend über die Feier, bei der er selbst die Predigt und Pastor Müller die Liturgie gehalten hatte. Nach seinen Worten sei die Kirche „bis auf den letzten Platz mit den Abordnungen unserer Schiffe gefüllt“



Innenraum der Kapelle des Findelhauses Bethesda, 1889 (Sammlung Plag)

gewesen, „und die ganze durch musikalische Vorträge seitens eines gemischten Chors von Land und unseres Unteroffizierschors verschönte Feier hat selbst über die Kreise der Deutschen in Hongkong hinaus einen sehr günstigen und nachhaltigen Eindruck hervorgerufen“.<sup>106</sup>



Großer Kreuzer „Scharnhorst“

Großer Kreuzer SMS Scharnhorst (aus: Herre)

Die regelmäßigen Besuche des Ostasiengeschwaders sorgten nicht nur dafür, daß die Weihnachtsfesttage weiterhin Höhepunkte des Gemeindelebens waren, sondern ermöglichten auch weitere Veranstaltungen. Nachdem Müller begonnen hatte, für die Mannschaften Spaziergänge durch Hongkong und Seemannsabende zu organisieren, entstand nach seinen Worten allmählich auch „ein neues Band zwischen dem deutschen Pfarramt und der deutschen Gemeinde“.<sup>107</sup> Er deutete damit auf die Sympathien der Deutschen in Hongkong für die Seeleute der Kriegsschiffe hin – zweifellos ein Ausdruck der hohen Popularität der Marine und der sogenannten Flottenbegeisterung in Deutschland vor dem Ersten Weltkrieg. Wie fröhlich manche Wanderung verlief, schilderte der Pastor im April 1908, als er wissen ließ, „auf einem großen Spaziergang in unsere feinen Berge“ sei derartig gesungen worden, „daß die Deutschen in der Umgegend dachten, wie mir mal gesagt wurde, „Hongkong wäre eine deutsche Garnisonstadt geworden“.<sup>108</sup> Manchmal wurde er mit seinen Spaziergängern eingeladen, in den Gärten von Deutschen zu rasten und Erfrischungen einzunehmen. Für Wettspiele, an denen zahlreiche Gemeindemitglieder teilnahmen, wurden Preise gestiftet. Weil einzelne Seeleute auch nach Hause eingeladen wurden, konnte Müller mitteilen, „immer wieder“ sei von Marineangehörigen gesagt worden: „So gut wie in Hongkong werden wir nirgends aufgenommen.“<sup>109</sup>



Ausflug von Deutschen in Hongkong mit Matrosen der Bordkapelle von SMS Möwe, um 1910: In der rechten Bildmitte steht Jacob Jepsen mit Strohhut und weißem Kragen (JJHA)

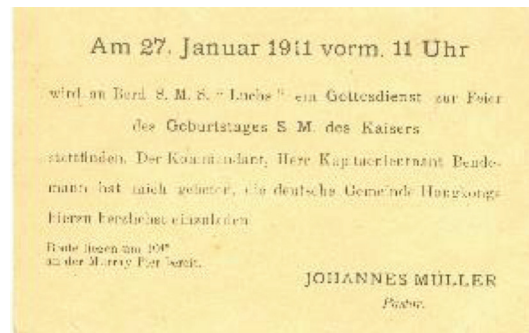
Wie sein Vorgänger vollzog Müller zahlreiche Taufen, Heiraten und Beerdigungen. Darüber hinaus war ihm aber kaum mehr Erfolg in der Gemeindearbeit beschieden. In seiner Rückschau auf die Jahre 1908 bis 1910 richtete er deshalb einen Appell an die Deutschen in Hongkong. Mit Blick auf seinen eigenen, bald bevorstehenden längeren Heimaturlaub war es ihm zwar klar, daß er zu „irgendwelchen gemeinnützigen Bestrebungen“ nicht mehr auffordern konnte, doch drückte sich in seinen Worten zumindest die Hoffnung auf mehr persönliches Engagement der Gemeindemitglieder für die DKSG aus:

„(S)onst wäre es sehr schön, wenn dafür interessierte Glieder der Gemeinde sich zusammenschlossen, wie es an andern Plätzen Ostasiens bereits geschehen ist, und so ein Zentrum würden für alle Bestrebungen,

die darauf hinauslaufen, unser Deutschtum auch in christlichem Sinne, auch in der praktischen Nächstenliebe zu betätigen. Je mehr dies geschieht, je mehr ein jeder Einzelne hier draußen einsieht, daß er nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere da ist, desto mehr werden wir unserm Vaterlande Ehre machen, desto mehr wird aber auch unsere Deutsche Kirchen- und Schulgemeinde innerlich wachsen und erstarken.“<sup>110</sup>

Während Müllers längerem Heimaturlaub (Februar 1912 bis Oktober 1913) übernahm Pastor Friedrich von Probst dessen Ämter als Hausvater und Pfarrer. In seinem seelsorgerischen Ehrenamt in der DKSG scheint er aber kaum nennenswerte Aktivitäten entfaltet zu haben. Als Müller nach seiner Rückkehr im April 1914 einen Bericht über die Gemeindearbeit verfaßte, schilderte er diesen Bereich als „sehr wenig erhebend“. Obwohl am Eingang der Kapelle von Bethesda ein Schild „Deutsche Kapelle“ mit Informationen über deutsche Gottesdienste angebracht waren, kamen durchschnittlich nur acht bis zehn Besucher,

also noch weniger als vor seinem Heimaturlaub. Erfreuliche Ausnahmen bildeten nur die großen Festtage, wenn Besatzungen von Kriegsschiffen teilnahmen. Zwar sei die Gemeinde auf 200 bis 250 Mitglieder angewachsen, teilte Müller mit, doch sei „das kirchliche Bedürfnis“ nicht mitgewachsen. Dafür verantwortlich war nach seiner Meinung, daß die Deutschen in Hongkong zu zwei Dritteln aus jungen Kaufleuten beständen, an die „absolut nicht heranzukommen“ sei. Sie hätten „absolut gar kein Interesse für religiöse Fragen und wechselten sofort das Thema, wenn man davon anfängt“. Die Schuld daran gab er der Tatsache, daß der Deutsche im Ausland „freigiebiger, aber auch eben leichtsinniger als in der Heimat“ sei. Was er dazu rechnete, machte er unumwunden deutlich: „Die Sünden contra sextum [wider das sechste Gebot: Du sollst nicht ehebrechen] sind so selbstverständlich, daß kaum noch jemand etwas dabei findet. Mit einer Ungeniertheit wird oft selbst in Gegenwart Fremder, auch des Pastors sogar, davon gesprochen, [so] daß man einen tiefen Einblick in den Tiefstand der Moral im Auslande bekommt. An diesem Punkte scheitert auch vor allen Dingen jeder seelsorgerliche Einfluß“.<sup>111</sup>



Einladungskarte von Pastor Johannes Müller zum Gottesdienst an Kaisers Geburtstag auf SMS Luchs, 1911 (Sammlung Hildebrandt-Ayasse)



Überführung der Leiche von Konteradmiral Erich Gühler, Chef des Ostasiengeschwaders, auf den Dampfer *Bülow* des Norddeutschen Lloyd, 25. Januar 1911 in Hongkong: In der Bildmitte steht Pastor Johannes Müller (Sammlung Hildebrandt-Ayasse)

Das andere Drittel der Deutschen in Hongkong bestand nach Müllers Angaben aus älteren Kaufleuten - Geschäftsinhabern und Prokuristen, die teilweise verheiratet waren - und aus dem höherem Personal der Handelsmarine - Kapitäne, Steuerleute und Maschinisten, von denen viele ihre Familie in Hongkong hatten. Dieser Personenkreis nahm den Pfarrer bei Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen am meisten in Anspruch. Allerdings werde bei Taufen oft lange gewartet, berichtete Müller, und ungetauft bleibende Kinder würden „damit entschuldigt, daß man die Taufe erst in der Heimat zu vollziehen gedenkt, damit die Verwandten dabei sein können“. In zwei Fällen sei es ihm gelungen, „durch freundliche Überredung ein Taufen der Kinder zu erreichen“ - meistens in Form von Haustaufen. Wie Müller weiter feststellte, bildete Hongkong für Trauungen von Deutschen in Ostasien einen sehr beliebten Ort, weil die britische Gesetzgebung die Eheschließung so leicht machte, daß „man so gut wie keine Papiere braucht“, während anderswo bei den deutschen Konsulaten „alle möglichen Papiere verlangt“ würden. In einem Jahr hatte Müller sogar zwölf Eheschließungen vollzogen, was er für unverhältnismäßig viel hielt.

In der damaligen englischsprachigen Presse in Ostasien finden sich nur selten Hinweise auf die deutsche Kirchengemeinde in Hongkong - höchstens gelegentliche Meldungen über Todesfälle und Beerdigungen. Einmal wurde über eine Hochzeit berichtet und zwar im Herbst 1911, als die in Singapur erscheinende *The Straits Times*, die eine regelmäßige Rubrik über soziale Ereignisse in Hongkong hatte, meldete: „A pretty wedding has been solemnished at the German Church, Hongkong, between Miss Hanna Widman, sister of Mr. A. Widman, of Messrs. Melchers and Co., and Captain Friedrich Hermann of the Marine Artillery now stationed at Tsingtau.“<sup>112</sup>

Dagegen waren Beerdigungen selten und auf Seeleute beschränkt, weil schwerer Erkrankte meistens schnell nach Deutschland zurückkehrten, um sich dort behandeln zu lassen. Insgesamt kam Müller zu einem enttäuschenden Ergebnis seiner Arbeit: „Die Deutschen kommen dem Pastor sehr freundlich entgegen.

Man gibt ihm ungesucht [ungewollt] eine angesehene Stellung in der [deutschen] Kolonie, was sich bei Festlichkeiten zu Ehren durchreisender höherer Persönlichkeiten zeigt, aber er gehört eben nur mit zur Repräsentation der Gemeinde, ist mehr ein notwendiges Übel, als ein inneres Bedürfnis. Wirkliche Befriedigung kann der deutsche Pastor in seiner Stellung hier nicht finden. Wenn er sie nicht findet in der Missionsarbeit, so bleibt ihm nichts weiter übrig, als nach Ablauf seiner Kontrakts nach Haus zu gehen (...)“.<sup>113</sup>



**Kapelle (links) und Findelhaus Bethesda, um 1895**  
(Sammlung Plag)

Obwohl die DKSG nach der Schließung der deutschen Schule (1907) fast einschliefl, bestand sie formal dennoch weiter. Konsul Dr. Voretzsch fungierte bis zu seiner Ausweisung aus Hongkong (12. August 1914) als ihr Vorsitzender, Pastor Müller und zwei bis drei nicht mehr bekannte Deutsche waren Vorstandsmitglieder. Wenn die Gemeindekasse Geld gebraucht habe, sei hin und wieder eine Liste herumgeschickt worden, berichtete Müller im April 1914, und „wer gerade will, zeichnet sich ein und bezahlt \$4,50 pro Jahr, was aber bei dem beständigen und raschen Wechsel der Bewohner wenig sagen will“. Alle Versuche, den Zusammenschluß fester zu gestalten, seien gescheitert, resümierte der sichtlich enttäuschte Geistliche wenige Monate vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges.<sup>114</sup>

## Bilanz

Überblickt man die fast eineinhalb Jahrzehnte der Existenz der Deutschen Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong, kann resümiert werden, daß sich die großen Hoffnungen der Gründerväter nicht erfüllten. Vor allem gelang es nicht, auf stabiler Grundlage eine Schule zu unterhalten. Sicherlich waren die Erwartungen zu hoch, daß deutsche Familien länger in der britischen Kolonie bleiben würden. Zwar kamen mehr Deutsche nach China, als das stärkere globalpolitische Engagement des Deutschen Reichs in Ostasien im Jahrzehnt des Hochimperialismus begann, doch zog es sie vor allem in die chinesische Wirtschaftsmetropole Shanghai und in die deutsche Chinakolonie Kiautschou. Dort entwickelte sich bis 1914 ein beinahe authentisches deutsches Kulturleben mit Kirchen, Schulen, Vereinen und Gewerben. Dagegen scheint das britisch geprägte Hongkong vor allem für junge Kaufleute attraktiv gewesen zu sein, die - entweder mit oder ohne ihre Frauen und Kinder - für einige Jahre dorthin gingen. Die meisten von ihnen nahmen deutsche Gottesdienste und eine deutsche Schule kaum oder gar nicht in Anspruch. Außer einer kaufmännischen Ober- und Mittelschicht gab es in Hongkong eine kleine Gruppe ortsansässiger Angehöriger der Handelsmarine im weitesten Sinne – deutsche Kapitäne, Steuerleute Maschinisten sowie Techniker verschiedener Art. Von ihnen lebten offenbar viele mit ihren Familien längere Zeit in Hongkong. Allerdings scheint das seemännisch-technische Personal wegen des sukzessiven Rückgangs der deutschen Flagge in Ostasien und steigender Lebenshaltungskosten allmählich abgewandert zu sein; genaue Zahlen dafür sind aber nicht ermittelbar.

Insgesamt gesehen war die Gesamtzahl der Deutschen in Hongkong vor dem Ersten Weltkrieg (1896: 292 Personen; 1911: 342 Personen) sehr gering. Hinzu kam innerhalb dieser Gruppe eine regelmäßige und starke Fluktuation, die schließlich zu einer erkennbaren Verschiebung in ihrer sozialen Zusammensetzung führte. Deshalb gelang es nicht, eine dauerhafte Basis zu schaffen, um eine aus sich selbst heraus lebens- und tragfähige Kirchen- und Schulgemeinde aufzubauen. Die DKSG war im Grunde faktisch gescheitert, als das Ehepaar Kriele 1905 nach Deutschland zurückkehrte - wenn auch die Schule erst 1907 endgültig ihre Pforten schloß. Immerhin boten die Gottesdienste, kirchlichen Amtshandlungen und sonstigen Aktivitäten der Pfarrer Kriele und Müller den Mitgliedern der DKSG und anderen Deutschen in Ostasien sowie den Mannschaften des Ostasiengeschwaders, dessen Schiffe regelmäßig den Hafen von Hongkong anliefen,



ein deutsches Kulturleben, das sich sonst nur im Klub Germania finden ließ. Dieses Stück Heimat in der Fremde wurde gerne in Anspruch genommen und positiv gewürdigt. Darin liegt sicherlich die wichtigste Leistung der Kirchengemeinde.

In der Geschichte von Hongkong hinterließen Kirche und Schule keine erkennbaren Spuren. Nicht nur ist deren Existenz heutzutage fast vergessen, sondern auch die Tatsache, daß die deutsche Schule die erste Lehranstalt in der Kolonie war, die nur europäische Kinder aufnahm. Trotz ihres relativ kurzen Bestehens besitzt die DKSG für die Erforschung der Geschichte der Deutschen in Hongkong aber eine große Bedeutung. Durch den regelmäßigen Schriftverkehr der Pastoren Kriele und Müller mit den Kirchenbehörden und die Korrespondenz der jeweiligen deutschen Konsuln mit dem Auswärtigen Amt entstand eine schriftliche Dokumentation, die sich in einer solchen Form kaum anderswo erhalten hat. Auf diese Weise ermöglicht die Überlieferung der DKSG einen kleinen, aber bedeutsamen Einblick in die damaligen Lebensverhältnisse der deutschen Ober- und Mittelschicht in der britischen Kolonie für einen Zeitraum von beinahe fünfzehn Jahren. Es läßt sich damit ein schlaglichtartiges Bild von der damals in Hongkong lebenden deutschen Gesellschaft zeichnen, wie es sonst nicht möglich wäre.

Erst ein halbes Jahrhundert später (1965) entstand in der britischen Kolonie eine neue deutsche evangelische Kirchengemeinde unter ganz anderen und weitaus günstigeren Voraussetzungen. Davon zeugt auch die von ihr unabhängige Gründung der Deutsch-Schweizerischen Internationalen Schule (1969) auf einer wesentlich breiteren Basis, als es im Jahre 1900 möglich war. Mit ihrer inzwischen fünfzigjährigen Existenz hat die EGDSHK ihren Vorgänger nicht nur im Lebensalter weit überholt, sondern auch solidere Grundlagen ihrer Arbeit entwickelt, die trotz der sich ständig verändernden zeitlichen Kontexte eine gute Aussicht für die Zukunft haben.

## Anhänge

- Anhang 1 : Statuten der DKSG (1902 und 1905)
- Anhang 2 : Vorstandsmitglieder der DKSG und ihre Amtszeiten (1900-1905, 1909)
- Anhang 3 : Firmen und Personen mit ihren Zuwendungen für die DKSG (1902 und 1904)
- Anhang 4 : Mitglieder der DKSG und ihre Beitragsjahre (1902 und 1904)
- Anhang 5 : Täuflinge in der DKSG mit Taufdaten (1900-1904)
- Anhang 6 : Kirchlich Getraute in der DKSG mit Traudaten (1900-1904)
- Anhang 7 : Beerdigte in der DKSG mit Sterbedaten (1900-1904)
- Anhang 8 : Tabellarische Übersicht mit Zahlen der Mitglieder, der zuschußgebenden Firmen und Personen sowie der kirchlichen Amtshandlungen der DKSG (1900-1904, 1908-1910)
- Anhang 9 : Satzungen der deutschen Schule (1900 und 1905)
- Anhang 10 : Lehrerinnen und Lehrer der deutschen Schule mit Unterrichtsfächern und Dienstjahren (1900-1907)

### Anhang 1: Statuten der DKSG (1902 und 1905)

Statuten der Deutschen Kirchen- und Schulgemeinde in Hongkong [1902]

- § 1. Die deutsche Gemeinde zu Hongkong, gegründet 1. Jan. [Januar] 1900, trägt den Namen: Deutsche Kirchen- und Schulgemeinde.
- § 2. Die deutsche Kirchen- und Schul-Gemeinde besteht aus allen deutschen Landsleuten, die ihren Namen in die Mitgliederliste eingetragen und sich zu einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von 75 cts [cents] verpflichtet haben.
- § 3. Die Leitung und Verwaltung aller Kirchen- und Schul-Angelegenheiten liegt in den Händen eines gemeinsamen Vorstandes. Derselbe besteht aus dem Pfarrer und mindestens neun Mitgliedern der Gemeinde, welche in einer allgemeinen Mitglieder-Versammlung für ein Jahr zu wählen sind.
- § 4. Vorstandsmitglied kann nur der werden, welcher der Gemeinde als Beitragszahlendes Mitglied angehört und bei der Wahl absolute Stimmenmehrheit erhält.
- § 5. Scheidet ein Vorstandsmitglied während des Jahres aus, so kooptiert sich der Vorstand selbst. – Der Vorstand bestimmt ferner aus seiner Mitte den Vorsitzenden, den Schatzmeister und den Schriftführer.
- § 6. Eine Vorstandssitzung muß einberufen werden, wenn wenigstens zwei Vorstandsmitglieder eine solche wünschen. Die Einladung geschieht durch den Schriftführer.
- § 7. Die Vorstandversammlung ist beschlußfähig, wenn sechs Vorstandsmitglieder anwesend sind.
- § 8. Der Unterhalt von Kirche und Schule wird aus der gemeinsamen Gemeindegasse bestritten. Die Geldmittel werden beschafft: a) Durch Jahreszuschüsse der Deutschen Firmen. b) durch Mitgliederbeiträge. c) Durch staatliche Beihilfe. d) Durch Schulgelder. e) Durch Geschenke oder Stiftungen.
- § 9. Am Anfange jedes Kalenderjahres ist durch den Vorstand eine allgemeine Mitgliederversammlung einzuberufen, in der der Vorsitzende den Bericht über das verflossene Jahr gibt und der Schatzmeister über Einnahmen und Ausgaben des Jahres Rechnung ablegt. Sodann ist der Vorstand für das neue Jahr zu wählen.
- § 10. Der Pfarrer wird durch die Gemeinde berufen. – Die Berufung geschieht ohne Festsetzung einer bestimmten Zeitdauer unter Vereinbarung einer gegenseitigen Kündigungsfrist.
- § 11. Der Pfarrer übernimmt zugleich die Leitung der Schule. Sein besonderes Verhältnis zur Schule ist in der Berufungsurkunde darzulegen.
- § 12. Vorstehende Statuten können nur durch Beschluß einer Generalversammlung geändert oder aufgehoben werden.

Quelle : Dritter Jahresbericht der Deutschen Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong 1902, S. 12-14.  
Statuten der Deutschen Kirchen- und Schulgemeinde in Hongkong [1905]

- § 1. Die deutsche Gemeinde zu Hongkong, gegründet 1. Jan. [Januar] 1900, trägt den Namen: Deutsche Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong.
- § 2. Die deutsche Kirchen- und Schulgemeinde besteht aus allen deutschen Landsleuten, die ihren Namen in die Mitgliederliste eingetragen, oder bei einem Vorstandsmitgliede zur Eintragung angekündigt haben und einen im Voraus zu entrichtenden jährlichen Beitrag von \$9 zahlen.
- § 3. Die Leitung und Verwaltung aller Kirchen- und Schul-Angelegenheiten liegt in den Händen eines gemeinsamen Vorstandes. Derselbe besteht aus dem Pfarrer und mindestens sieben Mitgliedern der Gemeinde, welche in einer allgemeinen Mitgliederversammlung für ein Jahr zu wählen sind.
- § 4. Vorstandsmitglied kann nur der werden, welcher der Gemeinde als beitragszahlendes Mitglied angehört und bei der Wahl absolute Stimmenmehrheit erhält.
- § 5. Scheidet ein Vorstandsmitglied während des Jahres aus, so kooptiert sich der Vorstand selbst. – Der Vorstand bestimmt ferner aus seiner Mitte den Vorsitzenden, den Schatzmeister und den Schriftführer.
- § 6. Eine Vorstandssitzung muß einberufen werden, wenn wenigstens drei Vorstandsmitglieder eine solche wünschen. Die Einladung geschieht durch den Schriftführer.
- § 7. Die Vorstandsversammlung ist beschlußfähig, wenn vier Vorstandsmitglieder anwesend sind.
- § 8. Der Unterhalt von Kirche und Schule wird aus der gemeinsamen Gemeindegasse bestritten. Die Geldmittel werden beschafft: a) durch Jahreszuschüsse der Deutschen Firmen. b) durch Mitgliederbeiträge. c) durch staatliche Beihilfe. d) durch Schulgelder. e) durch Geschenke oder Stiftungen.
- § 9. Am Anfange jedes Kalenderjahres ist durch den Vorstand eine allgemeine Mitgliederversammlung einzuberufen, in der der Vorsitzende den Bericht über das verflossene Jahr gibt und der Schatzmeister über Einnahmen und Ausgaben des Jahres Rechnung ablegt. Sodann ist der Vorstand für das neue Jahr zu wählen.
- § 10. Der Pfarrer wird durch die Gemeinde berufen. – Die Berufung geschieht mit Festsetzung einer bestimmten Zeitdauer unter Vereinbarung einer gegenseitigen Kündigungsfrist.
- § 11. Vorstehende Statuten können nur durch Beschluß einer Generalversammlung geändert oder aufgehoben werden.

Quelle : Deutsche Kirchen- und Schulgemeinde Hongkong mit Bericht über die am 31. Oktober 1905 (...) stattgefundene Außerordentliche General-Versammlung, Statuten der Deutschen Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong und Schul-Satzungen, S. 10-12.

## **Anhang 2: Vorstandsmitglieder der DKSG und ihre Amtszeiten (1900-1905, 1909)**

Brewitt, Paul; Vorstandsmitglied 1900-1902, Schriftführer 1900, Schatzmeister 1900-1901  
Fuchs, Arnold; Vorstandsmitglied 1900-1905  
Gok, C. G.; Vorstandsmitglied 1909, Schatzmeister 1909  
Gumprecht, Dr. jur. Otto; Konsul: Vorstandsmitglied u. Vorsitzender 1901-1904  
Harling, Gustav; Vorstandsmitglied 1902-1903  
Haupt, Armin; Vorstandsmitglied 1900-1905, Schatzmeister 1905  
Jebsen, Jacob; Vorstandsmitglied 1904-1905  
Jertrum, Hans; Vorstandsmitglied 1900-1905  
Jessen, Heinrich; Vorstandsmitglied 1902-1904, Schatzmeister 1902-1903  
Kriele, Theodor; Pfarrer und Schulleiter, Vorstandsmitglied 1900-1904, Schriftführer 1901-1904  
Krüger, Dr. jur. Friedrich; Konsul: Vorstandsmitglied 1904-1907, Vorsitzender 1904-1907  
Lang, Dr. jur. Karl; Vizekonsul: Vorstandsmitglied u. Präsident (interimistisch) 1901  
Lauts, Johannes; Vorstandsmitglied 1900-1905, Kassierer 1900-1901, Schatzmeister 1901-1902, Schriftführer 1905  
Müller, Johannes; Pastor u. Hausvater des Findelhauses Bethesda 1903-1914, Vorstandsmitglied 1905-1914, ehrenamtlicher Pfarrer der deutschen Kirchengemeinde 1905-1914

Rieloff, Dr. jur. Friedrich; Konsul: Vorstandsmitglied 1900-1901, Präsident 1900-1901  
 Rogge, Carl; Vorstandsmitglied 1900-1905  
 Schönemann, Andreas; Vorstandsmitglied 1900-1903  
 Schönherr, Laurenz; Vorstandsmitglied 1909, Schriftführer 1909  
 Schubart, Hans; Vorstandsmitglied 1902-1904, Schatzmeister 1903-1904  
 Siebs, Nicolaus August; Vorstandsmitglied 1900-1905  
 Voretzsch, Dr. jur. Ernst Arthur; Konsul: Vorstandsmitglied 1907-1914, Vorsitzender 1907-1914

Quellen : Rules and Regulations of the German School in Hongkong [1900]; Erster Jahresbericht 1900, S. 4; Zweiter Jahresbericht 1901, S. 4; Dritter Jahresbericht 1902, S. 2; Vierter Jahresbericht 1903, S. 3; Fünfter Jahresbericht 1904, S. 5; Deutsche Kirchen- und Schulgemeinde Hongkong mit Bericht über die am 31. Oktober 1905 (...) stattgefundene Außerordentliche General-Versammlung [1905], S. 13; Bericht der Deutschen Kirchen- und Schul-Gemeinde zu Hongkong über die Jahre 1908-1910, S. 5; Jurors Lists 1902, 1905; Carl Smith Index cards.

### Anhang 3: Firmen und Personen mit ihren Zuwendungen für die DKSG (1902 und 1904)

A. Bune	\$20.00 (1904)
A. Rombach & Co.	\$20.00 (1904)
Arnhold, Karberg & Co.	\$150.00 (1902, 1904)
Carlowitz & Co.	\$150.00 (1902, 1904)
Chas. J. Gaupp & Co.	\$15.00 (1902); \$50.00 (1904)
China Export, Import & Bank Co.	\$30.00 (1902, 1904)
Deutsch-Asiatische Bank	\$150.00 (1902, 1904)
Dr. Friedrich Krüger, Konsul	\$30.00 (1904)
E. Niedhardt	\$15.00 (1902)
Eastern Manufacturing Co.	\$20.00 (1902)
Erich Georg & Co.	\$25.00 (1902, 1904)
F. Blackhead & Co.	\$75.00 (1902, 1904)
Ferd. Bornemann & Co.	\$30.00 (1902); \$50.00 (1904)
Grossmann & Co.	\$25.00 (1904)
Hamburg-Amerika Linie	\$150.00 (1904)
Heuermann & Herbst	\$10.00 (1902)
Jebsen & Co.	\$50.00 (1902); \$75.00 (1904)
Kruse & Co.	\$50.00 (1902); \$25.00 (1904)
Lamke & Rogge	\$50.00 (1902, 1904)
Lauts, Wegener & Co.	\$75.00 (1902, 1904)
Lütgens, Einstmann & Co.	\$25.00 (1902); \$30.00 (1904)
Melchers & Co.	\$150.00 (1902); \$150.00 (1904)
Meyer & Co.	\$150.00 (1902, 1904)
Norddeutscher Lloyd	\$150.00 (1904)
O. von der Heyde	\$25.00 (1902, 1904)
Ostasiatische Handelsgesellschaft	\$50.00 (1902, 1904)
Paul Brewitt	\$25.00 (1902)
Reuter, Bröckelmann & Co.	\$75.00 (1902, 1904)
Sander, Wieler & Co.	\$50.00 (1902, 1904)
Siemssen & Co.	\$150.00 (1902, 1904)
Th. Christiani	\$25.00 (1904)
Wendt & Co.	\$10.00 (1902); \$50.00 (1904)
Wm. Meyerinck & Co.	\$50.00 (1904)

Quellen : Dritter Jahresbericht 1902, S. 9; Fünfter Jahresbericht 1904, S. 11.

#### Anhang 4: Mitglieder der DKSG und ihre Beitragsjahre (1902 und 1904)

*Hinweis* : Die Namen aus den Mitgliederlisten der DKSG wurden um vollständige Vornamen sowie um Berufs- und Firmenangaben ergänzt, soweit dieses aus englischsprachigen Quellen in Hongkong erschließbar war.

Arndt, Ernst; Assistant in Fa. Arnhold, Karberg & Co. (1904)  
Banco, F. del (1902)  
Bauch, James (1904)  
Becker, Arthur; Merchant in Fa. Sander, Wieler & Co. (1904)  
Becker, R. (1902)  
Berblinger, Albrecht Heinrich August; Assistant in Fa. Blackhead & Co. (1904)  
Binder, Gustav Wilhelm; Assistant in Fa. Carlowitz & Co. (1902, 1904)  
Bohuszewicz, Arthur Heinrich Valery von; Clerk in Fa. Carlowitz & Co. (1904)  
Boisserie, Ludwig Magnus Herbert; Manager in Fa. Lütgens, Einstmann & Co. (1904)  
Bottenheim, Arthur Harold; Manager in Fa. Vacuum Oil Company (1904)  
Brewitt, Paul; Merchant in Fa. Dartly & Co. (1902)  
Broderson, Harold Carl Heinrich (1902, 1904); Assistant in Fa. Meyer & Co.  
Bumann, Johannes (1904); Consulting Engineer  
Bune, Andreas Thomas Friedrich; Clerk in Fa. East Asiatic Trading Co. (1902)  
Carlowitz, Victor von; Assistant in Fa. Carlowitz & Co. (1904)  
Conrad, G. (1904)  
Danielsen, Julius Emil; Assistant in Fa. Blackhead & Co. (1904)  
Ehmer, Hermann; Partner in Fa. Grossmann & Co. (1902)  
Engel, Gustav; Clerk in Fa. Meyerink & Co. (1904)  
Figge, Heinz; Manager in Deutsch-Asiatische Bank (1904)  
Focke, Julius; Merchant in Fa. Lauts Wegener & Co. (1902, 1904)  
Focken, J. (1904)  
Friesland, Gustav Adolf Georg; Assistant in Fa. Melchers & Co. (1902, 1904)  
Fuchs, Friedrich Hermann Arnold; Merchant in Fa. Siemssen & Co. (1904)  
Fuhrmann, Ernst Richard; Merchant in Fa. Reuter, Bröckelmann & Co. (1904)  
Georg, Friedrich Erich Carl; Broker (1902)  
Glissmann, Ludwig Paul; Clerk in Fa. Carlowitz & Co. (1902, 1904)  
Goetz, Ernst; Merchant in Fa. Arnhold, Karberg & Co. (1902, 1904)  
Goetz, Walter; Assistant in Fa. Arnhold, Karberg & Co. (1902, 1904)  
Gröning, Frank; Assistant in Fa. Melchers & Co. (1902)  
Gumprecht, Dr. Otto; Konsul (1902)  
Gutemey, H. (1904)  
Hagelberg, Christoph Wilhelm Jean; Assistant in Fa. Carlowitz & Co. (1902)  
Harling, George Wilhelm Gustav; Merchant in Fa. Harling, Buschmann & Menzell (1902)  
Harms, Nicolaus Friedrich Siegfried; Assistant in Fa. Carlowitz & Co. (1902, 1904)  
Haupt, Armin; Merchant in Fa. Melchers & Co. (1902, 1904)  
Heermann, Carl Otto Georg; Jeweller in Fa. Gaupp & Co. (1902)  
Heermann, Paul (1902, 1904)  
Heldt, Franz; Assistant in Fa. East Asiatic Trading Co. (1902)  
Heldt, J. (1904)  
Herbst, Carl Emil Peter; Assistant in Fa. Lütgens, Einstmann & Co. (1904)  
Herbst, W. (1902)  
Heuermann, Friedrich Wilhelm; Storekeeper in Fa. Heuermann Herbst & Co. (1902, 1904)  
Höhnke, Friedrich Heinrich; Shipchandler and Commission Agent in Fa. Blackhead & Co. (1904)  
Hübbe, Ferdinand; Assistant in Fa. Lauts Wegener & Co. (1902)  
Jahn, E. (1904)  
Jebsen, Jacob Friedrich Christian; Merchant in Fa. Jebsen & Co. (1902, 1904)  
Jertrum, Hans Peter; Manager of German Tavern (1902, 1904)  
Jessen, Johann Heinrich; Merchant in Fa. Jebsen & Co. (1904)  
Johannsen, Edmund; Consulting Engineer (1904)  
Justi, Dr. Karl (1904)  
Kammel, H. (1902)  
Kilian, Felix Adolph Gottlieb; Accountant in Deutsch-Asiatische Bank (1904)  
Klein, Arthur; Assistant in Fa. Lauts Wegener & Co. (1904)  
Koch, Carl Ludwig Georg; Assistant in Fa. Lamke & Rogge (1902, 1904)

Krebs, Hugo; Superintendent in Norddeutscher Lloyd (1904)  
 Krieg, Dr. Paul (1902)  
 Krübbe, E.; Kapitän, S. S. China (1902)  
 Krüger, Dr. Friedrich; Konsul (1904)  
 Lamke, Johann Dietrich; Merchant in Fa. Lamke & Rogge (1902, 1904)  
 Lamperski, Albert Wilhelm; Assistant in Fa. Melchers & Co. (1904)  
 Laurenz, Rudolph; Assistant in Fa. Carlowitz & Co. (1904)  
 Lauts, Johann Theodor; Merchant in Fa. Lauts Wegener & Co. (1902, 1904)  
 Lieb, Fritz; Assistant in Fa. Arnhold, Karberg & Co. (1902, 1904)  
 Longuet, Carl Wilhelm; Storekeeper in Fa. Kruse & Co. (1902, 1904)  
 Marcus, Gustav; Clerk in Fa. East Asiatic Trading Co. (1904)  
 Marten, Richard; Merchant in Fa. Rädercker & Co. (1902, 1904)  
 Meier, John Max Heinrich; Storekeeper in Fa. Kemer & Co. (1902)  
 Meissel, Wilhelm Daniel Carl; Marine Superintendent in Norddeutscher Lloyd (1902)  
 Melchers, Friedrich Wilhelm; Merchant in Fa. Wendt & Co. (1902, 1904)  
 Michael, Ottomar; Superintendent Engineer in Norddeutscher Lloyd (1902, 1904)  
 Mirow, Ernst; Assistant in Deutsch-Asiatische Bank (1902)  
 Möller, Philipp (1902)  
 Möllermann, Lucie; Kapitän (1902)  
 Müller, Karl; Kapitän, Assistant Superintendent in Norddeutscher Lloyd (1902, 1904)  
 Nicolai, Friedrich; Assistant in Hamburg-Amerika Linie (1904)  
 Niedhardt, E. (1902, 1904)  
 Oldenburg, Hermann Adolf Lorenz; Assistant in Fa. Meyer & Co. (1904)  
 Oldörp, Heinrich Karl (1902, 1904)  
 Otto, Walter Adolph Henry; Clerk in Fa. Kruse & Co. (1902)  
 Pauli, Hermann; Deputy Vice-Consul for Sweden and Norway (1904)  
 Payssen; Kapitän (1902)  
 Petersen, Hermann; Kapitän, Arnhold, Karberg & Co. (1902)  
 Prien, Peter Georg Friedrich; Clerk in Fa. Blackhead & Co. (1904)  
 Pucher, Wilhelm Ernst; Clerk in Fa. Sander, Wieler & Co. (1904)  
 Rogge, Carl Heinrich; Shipbroker in Fa. Lamke & Rogge (1902, 1904)  
 Rupprecht, F. (1902)  
 Rust, Gustav; Assistant in Deutsch-Asiatische Bank (1902)  
 Schellhass, Albrecht Wilhelm; Assistant in Fa. Melchers & Co. (1902, 1904)  
 Schierenberg, Hermann; Clerk in Fa. Sander, Wieler & Co. (1904)  
 Schmidt, Heinrich Gerhard Johann; Assistant in Fa. Meyer & Co. (1904)  
 Schmidt, Wilhelm; Clerk in Fa. Jebsen & Co. (1902)  
 Schmidtborn, Albert; Assistant in Deutsch-Asiatische Bank (1904)  
 Schönemann, Andreas Mathias Valentin; Shipchandler and Commission Agent in Fa. Blackhead & Co. (1902)  
 Schönfelder, Heinrich; Chemist in Fa. Taikoo Sugar Refinery Co., Ltd. (1904)  
 Schottländer, Hugo; Deutsch-Asiatische Bank (1902)  
 Schröder, Alfred; Clerk in Fa. Jebsen & Co. (1904)  
 Schroeter, Carl Christian Hermann; Merchant in Fa. Meyer & Co. (1902, 1904)  
 Schröter, Johann Georg Ludwig; Merchant in Fa. Meyer & Co. (1902, 1904)  
 Schubart, Hans; Merchant in Fa. Carlowitz & Co. (1902, 1904)  
 Schumacher, Carl Bernhard Helmut; Merchant in Fa. Ferd. Bornemann & Co. (1902)  
 Schwarzkopf, Friedrich Johann Rudolph; Shipchandler and Commission Agent in Fa. Blackhead & Co. (1902, 1904)  
 Siebler, H. (1904)  
 Siebs, Edo Albert Hermann; Clerk in Fa. Siemssen & Co. (1902)  
 Siebs, Hans August; Clerk in Fa. Siemssen & Co. (1902, 1904)  
 Siebs, Nicolaus August; Merchant in Fa. Siemssen & Co. (1902, 1904)  
 Spalckhaver, Wilhelm Otto Christian; Clerk in Fa. Siemssen & Co. (1902)  
 Steger, Max; Assistant in Fa. Reuter Bröckelmann & Co. (1902, 1904)  
 Stockhausen, Curt Gottlieb Gustav; Assistant in Fa. Blackhead & Co. (1904)  
 Stoppa, William Christian Paul; Broker (1904)  
 Struckmeyer, Ernst Otto; Merchant in Fa. Siemssen & Co. (1902, 1904)  
 Struve, Hermann; Clerk in Fa. Jebsen & Co. (1902)  
 Stucken, Adolph; Assistant in Fa. Reuter Bröckelmann & Co. (1904)  
 Swart, Schelto; Clerk in Fa. East Asiatic Trading Co. (1902, 1904)  
 Thiessen, Johannes Martin Adolf; Assistant in Fa. Blackhead & Co. (1902, 1904)  
 Thun, Carl Heinrich Johannes; Assistant in Fa. Blackhead & Co. (1902, 1904)

Uffel, Willy von; Manager in Fa. Ferd. Bornemann & Co. (1904)  
 Ulbricht, J. (1904)  
 Ulderup, A. P.; Kapitän in Fa. Jebsen & Co. (1902)  
 Ulrich, Ernst Otto Rudolph; Assistant in Deutsch-Asiatische Bank (1904)  
 Vollbrecht, Ernst Oscar Rudolph – Clerk in Fa. Blackhead & Co. (1902, 1904)  
 Wacker, Johannes; Assistant in Fa. Carlowitz & Co. (1904)  
 Wacker, Josef (1904)  
 Wagner, Oscar; Manager in Fa. Gaupp & Co. (1904)  
 Wahlen, Julius; Manager in Fa. China Export, Import & Bank Co. (1902, 1904)  
 Wibeil, K. (1904)  
 Witkowski, Paul; Merchant in Fa. Arnhold, Karberg & Co. (1902)

Quellen : Dritter Jahresbericht 1902, S. 10-11; Fünfter Jahresbericht 1904, S. 12-13; Jurors Lists 1898-1910; Carl Smith Index cards; South China Morning Post 1904-1919.

### **Anhang 5: Täuflinge in der DKSG mit Taufdaten (1900-1904)**

Becker, Frank (1900); Sohn von Robert Becker  
 Bettin, Martha Wilhelmine Agnes (1901); Tochter von Missionar August Bettin in Taipeng  
 Brost, Percival Heinrich (1902); Sohn von J. H. Brost, Oberaufseher im Kowloon Dock  
 Fuchs, Harald (1900); Sohn von Arnold Fuchs  
 Glissmann, Anneliess Pauline Catharine (4.7.1904); Tochter von Ludwig Paul Glissmann  
 Götsche, Elisabeth Marie Cäcilie (27.9.1904); Tochter von Kapitän Gustav August Anton Götsche  
 Heermann, Paul Rudolf (19.6.1904); Sohn von Paul Heermann  
 Heyde, Erich von der (1900); Sohn von O. von der Heyde  
 Höhnke, Paul Friedrich Armin (1901); Sohn von Friedrich Heinrich Höhnke  
 Jessen, Johann Heinrich (1.3.1904); Sohn von Johann Heinrich Jessen  
 Jessen, Marie (1900); Tochter von Johann Heinrich Jessen  
 Justi, Eduard Wilhelm Leonhard (1.11.1904); Sohn von Dr. Karl Justi, praktischer Arzt  
 Kriele, Hans Armin Hurter (9.10.1904); Sohn von Pastor Theodor Kriele  
 Kriele, Joachim Carl Hurter (1902); Sohn von Pastor Theodor Kriele  
 Kriele, Rudolf (1900); Sohn von Pfarrer Theodor Kriele  
 Krüger, Johann (1900); Sohn von Konsul Dr. jur. Friedrich Krüger in Manila  
 Leuss, Albert Diederich (1902); Sohn von Kapitän J. A. Leuss  
 Petersen, Else (1900); Tochter von Kapitän Jakob Petersen von Else  
 Prien, Georg Hans (1902); Sohn von Peter Georg Friedrich Prien in Fa. Blackhead & Co.  
 Rebbelmund, Werner (1900); Sohn von Kapitän W. Rebbelmund von Shantung  
 Rochga, Hedwig Wilhelmine (1902); Tochter von Kapitän J. Rochga, Ladungsaufseher des Norddeutschen Lloyd:  
 Getauft auf einer Urlaubsreise von Pastor Kriele auf der Insel Kho Si Shang im Delta des Menam-Flusses  
 Rogge, Paul Johann Carl (1901, † 6.10.1902); Sohn von Carl Heinrich Rogge  
 Sandretzki, Anna (1902); Tochter von C. Sandretzki, Erster Architekt bei der Königlich Siamesischen  
 Regierung in Bangkok: Getauft auf einer Urlaubsreise von Pastor Kriele  
 Sandretzki, Bertha (1902); Tochter von C. Sandretzki, Erster Architekt bei der Königlich Siamesischen  
 Regierung in Bangkok: Getauft auf einer Urlaubsreise von Pastor Kriele  
 Sandretzki, Eleonore (1902); Tochter von C. Sandretzki, Erster Architekt bei der Königlich Siamesischen  
 Regierung in Bangkok: Getauft auf einer Urlaubsreise von Pastor Kriele  
 Schellhass, Carl Irwin (1902); Sohn von Albrecht Wilhelm Schellhass, Kaufmann  
 Schubart, Hans Albrecht Adolf (23.1.1904); Sohn von Hans Schubart  
 Schubart, Marie Elisabeth (1901); Tochter von Hans Schubart  
 Wendt, Engel Margarethe (1902); Tochter von Friedrich August Wendt, Kaufmann  
 Wendt, Peter Nicolaus (31.1.1904); Sohn von Friedrich August Wendt  
 Wiebking, Louise Johanne Auguste (22.6.1904); Tochter von Kapitän Eduard Wiebking, Lotse in Swatow  
 Wissing, Jörgen Anton (4.3.1904); Sohn von Kapitän Paul Christian Wissing

Quellen : Erster Jahresbericht 1900, S. 3; Zweiter Jahresbericht 1901, S. 3; Dritter Jahresbericht 1902, S. 2-3; Vierter Jahresbericht 1903 (keine Angaben); Fünfter Jahresbericht 1904, S. 3.

## Anhang 6: Kirchlich Getraute in der DKSG mit Traudaten (1900-1904)

Amrhein, Hanny ∞ Lothar Marcks (1901)  
Bass, Henry; Inspektor in Hankow ∞ Dorothea Wulf aus Kiel (12.5.1904)  
Böhm, Margarete ∞ Kapitän Grandt (1900)  
Böpple, Louise ∞ Gustav Götsche (1902)  
Borkowski, Paul; Kaufmann in Shanghai ∞ Margarete Meyer (1902)  
Bremer, Johann; Erster Offizier auf Dampfer Süllberg ∞ Frieda Hansen (1901)  
Dülberg, Ferdinand; Assistent beim Kaiserlich Chinesischen Seezolldienst ∞ Emilie Lederer geb. Kaufmann (1901)  
Frömmgen, Helene ∞ Kapitän Hans Schlaikier (1902)  
Gerleff, Herrmann; Schiffszahlmeister auf Reichspostdampfer Prinzess Irene ∞ Emma Land (1901)  
Glissmann, Ludwig; Kaufmann in Hongkong ∞ Elisabeth Trumpf (1901)  
Götsche, Gustav; Kapitän ∞ Louise Böpple (1902)  
Grandt; Kapitän von Dampfer Pronto ∞ Margarete Böhm (1900)  
Hagemann, Margarethe ∞ Karl Herrmann Ismer (14.10.1904)  
Hamm, Franz Joseph; Ladungsinspektor der Hamburg-Amerika Linie in Tsingtau ∞ Marie Charlotte Snowmann (1902)  
Hansen, Frieda ∞ Johann Bremer (1901)  
Hoffmann, Charlotte ∞ Dr. jur. Friedrich Wilhelm Rudolf Walter (15.9.1904)  
Hosemann, Maria Louise Wilhelmine ∞ Ludwig Friedrich Wilhelm Mahlke (28.4.1904)  
Ismer, Karl Herrmann; Uhrmacher in Shanghai ∞ Margarethe Hagemann (14.10.1904)  
Jäschke, Paul; Kapitän zur See und Gouverneur von Kiautschou ∞ Helene Wollny (1900)  
Johannsen, Anna Cäcilie ∞ Otto Koch (1902)  
Kaufmann, Emilie; s. Lederer, Emilie  
Kern, Marie ∞ Christian Rode (1901)  
Kloss, Auguste ∞ Hermann Uecker (1902)  
Koch, Otto; Kapitän ∞ Anna Cäcilie Johannsen (1902)  
Land, Emma ∞ Herrmann Gerleff (1901)  
Landsky, Oswald; Erster Offizier auf Dampfer Hamburg ∞ Adele Schönemann (1900)  
Lederer, Emilie geb. Kaufmann ∞ Ferdinand Dülberg (1901)  
Mahlke, Ludwig Friedrich Wilhelm; Regierungsbaumeister in  
Tsingtau ∞ Maria Louise Wilhelmine Hosemann aus Biesdorf (28.4.1904)  
Marcks, Lothar; Ingenieur in Tsingtau ∞ Hanny Amrhein (1901)  
Meyer, Margarete ∞ Paul Borkowski (1902)  
Ramsegger, Hans; Kaufmann in Kobe ∞ Louise Wespermann (1901)  
Rode, Christian; Kaufmann in Tientsin ∞ Marie Kern (1901)  
Schlaikier, Hans; Kapitän ∞ Helene Frömmgen (1902)  
Schönemann, Adele ∞ Oswald Landsky (1900)  
Snowmann, Marie Charlotte ∞ Franz Joseph Hamm (1902)  
Trumpf, Elisabeth ∞ Ludwig Glissmann (1901)  
Uecker, Hermann; Kapitän ∞ Auguste Kloss (1902)  
Walter, Dr. jur. Friedrich Wilhelm Rudolf; Konsul in Kanton ∞ Charlotte Hoffmann aus Berlin (15.9.1904)  
Wespermann, Louise ∞ Hans Ramsegger (1901)  
Wollny, Helene ∞ Kapitän Paul Jäschke (1900)  
Wulf, Dorothea ∞ Henry Bass (12.5.1904)

Quellen : Erster Jahresbericht 1900, S. 3; Zweiter Jahresbericht 1901, S. 3; Dritter Jahresbericht 1902; Vierter Jahresbericht 1903 (keine Angaben).



## Anhang 7: Beerdigte in der DKSG mit Sterbedaten (1900-1904)

Ahlmann, Jens Anton; ehemaliger Kapitän:

Tod im Alter von fast 80 Jahren im Government Civil Hospital, † 8.5.1903

Delaney, Joseph; Aufseher: Tod im Alter von 46 Jahren, † 30.1.1904

Dittmann, Franz; Geschäftsführer des Western Hotel, † 14.6.1900

Drechsler, Franz; Maschinist: Tod im Alter von 51 Jahren, † 7.3.1904

Ellingson, Adolf; Steuermann: Tod im Alter von 27 Jahren, † 11.5.1904

Gaffrey, Karl; Heizer auf S.M.S. Gefion, † 26.11.1900

Grothe, Albert; Apotheker u. Manager von The Pharmacy, † ?, beerdigt 12.4.1902

Hansen, Harold; Matrose, † 28.2.1900

Haudrup, Christian; dänischer Matrose u. Dockarbeiter, † 5.7.1902

Herbst, Adeline Wilhelmine; Ehefrau von Eduard Herbst: Tod durch Pest, † 16.6.1901

Hernfeld, Max; Kaufmann: Tod im Alter von 28 Jahren, † 25.7.1904

Hüttmeyer, Franz; Matrose auf S.M.S. Tiger:

Tod durch Schwindsucht im Regierungshospital, † ?, beerdigt 8.12.1902

Koop, Albert E.; Erster Offizier auf Dampfer Lyeemoon, † ?, beerdigt 22.5.1902

Kraft, Paul; Obersignalgast: Tod im Regierungshospital, † 27.10.1901

Lindemann, Heinrich, \* 15.8.1878 in Wellingdorf bei Kiel; Koch auf Segelschiff R.C. Rickmers:

Tod durch Ertrinken bei Rettung eines Kameraden im Hafen von Hongkong, † 12.7.1900 (GSHV: Sektion 4)

Maus, Rudolf; Sohn von Miss Carl Maus-Tongha, † 26.1.1900

Oestmann, David; Steuermann: Tod im Alter von 58 Jahren, † 2.6.1904

Pasewald, Fritz; Maschinist auf Dampfer Clara: Tod nach Sturz ins Trockendock, † 28.7.1901

Peidersky; Aufwärter auf Reichspostdampfer Preussen, † ?, beerdigt 14.6.1902

Petersen, Hans; Steuermann: Tod im Alter von 45 Jahren, † 20.1.1904

Rapp, Andreas; Kaufmann: Tod im Alter von 25 Jahren, † 22.3.1904

Rogge, Carl John Paul; jüngstes Kind und einziger Sohn von Carl und Caroline Rogge:

Tod im Alter von 17 Monaten und 17 Tagen, † 6.10.1902

Sachse, Georg Franz Robert, \* 17.4.1843 in Woldenberg/Neumark; Kapitän in der Firma Arnhold, Karberg & Co.:

Tod nach längerer Krankheit im Alter von 58 Jahren in Tai Kok Tsui, Kowloon, † 29.12.1901 (GSHV: Sektion 23)

Schaub, Martin; Missionar der Basler Mission in Lilong:

Tod im Alter von 55 Jahren im Government Civil Hospital, † 7.9.1900 (GSHV: Sektion 4)

Schoenemann [Schönemann], Andreas; Senior-Teilhaber der Fa. Blackhead & Co., † 1903

Söderland, Gustav; Leutnant in der schwedischen Marine, † 20.11.1900

Suidter, L.; Kaufmann in der Fa. Arnhold, Karberg & Co., † 8.12.1900

Thönert, Karl Ernst; Leiter der China Export, Import and Banking Co.

[China Export-, Import- und Bank-Compagnie zu Hamburg]: Tod durch Pest, † 16.6.1901

Wecker, Theodor; Angestellter der Norddeutschen Lloyd Inspektion. † ?, beerdigt 20.3.1902

Wegener, Ernst August; Lakai von Prinz Adalbert von Preußen:

Tod im Alter von 24 Jahren, † 31.12.1904

Wegener, Oskar (Oscar), \* 5.2.1858 in Kiel; Chef der Fa. Lauts, Wegener & Co.: Selbstmord durch Erschießen wegen zerrütteter Gesundheit, † 24.4.1902 (GSHV: Sektion 23)

Quellen : Erster Jahresbericht 1900, S. 4; Zweiter Jahresbericht 1901, S. 3-4; The China Mail (1901); The Hongkong Telegraph (1901); Dritter Jahresbericht 1902, S. 3-4; The China Mail (1902); Der Ostasiatische Lloyd, 25.4.1902; Vierter Jahresbericht 1903, S. 2; The China Mail (1903); Fünfter Jahresbericht 1904, S. 4-5; Grabsteine auf dem alten Happy Valley Friedhof mit Sektionsnummern (GSHV).



Grab von Heinrich Lindemann († 12.7.1900) auf dem alten Happy Valley Friedhof, Sektion 4 (Foto: Becker)



Grab von Martin Schaub († 7.9.1900), Missionar der Basler Mission, auf dem alten Happy Valley Friedhof, Sektion 4 (Foto: Becker)

## Anhang 8: Tabellarische Übersicht mit Zahlen der Mitglieder, der zuschußgebenden Firmen und Personen sowie der kirchlichen Amtshandlungen der DKSG (1900-1904, 1908-1910)

*Hinweis* : Die genaue Zahl der Schüler pro Schuljahr in der Schule der DKSG war aufgrund unpräziser oder fehlender Angaben in den Jahresberichten nicht ermittelbar.

Jahr	Mitglieder	Firmen und Personen	Taufen	Trauungen	Beerdigungen
1900	keine Angaben	keine Angaben	8	3	8
1901	keine Angaben	keine Angaben	4	7	7
1902	80	26	6	6	8
1903	keine Angaben	keine Angaben	7	8	15
1904	92	29	11	4	8
1905-1907	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben
1908	keine Angaben	keine Angaben	6	7	6
1909	keine Angaben	keine Angaben	5	7	7
1910	keine Angaben	keine Angaben	10	6	2

Quellen : Jahresberichte der DKSG 1900-1904, Bericht der DKSG über die Jahre 1908-1910.

## Anhang 9: Satzungen der deutschen Schule (1900 und 1905)

### Rules and Regulations of the German School in Hongkong [1900]

#### A. General Rules

1. The German School of Hongkong, founded in January, 1900, admits children of European parents only.
2. Admission is by ballot of the School Committee. All applications are to be made to the Secretary. The Committee has the power to expel any child from the school.
3. The age for admission is from 6 to 14 years. Children may be admitted or may leave at any time; it is however desirable they should enter the School on the 1st of October or the 1st of April.
4. The school fees shall be \$75 per annum for each child of German parentage and \$125.00 per annum if non-German. Where there are several children of the same family, the second and each following child shall pay \$60.00 if German, and if non-German, the second shall pay \$100.00 and each following child \$80.00. The fees will be collected by the Treasurer of the German Church Community and are payable in advance at the beginning of every quarter, i.e. 1st January, 1st April, 1st July and 1st October.
5. The parents or guardians are requested to see to the regular and punctual attendance of the children. Any absence from school is to be notified with a state of the reason thereof to the headmaster.

## **B. Course of Instruction and Organisation of the School**

6. The German School of Hongkong is for all creeds. Religious Instruction is given in other than the obligatory school-hours.
7. The teaching is in German; but English will be taught and after the first year one or more subjects will be taught in English. Writing and reading will be taught to English children with due regard to their native language.
8. The School is divided into eight classes. The course of instruction is the same as that of a German middle-school. The instruction embraces therefore all elementary branches: Reading, writing, exercises in speaking and thinking, object lessons, geography, history, arithmetic and geometry, (the latter beginning in the 5th class) dictation, composition, repetition, free hand-drawing and drawing of maps. Besides this, singing and gymnastics will be taught and the girls will receive special instruction in needlework. French begins in the third class and Latin in the fourth if desired.  
Boys and girls will at first be taught together.
9. The school hours are on weekdays from 9 a.m. to 12 noon or 9 a.m. to 1 p.m.
10. The school year is reckoned from October to August and is divided into two half-years: winter-half from October to Easter, and Summer-half from Easter to September.
11. An examination will be held at the end of every school year and all the members of the German Church Community as well as the parents and guardians of the Children are invited to be present. After having passed the examination in one class, a pupil will be transferred to a higher class.
12. The pupils will receive at the end of every half year a certificate of their conduct, diligence and progress which is to be countersigned by their parents or guardians.
13. The above rules are only provisional and are subject to any alteration which circumstances require.

Quelle : Deutsche Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong: Rules and Regulations of the German School in Hongkong [veröffentlicht 1899/1900].

## **Schul-Satzungen [1905]**

### **A. Allgemeines**

1. Die im Januar 1900 gegründete Deutsche Schule in Hongkong nimmt nur Kinder europäischer Eltern auf.
2. Die Aufnahme unterliegt der Zustimmung des Schulvorstandes. Bezügliche Gesuche sind an den Schriftführer zu richten. Der Schulvorstand ist befugt, Kinder von der Schule auszuschließen.
3. Das Aufnahmealter beginnt mit dem 6. Lebensjahr. Eintritt und Austritt von Kindern kann jederzeit erfolgen, indessen ist es wünschenswert, daß die Kinder zu Beginn des Schuljahres eintreten (siehe unter 9).
4. Das Schulgeld beträgt für jedes Kind jährlich \$120. Von mehreren Kindern der nämlichen Familie bezahlt das zweite Kind \$90. Das Schulgeld wird vom Schatzmeister eingezogen und ist vierteljährlich im Voraus am 1. Oktober, 1. Januar, 1. April und 1. Juli zu zahlen.
5. Eltern und Vormünder haben auf regelmäßigen und pünktlichen Schulbesuch der Kinder hinzuwirken. Fehlen in der Schule ist der Schulleiterin unter Angabe des Grundes anzuzeigen.

## **B. Lehrplan und Einrichtung der Schule.**

6. Die Deutsche Schule in Hongkong ist Kindern aller Glaubensbekenntnisse offen. Teilnahme am Religionsunterricht ist nicht obligatorisch.
7. Die Schule ist eine dreiklassige. Der Lehrplan entspricht demjenigen einer deutschen Vorschule. Der Unterricht umfaßt alle Anfangsgründe wie: Lesen, Schreiben, Sprech- und Denkübungen, Anschauungsunterricht, Erdkunde, Rechnen, Diktat, Aufsatz, Vortrag, Gesang und während des Winters Turnen. Knaben und Mädchen werden zusammen unterrichtet.
8. Die Schulstunden dauern an Wochentagen von 9 bis 1 Uhr. Änderungen vorbehalten.
9. Das Schuljahr zählt vom 1. Oktober bis zum 30. September und zerfällt in das Winterhalbjahr vom 1. Oktober bis Ostern und in das Sommerhalbjahr von Ostern bis zum 30. September.
10. Nach bestandener Prüfung rückt ein Kind in die höhere Klasse auf.
11. Am Schlusse jedes Halbjahres erhalten die Kinder Zeugnisse über Betragen, Fleiß und Fortschritte, welche von den Eltern oder Vormündern zu unterschreiben sind.

Quelle : Deutsche Kirchen- und Schulgemeinde Hongkong mit Bericht über die am 31. Oktober 1905 (...) stattgefundene Außerordentliche General-Versammlung, Statuten der Deutschen Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong und Schul-Satzungen, S. 13-15 [veröffentlicht in Hongkong im November 1905].

## **Anhang 10: Lehrerinnen und Lehrer der deutschen Schule mit Unterrichtsfächern und Dienstjahren (1900-1907)**

Bremer; Ehefrau von Kapitän Bremer: Handarbeit, Zeichnen, Schönschreiben,  
Rundschrift 1902-1904 (wöchentlich 8 Stunden)

Hazeland (Miss); English 1901-1902

Heermann, Else (Fräulein); Schwester von Olga Heermann: Gesang, Handarbeit 1900

Heermann, Olga (Fräulein); Schwester von Else Heermann: Gesang, Handarbeit 1900-1902

Hickling (Miss); Tochter von Pastor Hickling an der Union Church: Englischer Sprachunterricht, English History, English Geography, Rechnen, Mathematik: 1903-1904 (1904: wöchentlich 11 Stunden)

Kriele; Ehefrau von Pastor Theodor Kriele: Französisch, Singen, Zeichnen, Schönschreiben, Handarbeit, Lesen 1900-1905

Kriele, Theodor; Pastor und Schulleiter: Deutsch, Rechnen, Religion, Geschichte, Geographie, Anschauungsunterricht, Naturgeschichte, Schönschreiben, Turnen, Latein, Französisch, Singen 1900-1905 (1904: wöchentlich 29 Stunden)

Siebert, Antonie; Schulleiterin 1905-1907

Whestler, (Mrs.); English 1900-1901

Quellen: Erster Jahresbericht (1900), S. 5-6; Zweiter Jahresbericht (1901), S. 5; Dritter Jahresbericht (1902), S. 4-5; Vierter Jahresbericht (1903), S. 4; Fünfter Jahresbericht 1904, S. 9.

## Verwendete Quellen und Literatur

### *Unveröffentlichte Quellen*

#### **ADE = Archiv und Bibliothek für Diakonie und Entwicklung (Berlin)**

*Bestand ADE: Komitee für deutsche evangelische Seemannsmission*

ADE SM I 141: Hongkong, vol. 1, 1908-1927

#### **EZA = Evangelisches Zentralarchiv in Berlin**

*Bestand 5: Evangelischer Oberkirchenrat*

EZA 5/3144: Die deutsche evangelische Gemeinde in Hongkong, Juli 1880 – November 1924, darin als Broschüren:

- 1) Erster Jahresbericht der Deutschen Kirchen- und Schul-Gemeinde zu Hongkong 1900 [veröffentlicht in Hongkong im Januar 1901; 9 Seiten]
- 2) Dritter Jahresbericht der Deutschen Kirchen- und Schul-Gemeinde zu Hongkong 1902 mit Verzeichnis der Firmen und ihrer Zuschüsse, Verzeichnis der Mitglieder des Jahres 1902 und Statuten der Deutschen Kirchen- und Schulgemeinde in Hongkong [veröffentlicht in Hongkong im Januar 1903; 14 Seiten]
- 3) 4. Jahres-Bericht über die deutsche Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong für das Jahr 1903 [unveröffentlicht, in Handschrift verfaßt von Pastor Theodor Kriele in Hongkong am 3.1.1904 und unveröffentlicht; 10 Seiten]
- 4) Fünfter Jahresbericht der Deutschen Kirchen- und Schul-Gemeinde zu Hongkong 1904 mit Firmen Zuschuß Konto, Mitglieder-Beiträge und Statuten der Deutschen Kirchen- und Schulgemeinde in Hongkong [veröffentlicht in Hongkong im Januar 1905; 17 Seiten]

*Bestand 5: Kirchenbundesamt*

EZA 5/3147: Die deutsche evangelische Gemeinde in Hongkong, Oktober 1911 – Juni 1938, darin:

- 1) Bericht der Deutschen Kirchen- und Schul-Gemeinde zu Hongkong über die Jahre 1908-1910 [veröffentlicht in Hongkong, undatiert; 7 Seiten]
- 2) Bericht über die Seemanns- und Gemeindegemeindearbeit an den Deutschen in Hongkong [unveröffentlicht, in Maschinenschrift verfaßt von Pastor Johannes Müller in Hongkong am 27. April 1914; 6 Seiten]
- 3) Kurzer Abriß der Geschichte der deutschen evangelischen Gemeinde in Hongkong [unveröffentlicht, in Maschinenschrift verfaßt von Pastor Johannes Müller im August 1919 in Peking; 7 Seiten]

#### **JJHA = Jebesen and Jessen Historical Archives (Aabenraa, Dänemark)**

*Bestand: Firmenarchiv*

A01-01-310: Briefkopierbuch, 30.8.1897-25.6.1898

PS 4920: J. H. [Johann *Heinrich*] Jessen sen. 1865-1931, *Recollections and Observations written 1918* (*unveröffentlichtes Manuskript*)

PS 5807: Jacob Jebesen, *Mein Leben* (undatiertes [1928] u. unveröffentlichtes Manuskript)

#### **PAA = Politisches Archiv des Auswärtigen Amts (Berlin)**

*Bestand: R (Reich)*

PAA R 251619: Das Kaiserlich Deutsche Konsulat in Hongkong, Bd. 8: 1897-1900.

PAA R 140777: Das Kaiserlich Deutsche Konsulat in Hongkong, Bd. 9: 1900-1903.

*Bestand: RZ 508 Schulen 1870-1945*

PAA R 62641: Die deutsche Schule in Hongkong 1899-1909; darin als Broschüren:

- 1) Deutsche Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong: Rules and Regulations of the German School in Hongkong [veröffentlicht 1899/1900]
- 2) Erster Jahresbericht der Deutschen Kirchen- und Schul-Gemeinde zu Hongkong 1900 [veröffentlicht in Hongkong im Januar 1901; 9 Seite]
- 3) Zweiter Jahresbericht der Deutschen Kirchen- und Schul-Gemeinde zu Hongkong 1901 [veröffentlicht in Hongkong im Januar 1902]
- 4) Dritter Jahresbericht der Deutschen Kirchen- und Schul-Gemeinde zu Hongkong 1902 mit Verzeichnis der Firmen und ihrer Zuschüsse, Verzeichnis der Mitglieder des Jahres 1902 und

- Statuten der Deutschen Kirchen- und Schulgemeinde in Hongkong  
[veröffentlicht in Hongkong im Januar 1903; 14 Seiten]
- 5) Vierter Jahresbericht der Deutschen Kirchen- und Schul-Gemeinde zu Hongkong 1903  
[veröffentlicht in Hongkong im August 1904; 6 Seiten]
  - 6) Fünfter Jahresbericht der Deutschen Kirchen- und Schul-Gemeinde zu Hongkong 1904 mit  
Firmen Zuschuß Konto, Mitglieder-Beiträge und Statuten der Deutschen Kirchen- und  
Schulgemeinde in Hongkong [veröffentlicht in Hongkong im Januar 1905, 17 Seiten]
  - 7) Deutsche Kirchen- und Schulgemeinde Hongkong mit Bericht über die am 31. Oktober 1905  
(...) stattgefundene Außerordentliche General-Versammlung, Statuten der Deutschen Kirchen-  
und Schulgemeinde zu Hongkong und Schul-Satzungen  
[veröffentlicht in Hongkong im November 1905; 17 Seiten]

#### *Veröffentlichte Quellen und Literatur*

- Anonym [Schumacher, Hermann], Deutschlands wirtschaftliche Interessen in Hongkong, in: *Nauticus. Beiträge zur Flotten-Novelle 1900*, Berlin 1900, S. 23-34.
- Becker, Bert, Biographisches Verzeichnis deutscher und schweizerischer Missionare, Diakonissen und Pastoren in Hongkong (1847-1914), in: Christoph Hildebrandt-Ayasse (Hg.), *40 Jahre Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in Hong Kong*, S. 139-150.
- Becker, Bert, Das deutsche Hongkong – Imperialismus und partizipierender Kolonialismus vor 1914, in: Markus A. Denzel (Hg.), *Deutsche Eliten in Übersee (16. bis frühes 20. Jahrhundert). Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte 2004 und 2005*, St. Katharinen 2006, S. 361-376.
- Becker, Bert, Deutsche und Schweizer Protestanten in Hongkong (1844-1919), in: Christoph Hildebrandt-Ayasse (Hg.), *40 Jahre Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in Hong Kong*, S. 91-137.
- Becker, Bert, Hongkong, in: *Lexikon zur Überseegegeschichte*. Hg. v. Hermann Hiery im Auftrag der Gesellschaft für Überseegegeschichte, Stuttgart 2015, S. 344-345.
- Becker, Bert, *Michael Jebsen. Reeder und Politiker 1835-1899. Eine Biographie*, Kiel 2012.
- Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes 1871-1945*, Bd. 3, hg. v. Auswärtigen Amt, Paderborn 2008.
- Bülow, Bernhard von, *Denkwürdigkeiten*, hg. v. Franz von Stockhammern, Bd. 1, Berlin 1930.
- Carroll, John M., *Edge of Empires: Chinese Elites and British Colonials in Hong Kong*, Cambridge, MA 2005.
- Der Ostasiatische Lloyd. Organ für die deutschen Interessen im fernen Osten* (Shanghai).
- Deutsche Verwaltungsgeschichte*, hg. v. Kurt G. A. Jeserich u. a., Bd. 3: Das Deutsche Reich bis zum Ende der Monarchie, Stuttgart 1984.
- Endacott, G. B., *A History of Hong Kong*, Oxford 1973.
- Fröhlich, Michael, *Imperialismus. Deutsche Kolonial- und Weltpolitik 1880 bis 1914*, 2. Aufl., München 1997.
- Handbuch der Inneren Mission*, hg. vom Central-Ausschuß für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, Bd. 1: Die Organisation der Inneren Mission, bearbeitet v. der Abteilung Wohlfahrts- und Jugenddienst im Central-Ausschuß für Innere Mission (Referat Statistik), Berlin 1929 (1. Aufl., 1922).
- Hansa. Zeitschrift für Seewesen* (Hamburg).
- Herre, Paul (Hg.), *Weltgeschichte der neuesten Zeit 1890-1925*, Bd. 1, Berlin 1925.
- Hildebrand, Klaus, *Das vergangene Reich. Deutsche Außenpolitik von Bismarck bis Hitler 1871-1945*, Darmstadt 1995.
- Hildebrandt-Ayasse, Christoph (Hg.), *40 Jahre Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in Hong Kong*, Hong Kong 2005.
- Hildebrandt-Ayasse, Christoph, Heimat Hongkong: Deutsche Geschichten, Teil 4, in: *Gemeindebrief der Evangelischen Gemeinde Deutscher Sprache in Hongkong*, Mai/Juni 2005.

- Historical and Statistical Abstract of the Colony of Hong Kong 1841-1930*, 3rd ed., Hong Kong 1932.
- Hong Kong Blue Books for the Years 1895-1903*, Victoria, Hong Kong.
- Kreissler, Françoise, *L'action culturelle allemande en Chine. De la fin du XIXe siècle à la Seconde Guerre mondiale*, Paris 1989.
- Lexikon zur Parteiengeschichte 1789-1945*, Bd. 4, hg. v. Dieter Fricke u. a., Leipzig 1986.
- Mak, Ricardo K. S., Nineteenth-Century German Community, in: Cindy Yik-yi Chu (Hg.), *Foreign Communities in Hong Kong, 1840s-1950s*, New York 2005, S. 61-83.
- Mühlhahn, Klaus, Qingdao (Tsingtau) – Ein Zentrum deutscher Kultur in China?, in: Hans-Martin Hinz / Christoph Lind (Hg.), *Tsingtau. Ein Kapitel deutscher Kolonialgeschichte in China 1897-1914*, Berlin 1998, S. 121-132.
- Mumm von Schwarzenstein, Alfons, *Ein Tagebuch in Bildern*, Berlin 1902.
- Nipperdey, Thomas, *Deutsche Geschichte 1866-1918*, Bd. 1: Arbeitswelt und Bürgergeist, München 1998.
- Osterhammel, Jürgen, *China und die Weltgesellschaft. Vom 18. Jahrhundert bis in unsere Zeit*, München 1989.
- Sayer, Geoffrey Robley, *Hong Kong 1862-1919: Years of Discretion*, Hong Kong 1975.
- Schmitt-Englert, Barbara, *Deutsche in China 1920-1950. Alltagsleben und Veränderungen*, Gossenberg 2012.
- Seelemann, Dirk A., *The Social and Economic Development of the Kiaochow Leasehold (Shantung, China) under German Administration, 1897-1914*, PhD thesis, University of Toronto 1982.
- Smith, Carl T., The German Speaking Community in Hong Kong 1846-1918, in: *Journal of the Hong Kong Branch of the Royal Asiatic Society*, Bd. 34, 1994, S. 1-55.
- SP = Sessional Papers. Hong Kong: Report of the Committee on Education, Nr. 14, 1902; Hong Kong 1902; *Papers laid before the Legislative Council of Hongkong, 1906: Report on the Census of the Colony for 1906*, hg. v. Registrar General's Office, Hong Kong 1906.
- Speitkamp, Winfried, Die Deutschen in Hongkong 1860-1914. Wirtschaftliche Interessen und nationale Identität, in: *Berliner China-Hefte*, Nr. 17, 1999, S. 14-26; englische Übersetzung unter dem Titel: *The Germans in Hong Kong, 1860-1914: Social Life, Political Interest and National Identity*, in: Ricardo K. S. Mak und Danny S. L. Paaü (Hg.), *Sino-German Relations since 1800: Multidisciplinary Explorations*, Frankfurt a. M. 2000, S. 53-71.
- Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Reichstages, 10. Legislaturperiode, I. Session 1898/1900*, 4. Anlageband, Berlin 1900.
- Sweeting, Anthony, *Education in Hong Kong Pre-1841 to 1941: Fact and Opinion*, Hong Kong 1990.
- Taubmann, Wolfgang, Hongkong, in: *Das Große China-Lexikon*, hg. v. Brunhild Staiger u. a., Hamburg 2003, S. 313-317.
- The China Mail* (Hong Kong).
- The Directory and Chronicle for China, Japan, Corea, Indo-China, Straits Settlements, Malay States, Siam, Netherlands India, Borneo, the Philippines, and etc., for the Year 1903*, Hong Kong: Hong Kong Daily Press Office, 1903.
- The Hongkong Telegraph* (Hong Kong).
- Tirpitz, Alfred von, *Erinnerungen*, Leipzig 1920.
- Twentieth Century Impressions of Hongkong: History, People, Commerce, Industries, and Resources*, hg. v. Arnold Wright und H. A. Cartwright, Singapur 1908 (Reprint 1990).
- Wegener, Georg, *Das Deutsche Kolonialreich*, Potsdam 1937.
- Wehler, Hans-Ulrich, *Deutsche Gesellschaftsgeschichte*, Bd. 3: Von der „Deutschen Doppelrevolution“ bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges 1849-1914, Frankfurt a. M. 1995.

## Anmerkungen:

- <sup>1</sup> An dieser Stelle möchte ich Pfarrer Christoph Hildebrandt-Ayasse (Stuttgart) einen herzlichen Dank sagen, der mehrere wichtige Abbildungen für diesen Beitrag übersandte. Außerdem danke ich Christy Takeuchi und Bamboo Yeung, meinen Mitarbeiterinnen in der Jebsen History Project Library, die Recherchen in englischsprachigen Publikationen unternahmen und viele Details über die Deutschen in Hongkong aufspürten. Ein besonderer Dank geht an Hans Michael Jebsen für die wohlwollende Unterstützung meiner Forschungsarbeit und die großzügige Förderung dieser Festschrift.
- <sup>2</sup> Christoph Hildebrandt-Ayasse (Hg.), 40 Jahre Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in Hong Kong. Außerdem verfaßte Pfarrer Hildebrandt-Ayasse einen Überblick zur ersten deutschen Schule in Hongkong im Gemeindebrief der EGDSHK (Mai/Juni 2005) in der Reihe „Heimat Hongkong: Deutsche Geschichten, Teil 4“.
- <sup>3</sup> Für die seelsorgerische Betreuung evangelischer Deutscher im Ausland war der 1849 gegründete Central-Ausschuß für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche zuständig. Seine verschiedenen Verbände, Anstalten und Einrichtungen sowie Aufgabenfelder und Fachgruppen, darunter Fachgruppe VII: Fürsorge für die heimatfremde, reisende und wandernde Bevölkerung, sowie Innere Mission unter den Auslandsdeutschen, sind überblicksartig dargestellt in: Handbuch der Inneren Mission, Bd. 1, S. 263-293.
- <sup>4</sup> PAA R 62641 u. EZA 5/3144: Erster Jahresbericht der Deutschen Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong 1900.
- <sup>5</sup> EZA 5/3144: 4. Jahres-Bericht, 3.1.1904.
- <sup>6</sup> Wehler, S. 595.
- <sup>7</sup> Zum Gesamtkomplex in deutscher Sprache: Osterhammel, S. 152-171.
- <sup>8</sup> Hildebrand, S. 191.
- <sup>9</sup> Tirpitz, S. 61-63.
- <sup>10</sup> Fröhlich, S. 42-43.
- <sup>11</sup> Becker, Michael Jebsen, S. 507.
- <sup>12</sup> PAA R 251619: Konsul Dr. Friedrich Rieloff (Hongkong) an Reichskanzler Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst (Berlin), 17.4.1899.
- <sup>13</sup> Becker, Michael Jebsen, S. 294-304.
- <sup>14</sup> Carroll, S. 69-70.
- <sup>15</sup> Taubmann, S. 315; Becker, Hongkong, S. 345.
- <sup>16</sup> Anonym [Schumacher], Deutschlands wirtschaftliche Interessen in Hongkong, S. 23-25. Der Aufsatz erschien zwar anonym, doch läßt sich die Verfasserschaft von Schumacher leicht erkennen, wenn man den Aufsatz in der Publikation des Reichsmarineamts mit seiner größeren Studie über Hongkong (Hermann Schumacher, Hongkong, seine Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, Berlin [1900]) vergleicht.
- <sup>17</sup> Becker, Das deutsche Hongkong, S. 370. Einen allgemeinen Überblick bieten Speitkamp und Mak.
- <sup>18</sup> Hong Kong Blue Book for the Year 1897: Population According to Census of 20 January 1897, S. M1: Total Civilian Population of the Colony. Für die anderen Zahlen: Smith, S. 3.
- <sup>19</sup> Der Ostasiatische Lloyd, 23.1.1903: Der deutsche Klub in Hongkong; Twentieth Century Impressions of Hongkong, S. 171; Smith, S. 9-10.
- <sup>20</sup> JJHA A01-01-310: Michael Jebsen (Apenrade) an Kapitän C. Möller (Hongkong), 20.10.1897.
- <sup>21</sup> South China Morning Post, 12.6.1913; Hansa, 14.5.1898.
- <sup>22</sup> Becker, Michael Jebsen, S. 279-280 (über Maschinisten), 590-593 (über Heinrich Jebsen).
- <sup>23</sup> Becker, Deutsche und Schweizer Protestanten in Hongkong (1844-1919), S. 108-116.
- <sup>24</sup> SP 1902: Hong Kong: Report of the Committee on Education, no. 14, 1902.
- <sup>25</sup> Das Zitat stammt aus der Eingabe von Pastor Theodor Kriele an den von 1887 bis 1908 so bezeichneten Allgemeinen Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland, wiedergegeben in: PAA R 62641: Konsul Dr. Friedrich Rieloff (Hongkong) an Reichskanzler Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst (Berlin), 13.6.1899.
- <sup>26</sup> The Directory and Chronicle for China, Japan, Corea, Indo-China, Straits Settlements, Malay States, Siam, Netherlands India, Borneo, the Philippines, and etc., for the Year 1903, S. 203-204; SP: Registrar General's Office, Report on the Census of the Colony for 1906, S. 257-276.
- <sup>27</sup> Osterhammel, S. 166-169; Schmitt-Englert, S. 47-78; diverse Artikel und Anzeigen in Der Ostasiatische Lloyd, 1901-1902.
- <sup>28</sup> Der Ostasiatische Lloyd, 5.1.1900: Die deutsche Evangelische Kirche in Shanghai.



- <sup>29</sup> Die deutsche Schule in Shanghai, Ende 1905 in Kaiser-Wilhelm-Schule umbenannt, erhielt 1911 auch einen Kindergarten und eine Untersekunda als höchste Sekundarschulklasse. – Kreissler, S. 66-67; Schmitt-Englert, S. 71-72.
- <sup>30</sup> Das Zitat von Kriele in: PAA R 62641: Konsul Dr. Friedrich Rieloff (Hongkong) an Reichskanzler Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst (Berlin), 13.6.1899.
- <sup>31</sup> Denkschrift betreffend die Entwicklung des Kiautschou-Gebiets in der Zeit von Oktober 1898 bis Oktober 1899, in: Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Reichstages, 10. Legislaturperiode, I. Session 1898/1900, 4. Anlageband, S. 2837; Seelemann, S. 367-368; Mühlhahn, S. 123.
- <sup>32</sup> Mühlhahn, S. 123-126.
- <sup>33</sup> Biographische Angaben zu Kriele: Becker, Biographisches Verzeichnis, S. 143-144; und zu Rieloff: Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes 1871-1945, Bd. 3, S. 669-670.
- <sup>34</sup> Der ADSV gehörte zu den wichtigsten Auslandskulturorganisationen im Kaiserreich, der sich den Aufbau und die Förderung deutscher Schulen, Bibliotheken und anderer Kultureinrichtungen im Ausland zum Ziel setzte. 1895 hatte er über 26.000 Mitglieder, überwiegend aus dem höheren und mittleren Bürgertum. Von 1908 bis 1933 firmierte er unter dem Namen „Verein für das Deutschtum im Ausland“. – Kurt Poßkel, Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA) 1881-1945, in: Lexikon zur Parteiengeschichte 1789-1945, Bd. 4, S. 282-297.
- <sup>35</sup> PAA R 62641: Konsul Dr. Friedrich Rieloff (Hongkong) an Reichskanzler Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst (Berlin), 13.6.1899 (die hier kursiv wiedergegebenen Textteile sind im Original unterstrichen); mit später angefügter Randnotiz des Auswärtigen Amtes v. 28.12.1899: „Die Gewährung der erbetenen Beihilfe von 1500 M. ist für das Jahr 1899 Allerh. [Allerhöchsten] Orts befürwortet worden.“
- <sup>36</sup> EZA 5/3144 u. PAA R 62641 (Abschrift): Der Vorstand der deutschen Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong, i. A. gez. Paul Brewitt, Schriftwart (Hongkong), an Pastor Theodor Kriele (Hongkong), 6.12.1899.
- <sup>37</sup> Zu den Gehältern der hohen preußischen Beamten siehe Kurt G. A. Jeserich, Die Entwicklung des öffentlichen Dienstes 1871-1918, in: Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 3, S. 660.
- <sup>38</sup> EZA 5/3144 u. PAA R 62641 (Abschrift): Der Vorstand der deutschen Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong, i. A. gez. Paul Brewitt, Schriftwart (Hongkong), an Pastor Theodor Kriele (Hongkong), 6.12.1899.
- <sup>39</sup> EZA 5/3144: Theodor Kriele (Hongkong) an den Vorstand der deutschen Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong, 9.12.1899.
- <sup>40</sup> EZA 5/3144: Evangelischer Oberkirchenrat (Berlin) an Theodor Kriele (Hongkong), 31.1.1900.
- <sup>41</sup> PAA R 62641: Geheimer Legationsrat Robert Schöll, Auswärtiges Amt (Berlin), an Konsul Dr. Friedrich Rieloff (Hongkong), 21.2.1900. Die Erhöhung des Mietzuschusses von 600 Dollar auf 1000 Dollar jährlich war unter dem Vorbehalt, daß „wir den erbetenen Staatszuschuß erhalten“, vom Gemeindevorstand in seinem Schreiben an Kriele vom 6.12.1899 zugesichert worden.
- <sup>42</sup> Der Ostasiatische Lloyd, 20.4.1900.
- <sup>43</sup> PAA R 62641: Konsul Dr. Friedrich Rieloff (Hongkong) an Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst (Berlin), 10.3.1900; als Anlage: Deutsche Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong, Rules and Regulations of the German School in Hongkong [undatierte Broschüre]; PAA R 62641 u. EZA 5/3144: Erster Jahresbericht der Deutschen Kirchen- und Schulgemeinde zu Hongkong 1900, darin: J. Lauts, Kassierer: Bilanz p. 31. Dezember 1900.
- <sup>44</sup> Der Ostasiatische Lloyd, 19.1.1900: Von unserem Korrespondenten, Hongkong, Mitte Januar 1900.
- <sup>45</sup> Schmitt-Englert, S. 75.
- <sup>46</sup> PAA R 62641 u. EZA 5/3144: Erster Jahresbericht 1900, S. 1.
- <sup>47</sup> PAA R 62641 u. EZA 5/3144: Erster Jahresbericht 1900, S. 8.
- <sup>48</sup> EZA 5/3144: Theodor Kriele (Hongkong) an den Evangelischen Oberkirchenrat (Berlin), 8.2.1901.
- <sup>49</sup> PAA R 62641 u. EZA 5/3144: Erster Jahresbericht 1900, S. 2.
- <sup>50</sup> PAA R 62641 u. EZA 5/3144: Erster Jahresbericht 1900, S. 2.
- <sup>51</sup> PAA R 140777: Vizekonsul Dr. Karl Lang (Hongkong) an Reichskanzler Graf von Bülow (Berlin), 21.2.1901.
- <sup>52</sup> PAA R 62641 u. EZA 5/3144: Erster Jahresbericht 1900, S. 7-8.
- <sup>53</sup> Georg Friedrich Händel (1685-1759) komponierte im Sommer 1741 das Oratorium Der Messias, das bis heute zu den bekanntesten Beispielen geistlicher Musik des christlichen Abendlandes zählt.

- <sup>54</sup> Dmitri Stepanowitsch Bortnjanski (1751-1825), ein ukrainischer Komponist mit großem Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Kirchenmusik im 19. Jahrhundert, komponierte u. a. die Große Doxologie, das feierliche, oft gebetsabschließende Rühmen der Herrlichkeit Gottes.
- <sup>55</sup> PAA R 62641: Zweiter Jahresbericht 1901, S. 2.
- <sup>56</sup> Historical and Statistical Abstract of the Colony of Hong Kong 1841-1930, S. 38-39; Sayer, S. 86; Endacott, S. 278.
- <sup>57</sup> EZA 5/3144: Theodor Kriele, 4. Jahres-Bericht, 3.1.1904.
- <sup>58</sup> PAA R 62641 u. EZA 5/3144: Dritter Jahresbericht 1902, S. 1-2; Der Ostasiatische Lloyd, 30.3.1900, 18.5.1900.
- <sup>59</sup> EZA 5/3144: 4. Jahres-Bericht, 3.1.1904.
- <sup>60</sup> PAA R 62641: Friedrich Graf von Baudissin, Zweiter Admiral des Kreuzergeschwaders: Niederschrift über die in Hongkong-Kanton empfangenen Eindrücke. Aufenthalt vom 22. Januar bis 7. Februar 1903, 9.7.1903.
- <sup>61</sup> Schmitt-Englert, S. 72.
- <sup>62</sup> PAA R 62641: Konsul Dr. Friedrich Rieloff (Hongkong) an Reichskanzler Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst (Berlin), 13.6.1899.
- <sup>63</sup> PAA R 62641 u. EZA 5/3144: Erster Jahresbericht 1900, S. 5-6.
- <sup>64</sup> PAA R 62641: Konsul Dr. Karl Lang (Hongkong) an Reichskanzler Graf von Bülow (Berlin), 20.5.1901, mit Randnotiz des Auswärtigen Amts: „Die Zusicherung regelmäßig wiederkehrender Zuschüsse aus dem Schulfonds kann nicht erteilt werden.“; Geheimer Legationsrat Ernst Kuntzen, Auswärtiges Amt (Berlin), an Konsul Dr. Otto Gumprecht (Hongkong), 10.10.1901.
- <sup>65</sup> PAA R 62641: Zweiter Jahresbericht 1901, S. 4-5.
- <sup>66</sup> The Hongkong Government Gazette, 1.3.1902, enclosure no. 3: Petition from leading Chinese gentlemen of the colony for an English school for the education of the children of the Chinese upper classes, 2.3.1901.
- <sup>67</sup> Kreissler, S. 71-72.
- <sup>68</sup> The Hongkong Government Gazette, 1.3.1902, enclosure no. 1: Petition to Governor Sir Henry Blake, [September 1901], Sir Henry Blake (Hong Kong) to J. Chamberlain, Secretary of State for the Colonies (London), 3.9.1901.
- <sup>69</sup> Sweeting, S. 197, Anm. 7 (dort das Zitat), u. S. 215-217; Carroll, S. 89-90.
- <sup>70</sup> PAA R 62641: Konsul Dr. Otto Gumprecht (Hongkong) an Reichskanzler Fürst von Bülow (Berlin), 3.2.1902.
- <sup>71</sup> PAA R 62641 u. EZA 5/3144: Dritter Jahresbericht 1902, S. 1, 4-6.
- <sup>72</sup> PAA R 62641: Friedrich Graf von Baudissin, Zweiter Admiral des Kreuzergeschwaders: Niederschrift über die in Hongkong-Kanton empfangenen Eindrücke. Aufenthalt vom 22. Januar bis 7. Februar 1903 (...), 9.7.1903.
- <sup>73</sup> Von 1900 bis 1902 betrug das jährliche Schulgeld a) bei deutschen Kindern für das 1. Kind einer Familie 75 Dollar, für jedes folgende Kind 60 Dollar; b) bei nicht-deutschen Kindern für das 1. Kind 120 Dollar, für das zweite Kind 100 Dollar, und für jedes folgende Kind 80 Dollar. Ab 1903 bis betrug das Schulgeld ohne Unterschied der Nationalität für jedes 1. Kind 120 Dollar und für jedes folgende Kind 90 Dollar. – PAA R 62641: Konsul Dr. Otto Gumprecht (Hongkong) an Reichskanzler Fürst von Bülow (Berlin), 28.3.1903. Siehe auch Anhang 9.
- <sup>74</sup> PAA R 62641 u. EZA 5/3144: Dritter Jahresbericht 1902, S. 6-7. Siehe auch Anhänge 3 und 4.
- <sup>75</sup> Bei dem Kind handelte es sich um Hans Armin Hurter Kriele, der am 9.10.1904 von seinem Vater getauft wurde. Der Name Hurter geht auf seine Schweizer Mutter, eine geborene Hurter, zurück. Die anderen in Hongkong vorher geborenen Söhne waren Rudolf (geb. 1900) und Joachim Carl Hurter Kriele (geb. 1902). – Siehe Anlage 5 u. Hildebrandt-Ayasse, Heimat Hongkong.
- <sup>76</sup> PAA R 62641: Konsul Dr. Otto Gumprecht (Hongkong) an Reichskanzler Fürst von Bülow (Berlin), 28.3.1903.
- <sup>77</sup> PAA R 62641: Geheimer Legationsrat Ernst Kuntzen, Auswärtiges Amt (Berlin), an Konsul Dr. Otto Gumprecht (Hongkong), 25.6.1903.
- <sup>78</sup> PAA R 62641: Vierter Jahresbericht 1903, S. 1.
- <sup>79</sup> PAA R 62641: Geheimer Legationsrat Ernst Kuntzen, Auswärtiges Amt (Berlin), an Konsul Dr. Friedrich Krüger (Hongkong), 18.6.1904.
- <sup>80</sup> Bei der protestantischen Entkirchlichung vor 1914 gab es im Deutschen Reich ein deutliches Nord-Süd-Gefälle (mit Ausnahme von Hannover), also mehr Kirchenaustritte im stärker industrialisierten Norden als im ländlichen Süden, und insgesamt eine stärkere Abwendung von Männern, die in weit größerem Umfang als Frauen in die industrielle Arbeitswelt der großen Städte hineingezogen wurden. – Siehe Nipperdey, S. 504-507.

- <sup>81</sup> EZA 5/3144: 4. Jahres-Bericht, 3.1.1904.
- <sup>82</sup> EZA 5/3144: Pastor Theodor Kriele (Hongkong) an den Evangelischen Oberkirchenrat (Berlin), 3.1.1904.
- <sup>83</sup> Wehler, S. 608; Endacott, S. 269-275. Genaue Zahlen sind zu finden in Hong Kong Blue Books for the Years 1895-1913.
- <sup>84</sup> PAA R 140777: Konsul Dr. Otto Gumprecht (Hongkong) an Reichskanzler Graf von Bülow (Berlin), 12.12.1902.
- <sup>85</sup> Die Studie über Hongkong von August von Janson, der 1902/03 Ostasien bereist hatte, erschien zuerst in der Deutschen Rundschau und wurde auszugsweise auch veröffentlicht in Der Ostasiatische Lloyd, 16.10.1904.
- <sup>86</sup> JJHA PS 5807: Jacob Jebsen, Mein Leben, S. 30; JJHA PS 4920: J. H. Jessen, Recollections and Observations written 1918, S. 27; Becker, Michael Jebsen, S. 760.
- <sup>87</sup> EZA 5/3144: Pastor Theodor Kriele (Hongkong) an den Evangelischen Oberkirchenrat (Berlin), 3.1.1904.
- <sup>88</sup> EZA 5/3144: Evangelischer Oberkirchenrat (Berlin) an Pastor Theodor Kriele (Hongkong), 8.3.1904.
- <sup>89</sup> PAA R 62641: Vierter Jahresbericht 1903, S. 1.
- <sup>90</sup> EZA 5/3144 u. PAA R 62641: Fünfter Jahresbericht 1904, S. 6.
- <sup>91</sup> Ibid., S. 10.
- <sup>92</sup> EZA 5/3144: 4. Jahres-Bericht, 3.1.1904.
- <sup>93</sup> PAA 62641: Vierter Jahresbericht 1903, S. 3-5.
- <sup>94</sup> EZA 5/3144 u. PAA R 62641: Fünfter Jahresbericht 1904, S. 7-8.
- <sup>95</sup> PAA R 62641: Konsul Dr. Friedrich Krüger (Hongkong) an Reichskanzler Graf von Bülow (Berlin), 28.2.1906; Geheimer Legationsrat Ernst Kuntzen, Auswärtiges Amt (Berlin), an Konsul Dr. Friedrich Krüger (Hongkong), 20.6.1906.
- <sup>96</sup> PAA R 62641: Deutsche Kirchen- und Schulgemeinde Hongkong mit Bericht über die am 31. Oktober 1905 (...) stattgefundene Außerordentliche General-Versammlung, S. 5-6.
- <sup>97</sup> Ibid., S. 5.
- <sup>98</sup> PAA R 62641: Konsul Dr. Friedrich Krüger (Hongkong) an Reichskanzler Fürst von Bülow (Berlin), 28.2.1906; Geheimer Legationsrat Ernst Kuntzen, Auswärtiges Amt (Berlin), an Konsul Dr. Friedrich Krüger (Hongkong), 20.6.1906; Konsul Dr. Friedrich Krüger (Hongkong) an Reichskanzler Fürst von Bülow (Berlin), 7.3.1907; Geheimer Legationsrat Ernst Kuntzen, Auswärtiges Amt (Berlin), an Dr. Ernst Arthur Voretzsch (Hongkong), 7.7.1907 (dort das Zitat).
- <sup>99</sup> PAA R 62641: Konsul Dr. Ernst Arthur Voretzsch (Hongkong), an Reichskanzler Fürst von Bülow (Berlin), 3.10.1907.
- <sup>100</sup> Ibid.
- <sup>101</sup> PAA R 62641: Aktenvermerke des Auswärtigen Amts, 2.4.1908, 10.10.1909.
- <sup>102</sup> EZA 5/3147: Bericht der Deutschen Kirchen- und Schul-Gemeinde zu Hongkong über die Jahre 1908-1910, S. 1.
- <sup>103</sup> EZA 5/3144: Pastor Theodor Kriele (Hongkong) an den Evangelischen Oberkirchenrat (Berlin), 19.7.1905.
- <sup>104</sup> PAA R 62641: Deutsche Kirchen- und Schulgemeinde Hongkong mit Bericht über die am 31. Oktober 1905 (...) stattgefundene Außerordentliche General-Versammlung, S. 6.
- <sup>105</sup> Ibid., S. 4.
- <sup>106</sup> EZA 5/3144: Evangelischer Marineprobst Wölfig (Berlin) an den Evangelischen Oberkirchenrat (Berlin), 19.1.1911 (mit Auszug aus dem Arbeitsbericht von Marinepfarrer Koehler).
- <sup>107</sup> EZA 5/3147: Kurzer Abriß der Geschichte der deutschen evangelischen Gemeinde in Hongkong.
- <sup>108</sup> ADE SM I 141: Pastor Johannes Müller (Hongkong) an Pastor W. Scheffen, Schriftführer des Komitees für evangelische Seemannsmission (Berlin), 9.4.1908.
- <sup>109</sup> EZA 5/3147: Kurzer Abriß der Geschichte der deutschen evangelischen Gemeinde in Hongkong.
- <sup>110</sup> EZA 5/3147: Bericht der Deutschen Kirchen- und Schul-Gemeinde zu Hongkong über die Jahre 1908-1910, S. 5.
- <sup>111</sup> EZA 5/3147: Bericht über die Seemanns- und Gemeindegemeindearbeit an den Deutschen in Hongkong.
- <sup>112</sup> The Straits Times (Singapur), 19.10.1911.
- <sup>113</sup> EZA 5/3147: Bericht über die Seemanns- und Gemeindegemeindearbeit an den Deutschen in Hongkong.
- <sup>114</sup> Ibid.